

Queer Treasury –

Konzept für eine Fachdatenbank für
wissenschaftliche Literatur zum Thema queer

Ioanna Danai
Katsougiannopoulou
Ha Thao Suong Vu



b i t verlag

Band 97

Innovationspreis 2025

Queer Treasury

Konzept für eine Fachdatenbank für wissenschaftliche Literatur zum Thema queer

Ha Thao Suong Vu, Ioanna Danai Katsougiannopoulou

Diese Studie ist der Bachelor-Arbeit „*Konzeptentwicklung einer queeren Datenbank -LSBTIQ*-inklusive Metadatenchema und Verschlagwortung zur Verbesserung der Sichtbarkeit queerer wissenschaftlicher Literatur*“ einer der Autor*innen ähnlich, die am 27. Januar 2025 an der FH Potsdam abgegeben wurde, und enthält somit Passagen, die in Wortlaut und Struktur mit dieser identisch sind.

2025

b.i.t.verlag gmbh, Wiesbaden

b.i.t.online – Innovativ

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-9826339-4-7

ISBN 978-3-9826339-4-7

ISSN 1615-1577

© b.i.t.verlag gmbh, 2025 Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung.

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile daraus in einem fotomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Printed in Germany

Vorwort

Seit 1999 verleiht die Kommission für Ausbildung und Berufsbilder des Berufsverbands Information Bibliothek (BIB) gemeinsam mit der Fachzeitschrift b.i.t.online jedes Jahr den b.i.t.online Innovationspreis. Ausgezeichnet werden herausragende Qualifikationsarbeiten, die innovative Ansätze im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation aufgreifen und neue Impulse für die berufliche Praxis setzen.

In diesem Jahr prämierte die Jury zwei Arbeiten, die auf beeindruckende Weise die inhaltliche und methodische Bandbreite des Innovationspreises widerspiegeln. Sie widmen sich hochaktuellen Themen mit gesellschaftlicher und fachlicher Relevanz: Die Masterarbeit von Melanie Reymer analysiert das Potenzial von „Diamond Open Access“ als nachhaltigem Publikationsmodell im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich. Die Projektarbeit „Queer Treasury“ von Ha Thao Suong Vu und Ioanna Danai Katsougiannopoulou entwirft ein Konzept für eine Fachdatenbank zur Sichtbarmachung queerer wissenschaftlicher Literatur.

Die Entscheidung der Jury betont die Innovationskraft beider Ansätze. Mit „Queer Treasury“ wird ein Thema aufgegriffen, das nicht nur gesellschaftspolitisch von hoher Aktualität ist, sondern auch konkrete Vorschläge zur langfristigen Archivierung und Zugänglichkeit queerer Inhalte liefert – ein Beitrag zur digitalen Erinnerungskultur, gerade in Zeiten wachsender Restriktionen im internationalen Kontext. Die Konzeption einer entsprechenden Datenbank leistet einen wichtigen Beitrag zur Informationsgerechtigkeit.

Die Arbeit „Diamond Open Access“ wiederum zeigt, wie Bibliotheken aktiv zur Transformation wissenschaftlicher Publikationskulturen beitragen können. Durch die Untersuchung kooperativer Infrastrukturen und der Analyse bestehender Initiativen formuliert sie praxisnahe Handlungsempfehlungen für eine bundesländerübergreifende Etablierung des Modells. Sie unterstreicht die Not-

wendigkeit politischer und institutioneller Unterstützung, um Open-Access-Initiativen langfristig tragfähig zu machen.

Beide Arbeiten stehen beispielhaft für das Engagement, die Kreativität und das Innovationspotenzial des bibliothekarischen Nachwuchses. Sie regen zur weiteren Diskussion an – innerhalb der Fachcommunity ebenso wie darüber hinaus. Der b.i.t.online Innovationspreis würdigt damit nicht nur die herausragende Qualität der einzelnen Arbeiten, sondern auch ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Bibliotheks- und Informationslandschaft.

Die Jury

Inhalt

1	Einleitung	17
1.1	Gründungsidee und Vision	18
1.2	Persönliche Motivation	20
2	Relevanz eines queeren Portals	23
3	Grundlegende Begriffe	24
3.1	LSBTIQ+, LGBTQIA*, Queer und Synonyme	24
3.2	Queere wissenschaftliche Literatur	25
3.3	Datenbank, Datenbankmanagementsystem, Fachdatenbank	27
3.4	Metadaten	31
3.5	Schlagwörter	32
4	Zielgruppe	33
4.1	Proto-Persona 1: Owen Haagen	35
4.2	Proto-Persona 2: Amal Laghmani	37
4.3	Proto-Persona 3: Finn Nestle	38
4.4	Anforderungen der Zielgruppe	40
5	Analyse von Portalen und Standards	41
5.1	Untersuchung bestehender Portale für queere Literatur	41
5.1.1	Schwules Museum (SMU)	42
5.1.2	BMH-Datenbank zum Thema LSBTIQ* und Flucht	49
5.1.3	Regenbogenportal	53

5.1.4	Queer Pflege	59
5.1.5	Wissensdatenbank für Berater_innen	60
5.2	Untersuchung bestehender Initiativen in der Erschließung mit queerem Fokus	63
5.2.1	Queer Metadata Collective	64
5.2.2	Homosaurus	72
5.3	Aktuelle Metadatenstandards, Verschlagwortung und Lücken	81
5.4	Anforderungen der Fachdatenbank	87
6	Marktanalyse	88
6.1	Charakterisierung des Gesamtmarktes	88
6.2	Marktgröße	88
6.3	Marktpotenzial und -entwicklung	90
7	Marketingmix	90
7.1	Leistung	92
7.2	Kommunikation	92
7.3	Distribution	93
7.4	Personal	93
7.5	Prozessmanagement	94
7.6	Raum	94
7.7	Marketingmix anhand von Persona-Modellen	94
7.7.1	Proto-Persona 1: Owen Haagen	95
7.7.2	Proto-Persona 2: Amal Laghmani	96
7.7.3	Proto-Persona 3: Finn Nestle	97
8	Planung des Prototyps	98
8.1	Auswahl des Datenbankhosts	98
8.1.1	WordPress	99

8.1.2	Wikibase Cloud	101
8.1.3	Obsidian	102
8.2	Nächste Schritte	104
9	Typischer Leistungsprozess	105
10	Team und Organisationsstruktur	108
10.1	Gründungsteam	109
10.2	Arbeitsgruppen (AGs)	109
10.3	Organisationsstruktur	112
11	Finanzierung von Queer Treasury	113
12	Vorläufiger Meilensteinplan in Phasen	115
12.1	Orientierungsphase	119
12.2	Planungsphase	121
12.3	Gründungsphase	123
13	Fazit und Ausblick	124
	Acknowledgements	126
	Literatur	127

Abkürzungsverzeichnis

A4BLiP	Archives for Black Lives in Philadelphia
AG	Arbeitsgruppe
BDSM	Bondage and Discipline, Dominance and Submission, Sadism
and	Masochism
BID	Bibliothek & Information Deutschland
b.i.t.	Bibliothek, Information, Technologie
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMH	Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
BT	Broader Terms
CC BY-NC-ND	Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives
DB	Datenbank
DBMS	Datenbankmanagementsystem
DC	Dublin Core
DDC	Dewey Decimal Classification; Dewey-Dezimalklassifikation
DDoS	Distributed Denial-of-Service
DOI	Digital Object Identifier
FH	Fachhochschule
FRBR	Functional Requirements for Bibliographic Records
GB	Gigabyte
GDPR	General Data Protection Regulation
GLAMS	Galleries, Libraries, Archives, Museums, and Special Collections
GND	Gemeinsame Normdatei
HIV	Humanes Immundefizienz-Virus
HTTP	Hypertext Transfer Protocol
IHLIA	Internationaal Homo/Lesbisch Informatiecentrum en Archief; Internationales schwules/lesbisches Informationszentrum und Archiv

ISI	Internationales Symposium für Informationswissenschaft
ISO	International Organization for Standardization
IT	Information Technology
KI	Künstliche Intelligenz
LCSH	Library of Congress Subject Headings
LGBTIQ*	lesbian, gay, bi*, trans*, inter*, queer
LSBTIQ*	lesbisch, schwul, bi*, trans*, inter*, queer
MAP	Metadata Application Profile
MARC	Machine-Readable Cataloging
NT	Narrower Term
QAD*16	Queere Antidiskriminierungsberatung für die 16 Bundesländer
QMDC	Queer Metadata Collective
QR	Quick Response
RDA	Resource Description and Access
RDF	Resource Description Framework
RKB	Regenbogenkombinat
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
RT	Related Term
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SBGG	Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag
SEO	Search Engine Optimization
SMU	Schwules Museum
SRU	Search/Retrieve via URL
STI	Sexuell übertragbare Infektionen
t4t	Trans-for-Trans
TMDC	Trans Metadata Collective
TSG	Transsexuellengesetz
TÜV	Technischer Überwachungsverein
URI	Uniform Resource Identifier
URL	Uniform Resource Locator

WAF	Web Application Firewall
WCAG	Web Content Accessibility Guidelines
WEB3CH2A2MS	White, Ethnically European, Bourgeois, Christian, Cisgender, Heterosexual, Able-bodied, Allosexual, Monogamous, Men Settlers
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1:	Vereinfachte Datenbanksystemumgebung	23
Abbildung 4-1:	Proto-Persona-Profil 1	29
Abbildung 4-2:	Proto-Persona-Profil 2	31
Abbildung 4-3:	Proto-Persona-Profil 3	32
Abbildung 5-1:	BT, NR und RT für den Begriff ‚Intersex people‘	65
Abbildung 5-2:	Identifizierende Metadaten des Begriffs ‚Intersex people‘	66
Abbildung 5-3:	Administrative Metadaten des Begriffs ‚Intersex people‘ – 1	67
Abbildung 5-4:	Administrative Metadaten des Begriffs ‚Intersex people‘ – 2	68
Abbildung 7-1:	Proto-Persona-Profil 1	85
Abbildung 7-2:	Proto-Persona-Profil 2	86
Abbildung 7-3:	Proto-Persona-Profil 3	87
Abbildung 9-1:	Leistungsprozess Queer Treasury	95
Abbildung 9-2:	Felder Anfrage bei Queer Treasury	96
Abbildung 10-1:	Organigramm	102
Abbildung 12-1:	Planung der Meilensteinplans	106
Abbildung 12-2:	Anzahl der Meilensteine	107
Abbildung 12-3:	Meilensteinplan in Phasen	108
Abbildung 12-4:	Orientierungsphase	110
Abbildung 12-5:	Planungsphase	112
Abbildung 12-6:	Gründungsphase	114

Tabellenverzeichnis

Tabelle 5-1:	Ausgewählte Schlagwörter	36
Tabelle 5-2:	Anzahl der Treffer - SMU	39
Tabelle 5-3:	Anzahl der Treffer - BMH	43
Tabelle 5-4:	Anzahl der Treffer - Regenbogenportal	50
Tabelle 5-5:	Anzahl der Treffer - DB für Berater_innen	54

Gender*-Hinweis

In der vorliegenden Studie wird zur Kennzeichnung aller Geschlechter der Genderstern, *' verwendet, sofern keine neutralen Bezeichnungen möglich sind. Es wird zwischen der maskulinen und femininen Endung eingefügt, beispielsweise: der*die Nutzer*in, Patient*in, etc.

1 Einleitung

Es fing an mit einer Idee in dem Seminar „Metadatenvertiefung“: ein Konzept für eine Datenbank zu erstellen, in der queere (ein Überbegriff für Menschen, die außerhalb der romantischen, sexuellen und/oder gesellschaftlichen Normen, vergleichbar mit LSBTIQ*)¹ Literatur zu finden ist.

Gleichzeitig gibt es in der bisherigen Katalogisierung umfangreiche Lücken. Das Dewey Dezimalklassifikationssystem (DDC), das weltweit genutzt wird, unterscheidet beispielsweise zwischen sieben Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten², jedoch ist das keineswegs ein umfassendes Bild der Vielfalt, die sich in der Realität vorfindet³.

Dazu wird in der Gesellschaft „schwul“ immer noch als Schimpfwort benutzt.⁴ Viele haben zudem bspw. noch nie von Intergeschlechtlichkeit gehört, obwohl es schätzungsweise 80.000 Inter*-Menschen in Deutschland gibt⁵. Zu der Anzahl von queeren Menschen in Deutschland oder weltweit gibt es, oft aus Angst vor Diskriminierung, Verfolgung oder aus ähnlichen Gründen⁶, keine genauen Zahlen.

1 Xenia, „LSBTQIA+“, Queer Lexikon, 8. Juni 2017, <https://queer-lexikon.net/2017/06/08/lsbatiqqp/>.

2 „616.8583 - die freie DDC-Suche“, WebDewey Search, zugegriffen 14. Januar 2025, <https://tinyurl.com/2doecygc>.

3 Fabian, „Pride Flags | Queer Lexikon“, Queer Lexikon, 22. Juli 2017, <https://queer-lexikon.net/pride-flags/>.

4 Ole Siebrecht, „Kommentar: Es kann nicht sein, dass ‚schwul‘ noch immer als Schimpfwort benutzt wird“, ZEIT ONLINE ze.tt, 20. November 2017, <https://www.zeit.de/zett/queeres-leben/2017-11/es-kann-nicht-sein-dass-schwul-noch-immer-als-schimpfwort-benutzt-wird>.

5 Antidiskriminierungsstelle des Bundes, „Fragen und Antworten zu inter*“, Antidiskriminierungsstelle, zugegriffen 10. November 2024, https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/was-ist-diskriminierung/_docs/faq-uebersicht/_functions/inter.html.

6 LSVD, „LGBT-Rechte weltweit: Wo droht Todesstrafe oder Gefängnis für Homosexualität?“, LSVD Verband Queere Vielfalt, zugegriffen 10. November 2024, <https://www.lsvd.de/de/ct/1245-LGBT-Rechte-weltweit>.

Zusammenfassend müssen queere Themen durch klare Verschlagwortung und Metadaten sichtbar werden, auch um die Forschung in diesem Bereich zu fördern.

Aus diesen Gründen ist es das Ziel dieser Studie, den Grundstein für ein Konzept einer Fachdatenbank für queere wissenschaftliche Literatur zu erstellen. Diese soll „Queer Treasury“ heißen.

Diese Studie ist der Bachelor-Arbeit „Konzeptentwicklung einer queeren Datenbank -LSBTIQ*-inklusives Metadatenschema und Verschlagwortung zur Verbesserung der Sichtbarkeit queerer wissenschaftlicher Literatur“ einer der Autor*innen ähnlich, die am 27. Januar 2025 an der Fachhochschule (FH) Potsdam abgegeben wurde, und enthält somit Passagen, die vom Wortlaut und Struktur mit dieser identisch sind.

1.1 Gründungsidee und Vision

Wie bereits erwähnt, kam die erste Idee zu Queer Treasury in einem Seminar. Jedoch hatte diese einen Vorlauf: Wir sind bei einem queeren Verein verantwortlich für die Medien, die dieser über die Jahre angesammelt hatte, und versuchen dort bibliothekarische Ordnung zu schaffen. Auf der Suche nach einem geeigneten Bibliothekssystem, das mehr als nur eine Excel-Tabelle ist, wurde u. a. Kontakt zu den lokalen queer-feministischen Archiven, wie das fem_archiv Potsdam oder Bibliotheken, wie die Bunte Manga Bibliothek, aufgenommen. Diese waren zu der Zeit ebenfalls an einer Lösung interessiert. Gleichzeitig haben wir versucht, im Web nach queeren Bibliotheken, Archiven oder Repositorien zu suchen. Diese waren meist eher private Excel-Sheets, die eine Person irgendwann einmal angelegt hatte.

Zudem haben wir bei der Erfassung der queeren Literatur bemerkt, wie viel davon eigentlich graue Literatur ist, die eher nicht in gängigen Systemen zu finden ist. Oft ist diese eher analog oder intern auffindbar. Trotzdem hat diese Literatur einen wissenschaftlichen Wert, wie die der Deutschen Aidshilfe, die

zumindest vereinzelt Zahlen zu queeren Lebensweisen in ihren Bänden publiziert. Ein Beispiel hierfür ist die Broschüre „Sexuelle Gesundheit und HIV/STI in trans und nichtbinären Communitys – Broschüre zum Forschungsprojekt“⁷.

Mit diesen Erfahrungen sind wir in das Seminar „Metadatenvertiefung“ gegangen, in der eine ausführliche Recherche zu diesem Thema durchgeführt wurde. Diese verdeutlichte unsere Ahnung: Es gibt keine zentrale Plattform, in der Literatur zum Thema queer zu finden ist. Zumindest keine, die frei zugänglich ist.

Aus diesem Vorhaben entstand unser Wunsch, eine Datenbank zu schaffen, in der Literatur zu queeren Themen nachweisbar ist. Diese sollte nicht kommerziell und die Nutzung soll kostenlos sein. Bestenfalls wird es in der Zukunft möglich sein, Foren anzulegen, in denen Austausch gefördert wird. Mithilfe eines eigenen Accounts sollten auch eigene Lese-Listen angelegt werden können, die entweder privat oder öffentlich sind. Queere Organisationen und Institutionen, die queer-relevante, u. a. graue Literatur publizieren, sollen in einer Plattform sichtbar werden können.

Für den ersten Anlauf von Queer Treasury wird das Ziel sein, eine Fachdatenbank zu werden, in der leicht auffindbare, zugängliche, wissenschaftlich fundierte Literatur zum Thema queer mithilfe bibliografischer Angaben nachweisbar ist. Damit soll die Sichtbarkeit zu queeren Themen erhöht werden und eventuell Unsicherheit zu heiß diskutierten Themen abgebaut werden. Zudem soll somit die Forschungsvorhaben in diesem Bereich unterstützt werden.

Belletristische Publikationen sollen erst später hinzugefügt werden.

Publikationen sollen möglichst divers sein und so differenziert wie möglich verschlagwortet werden, damit auch queere Perspektiven und Lebensweisen auf-

7 Jonas Hamm u. a., „Sexuelle Gesundheit und HIV/STI in trans und nichtbinären Communitys: Broschüre zum Forschungsprojekt“, hg. von Deutsche Aidshilfe (DAH) (Deutsche Aidshilfe (DAH), 2023).

findbar werden, zu denen weniger bekannt ist. Somit soll so gut wie möglich die diverse, intersektionale Realität, in der wir uns befinden, abgebildet werden.

Queer Treasury soll zudem ein Safe(r) Space werden, in dem ein respektvoller Umgang und Dialog über queere wissenschaftliche Literatur möglich ist. Dieser soll nicht nur zwischen Forschenden oder queeren Menschen stattfinden, sondern auch mit und innerhalb der breiten Öffentlichkeit. Queer Treasury soll auch für Menschen sein, die ein Interesse an dem Thema haben und mehr darüber erfahren möchten, sich jedoch unsicher sind, ob sie „dumme“ oder potenziell verletzende Fragen stellen. Queer Treasury könnte somit eine erste Anlaufstelle für solche Menschen werden.

1.2 Persönliche Motivation

In unserer Freizeit engagieren wir uns ehrenamtlich bei „Landesverband Anders-ARTiG e.V.“, eine zentrale Anlaufstelle für LSBTIQ*-Menschen auf Landesebene in Brandenburg. Der Verein hat mehrere Projekte, beispielsweise zwei physische Standorte, einer in Potsdam und einer in Cottbus, die Regenbogenkombinat (RKB) heißen.

Ein weiteres Projekt von AndersARTiG ist „Bildung unter Regenbogen“. Ziel dieses Projektes ist eine umfassende Aufklärung und Information über die Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identität im Bereich der Schule und Jugendarbeit als auch die Bereitstellung von ausführlichen Schulungs- und Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte und Referendar*innen.

Dazu betreuen wir die Bibliothek des RKB.

Als zwei queer-gelesene Menschen, die „Out“⁸ sind, einen Migrationshintergrund haben und auch bei der queeren Bildungsarbeit ehrenamtlich tätig sind,

8 Mit dem Begriff „Out“ ist der Begriff „Coming Out“ gemeint. Laut der Definition von Queer Lexikon: „Coming Out ist ein Prozess, in dem eine Person sich selbst über ihr Geschlecht bzw. ihre romantische oder sexuelle Orientierung bewusst wird (inneres Coming Out) und beginnt, mit anderen darüber zu sprechen (äußeres Coming Out).“

haben wir von der negativen, diskriminierenden und queerfeindlichen Wahrnehmung und Aussagen gegenüber dem Thema queer und queeren Menschen Erfahrungen aus erster Hand. Gleichzeitig haben viele Personen, die solche queerfeindlichen Aussagen machen, wenig bis kein Wissen zu dieser Thematik.

Dazu ist die politische Lage derzeit schwierig für queere Projekte und Institutionen. Ein Beispiel sind die starken Haushaltskürzungen des Berliner Senats in den Bereichen Kultur, Bildung und Teilhabe⁹, welche u. a. auch queere Bildungsprojekte betreffen und massiv beeinträchtigen¹⁰. Weiterhin sind die Zahlen zu rechtsextremistischem Personenpotenzial¹¹, auch unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen¹², stark gestiegen. All diese Umstände führen zu verstärkter Diskriminierung und Unwissenheit über das Thema queer.

Aufgrund dieser diskriminierenden, negativen Wahrnehmung und bestehender Unwissenheit wird die Forschung zu queeren Themen und Perspektiven deutlich erschwert. Somit entstehen Unsichtbarkeit und eine Tabuisierung des Themas, welche, u. a. in der informationswissenschaftlichen Landschaft, veraltete Perspektiven fördert.

Während unserer Recherche für die Konzeptentwicklung sind wir uns der Herausforderung, wissenschaftliche Literatur zum Thema queer zu finden, bewusst geworden. Nach dem Austausch mit Freunden und Bekannten, die selbst Schwierigkeiten hatten, wissenschaftliche Literatur zu queeren Themen für bei-

9 Anke Hahn, „Ist die Berliner Kultur wegen Haushaltskürzungen in Gefahr?“, *tagesschau.de*, 15. Dezember 2024, <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/kultur-berlin-100.html>.

10 „Berlin spart bei der Jugend und Bildung und damit an seiner Zukunft“, Parität Berlin, 21. Februar 2025, <https://www.paritaet-berlin.de/aktuelles/detail/berlin-spart-bei-der-jugend-und-bildung-und-damit-an-seiner-zukunft>.

11 „Zahlen und Fakten“, Bundesamt für Verfassungsschutz, zugegriffen 25. März 2025, http://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten_node.html.

12 Nina Magoley, „Verfassungsschutz legt ‚Lagebild Rechtsextremismus‘ vor: Anstieg vor allem durch soziale Medien“, 19. März 2025, <https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/lagebild-rechtsextremismus-nrw-reul-100.html>.

spielsweise ihre Abschlussarbeit oder Materialien für queere Bildungsarbeit zu finden, wurde unser Eindruck nochmal verstärkt.

Dazu sind wir öfter über mittlerweile veraltete und teilweise diskriminierende Standards und Terminologie in der Erschließung gestolpert, welche die Recherche deutlich erschwerten.

Zur gleichen Zeit hat die Abschaltung des Regenbogenportals am 29. November 2024 und damit auch die Abschaltung einer zentralen Anlaufstelle für frei zugängliche und wissenschaftlich fundierte Informationen zu queeren Themen eine große Informationslücke hinterlassen. Für uns, aber auch für viele queere Vereine und Organisationen, war das ein großer Rückschritt für die Sichtbarkeit und leichte Zugänglichkeit von Informationen zum Thema queer.

Wir finden es wichtig, dass Forschung und Informationen zu queeren Themen sichtbar werden. Als Informationswissenschaftler*innen besteht unsere Aufgabe an erster Stelle darin, für Wissenschaftler*innen und die breite Öffentlichkeit leichte, frei zugängliche und wissenschaftlich fundierte Informationen und Literatur zur Verfügung zu stellen. Das gilt auch für das Thema queer.

Unser Konzept und damit auch die zukünftige Datenbank soll trotzdem keine Konkurrenz zu bereits bestehenden Datenbanken und Portalen werden, die queere Literatur zugänglich machen. Mithilfe von Queer Treasury sollen queere Communitys und Informationswissenschaftler*innen kooperieren und zusammen eine zentrale Anlaufstelle etablieren, mit dem Ziel, Sichtbarkeit zu schaffen und den Zugang zu wissenschaftlicher Literatur zum Thema queer zu erleichtern. So wird es möglich, die Forschung zum Thema queer zu fördern, Aufklärungsarbeit zu unterstützen, Tabuisierungen abzuschaffen und eine bessere Zukunft mitzugestalten.

Wir, als Queer Treasury, stehen für eine bunte und sichere Zukunft, die Vielfalt respektiert.

2 Relevanz eines queeren Portals

Trotz der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Relevanz des Themas queer¹³ ist wissenschaftliche Literatur zu diesem Themenfeld nur schwer zugänglich, auffindbar und oft unzureichend verschlagwortet¹⁴. Im deutschsprachigen Raum gibt es keine (auffindbare) Fachdatenbank zum Thema queer. Lediglich zwei Datenbanken nähern sich dem Thema an, wobei eine das deutlich engere Themenfeld „LSBTIQ* und Flucht“¹⁵ und die andere über ein veraltetes und nicht intuitives User Interface verfügt¹⁶. Auch wurde das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Portal „Regenbogenportal“ kurzfristig Ende November 2024 geschlossen, obwohl es unter anderem von QueerLive als eine „zentrale Anlaufstelle für wissenschaftlich fundierte und verständlich aufbereitete Informationen“¹⁷ beschrieben wurde.

Datenbanken sind für wissenschaftliche Fachdisziplinen von essenzieller Bedeutung, da sie die Recherche und das Auffinden von Informationen erleichtern.¹⁸ Das Fehlen dieser beeinträchtigt somit die Forschung in Disziplinen, die sich mit queeren Themen beschäftigen.

13 Internetredaktion des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „(Un-)Sichtbarkeit von Lsbq Menschen“, zugegriffen 22. Juli 2024, <https://www.regenbogenportal.de/informationen/un-sichtbarkeit-von-lsbq-menschen>.

14 Claudia Frick u. a., „Queer sein ist (bibliotheks)politisch“, *LIBREAS. Library Ideas*, Nr. 45 (2024), <https://libreas.eu/ausgabe45/frick/>.

15 Vgl. „Datenbank: Fachartikel, Rechtsquellen und Handreichungen zum Thema LSBTIQ* und Flucht“, BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD, zugegriffen 22. Juli 2024, <https://mh-stiftung.de/datenbank/>.

16 Vgl. QWIEN, „Bibliothek & Archiv – QWIEN – Zentrum für queere Geschichte“, *Bibliothek & Archiv* (blog), zugegriffen 25. März 2025, <https://www.qwien.at/archiv-bibliothek/>.

17 QueerLive, „Das Aus für das Regenbogenportal: Ein Rückschlag für die LSBTIQ-Community“, Facebook, 28. November 2024, <https://tinyurl.com/2yrd2v3v>.

18 „Fünf gute Gründe für die Nutzung von Datenbanken“, Leuphana Universität Lüneburg, 2019, <https://www.leuphana.de/services/miz/ueber-das-miz/miz-journal/artikel-miz-journal-ab-august-2018/fuenf-gute-gruende-fuer-die-nutzung-von-datenbanken.html>.

3 Grundlegende Begriffe

In diesem Kapitel werden alle wesentlichen, technischen und inhaltlichen Begriffe, die im Rahmen dieser Studie verwendet werden, definiert, um eine theoretische Basis zu schaffen, von der aus gearbeitet werden kann.

3.1 LSBTIQ+, LGBTQIA*, Queer und Synonyme

Im Rahmen dieser Studie werden häufig Begriffe wie LSBTIQ* bzw. LSBTIQ*, queer und Ähnliches verwendet. Um ein besseres inhaltliches Verständnis dieser Begriffe zu gewährleisten und einen einheitlichen Wissensstand zu schaffen, werden diese sowie weitere relevante Begriffe definiert.

Zunächst wird der Begriff queer abgegrenzt.

„Queer ist ein Sammelbegriff für Personen, deren geschlechtliche Identität (wer sie in Bezug auf Geschlecht sind) und/oder sexuelle Orientierung (wen sie begehren oder wen sie lieben) nicht der zweigeschlechtlichen, cis-geschlechtlichen und/oder heterosexuellen Norm entspricht.“¹⁹

Die „zweigeschlechtliche Norm“ bezieht sich auf die binäre Gesellschaft, in der es nur die Geschlechter „Mann“ und „Frau“ gibt²⁰, während „cis-geschlechtlich“ bedeutet, dass die Selbstidentifikation einer Person mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt²¹. Ein Beispiel wäre ein Kind, das bei Geburt als weiblich eingetragen wird und sich später als Frau identifiziert.

Queer kann als Gegenbegriff zur Heteronormativität betrachtet werden. Heteronormativität bedeutet die Annahme der zweigeschlechtlichen, cis-geschlechtlichen und heterosexuellen Norm.²²

19 „Queer“, Diversity Arts Culture, zugegriffen 23. Dezember 2024, <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/queer>.

20 „Heteronormativität“, Diversity Arts Culture, zugegriffen 23. Dezember 2024, <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/heteronormativitaet>.

21 Xenia, „Cis“, Queer Lexikon, 15. Juni 2017, <https://queer-lexikon.net/2017/06/15/cis/>.

22 „Heteronormativität“.

Der Begriff LSBTIQ*, bzw. LGBTIQ*, versucht mit einer Kombination von Buchstaben, die für eine Auswahl an Identitätsbegriffen stehen und auch in anderen Kombinationen existieren, „alle Identitäten im queeren Spektrum abzubilden“²³. Die Anfangsbuchstaben für LSBTIQ* stehen für: lesbische, schwule, bi*, trans*, inter*, queere bzw. questioning Menschen. Das Sternchen am Ende des Wortes,*, wird in dem Kontext als Inklusionsstern²⁴ und nicht als Genderstern verwendet. Es dient dazu, alle weiteren Identitäten des queeren Spektrums zu inkludieren, da es nicht möglich ist, sie alle in einem Wort darzustellen. Alternativ zu LSBTIQ* kann auch der Begriff queer verwendet werden.

Der Begriff Community „bezeichnet im Kontext der Diversitätsentwicklung eine (politische) Interessensgemeinschaft, in der Menschen zusammenfinden, die Diskriminierungserfahrungen teilen. Die Community ist durch ein positives Wir-Gefühl, beziehungsweise den Bezug auf eine positive Gruppenidentität verbunden“²⁵. Charakteristisch für eine Community ist „oft ein gemeinsames Einsetzen für soziale und politische Ziele“²⁶. Die Community im queeren Kontext wird als „die Gesamtheit aller queeren Individuen, Organisationen und Institutionen in einer Region (meistens auf eine Stadt, ein Bundesland oder einen Staat beschränkt)“²⁷ definiert.

3.2 Queere wissenschaftliche Literatur

Im Rahmen dieser Studie wird sich auf queere wissenschaftliche Literatur bezogen. Im Folgendem wird dieser Begriff definiert.

23 Xenia, „LSBTQIA+“.

24 Evianne Hübscher, „Genderstern & Co.“, nonbinary.ch, 12. Dezember 2022, <https://www.nonbinary.ch/genderstern-und-co/>.

25 „Community“, Diversity Arts Culture, zugegriffen 23. Dezember 2024, <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/community>.

26 Xenia, „Community“, Queer Lexikon, 15. Juni 2017, <https://queer-lexikon.net/2017/06/15/community/>.

27 Xenia, „Community“.

Wissenschaftliche Literatur allgemein umfasst Publikationen, die von Forschenden für Forschende innerhalb einer spezifischen Disziplin erstellt wurden. Sie dient dazu, eigene Forschungsergebnisse zu präsentieren, bestehende Studien kritisch zu evaluieren sowie neue Hypothesen und Forschungsansätze zu formulieren.²⁸ Typische Formen wissenschaftlicher Literatur sind zum Beispiel Fachzeitschriftenartikel, Monografien und graue Literatur.²⁹

Um queere Literatur allgemein zu definieren, muss zuerst verstanden werden, was diese umfasst. Queeres Schreiben wird als „heteronormativitätskritische Schreibweise“³⁰ betrachtet bzw. bietet die Möglichkeit, die Heteronormativität kritisch zu hinterfragen und durch alternative Ansätze zu überwinden.³¹

Jedoch wird für das Queer Schreiben auch die entsprechende Leseweise benötigt. Diese heißt Queer Reading und wird als eine „hermeneutische Methode“³² verwendet. Das bedeutet, der Text wird auf eine strukturierte, reflektierte und objektive Weise interpretiert³³, jedoch nicht, um die wahre Bedeutung des Textes zu finden, sondern um „den Fokus auf nicht-heteronormative narrative Strukturen, Handlungsebenen, Motive und Figuren“ zu legen³⁴. In Kapitel 3.1 wurde festgelegt, dass der Begriff queer das Gegenteil von heteronormativ ist.

28 „Academic literature“, The University of Sydney ; Library, zugegriffen 26. Dezember 2024, <https://www.library.sydney.edu.au/support/searching/academic-literature>.

29 Andreas Öchsner, „Types of Scientific Publications“, in *Introduction to Scientific Publishing*, von Andreas Öchsner, SpringerBriefs in Applied Sciences and Technology (Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2013), 9–21, https://doi.org/10.1007/978-3-642-38646-6_3, S. 10.

30 hellmanl, „Queer Reading – Eine Methodologie. Deutsche Literatur im Zeitalter des Paragraphen 175 (1872–1994)“, Institut für deutsche Literatur HU Berlin, 17. November 2023, <https://www.literatur.hu-berlin.de/de/forschung/archive-forschungsstellen/forschungsstelle-kulturgeschichte-der-sexualitaet/projekte-der-forschungsstelle/aktuelle-projekte/queer-reading>.

31 hellmanl, „Queer Reading – Eine Methodologie. Deutsche Literatur im Zeitalter des Paragraphen 175 (1872–1994)“.

32 hellmanl, „Queer Reading – Eine Methodologie. Deutsche Literatur im Zeitalter des Paragraphen 175 (1872–1994)“.

33 „Objektive Hermeneutik“, Methodenportal der Uni Leipzig, zugegriffen 27. Dezember 2024, <https://home.uni-leipzig.de/methodenportal/objektive-hermeneutik/>.

34 hellmanl, „Queer Reading – Eine Methodologie. Deutsche Literatur im Zeitalter des Paragraphen 175 (1872–1994)“.

Daraus folgend „[...] beschränkt sich dieser Begriff [queer] nicht auf Sexualität und Begehren, sondern bezieht auch andere Abweichungen von der Norm ein, wie zum Beispiel nicht-binär (non-binary), nicht-weiß, behindert, usf.“³⁵ Entsprechend diesen Definitionen wurde für diese Studie die queere wissenschaftliche Literatur definiert.

Zusammenfassend bezeichnet queere wissenschaftliche Literatur, im Rahmen dieser Studie, Publikationen, die sich mit der Erforschung geschlechtlicher und sexueller Diversität in verschiedenen Disziplinen beschäftigen. Somit ist die Forschung zu queeren Themen die Erforschung von Norm-Abweichungen. Solche Normen sind zum Beispiel zweigeschlechtliche, cis-geschlechtliche, heterosexuelle, weiße und nicht behinderte Perspektiven. Die Forschung zu queeren Themen reflektiert diese Normen kritisch.

3.3 Datenbank, Datenbankmanagementsystem, Fachdatenbank

Unter dem Begriff Datenbank (DB) können verschiedene Definitionen gefunden werden. Diese kann zum Beispiel für Informatiker*innen „eine bestimmte Form der Datenorganisation für die dauerhafte Datenspeicherung“³⁶ sein. Für Informationsvermittler*innen ist eine DB wiederum „ein Informationsprodukt, das einen Datenbestand über eine bestimmte Benutzungsoberfläche zugänglich macht“³⁷.

Allgemein betrachtet bezeichnet eine DB eine strukturierte und systematische Sammlung von zusammengehörigen Daten.³⁸ Sie dient der Abbildung eines be-

35 hellmanl, „Queer Reading – Eine Methodologie. Deutsche Literatur im Zeitalter des Paragrafen 175 (1872–1994)“.

36 „XV Glossar und Abkürzungsverzeichnis“, in *Praxishandbuch IT-Grundlagen für Bibliothekare*, von Elke Lang und Andreas Bohne-Lang (De Gruyter, 2024), 491–506, <https://doi.org/10.1515/9783111069616-015>, S. 494.

37 „XV Glossar und Abkürzungsverzeichnis“, S. 494.

38 Jörg Mielebacher, „Datenbanken“, in *Datenbanken für Nichtinformatiker: Eine praxisnahe Einführung*, hg. von Jörg Mielebacher (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2024), 59–70, https://doi.org/10.1007/978-3-658-42663-7_4.

stimmten Ausschnitts der Realität und wird von einer spezifischen Benutzer*innengruppe genutzt, die ihren Interessen und Anforderungen entsprechen.³⁹

Der Begriff Datenbank kann sich auf zwei verschiedene Aspekte beziehen. Zum einen auf ihre eigentliche Funktion als Datenspeicher, zum anderen auf ihre Funktion als Datenbankmanagementsystem (DBMS).⁴⁰

Ein DBMS ist eine Verwaltungssoftware. Zentrale Aufgaben eines DBMS sind die Verwaltung und Steuerung aller gesammelten, zusammengehörigen und strukturierten Daten einer DB sowie die Kontrolle aller Datenbankzugriffe.⁴¹

Es handelt sich dabei um ein allgemeines Softwaresystem, das die zentralen Prozesse der Definition, Konstruktion und Manipulation von Datenbanken vereinfacht.⁴²

- *Definition* ist die Spezifikation von Datentypen, Strukturen und Regeln für die in der Datenbank gespeicherten Daten.⁴³
- *Konstruktion* ist das Speichern von Daten auf ein Speichermedium, das vom DBMS kontrolliert wird.⁴⁴
- *Manipulation* beinhaltet Funktionen wie das Abfragen von Daten, das Aktualisieren der Datenbankinhalte sowie die Generierung von Berichten.⁴⁵

39 Ramez Elmasri und Sham Navathe, „Datenbanken und Datenbanknutzer“, in *Grundlagen von Datenbanksystemen*, 3., aktualisierte Aufl. (München: Pearson Deutschland GmbH, 2009), 17–35, S. 18.

40 Timm Eichstädt und Stefan Spieker, „52 Informatikstunden“, in *52 Stunden Informatik: Was jeder über Informatik wissen sollte*, hg. von Timm Eichstädt und Stefan Spieker (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021), 7–354, https://doi.org/10.1007/978-3-658-33429-1_2, S. 257.

41 Eichstädt und Spieker, „52 Informatikstunden“, S. 257.

42 Elmasri und Navathe, „Datenbanken und Datenbanknutzer“, S. 19.

43 Elmasri und Navathe, „Datenbanken und Datenbanknutzer“, S. 19.

44 Elmasri und Navathe, „Datenbanken und Datenbanknutzer“, S. 19.

45 Elmasri und Navathe, „Datenbanken und Datenbanknutzer“, S. 19.

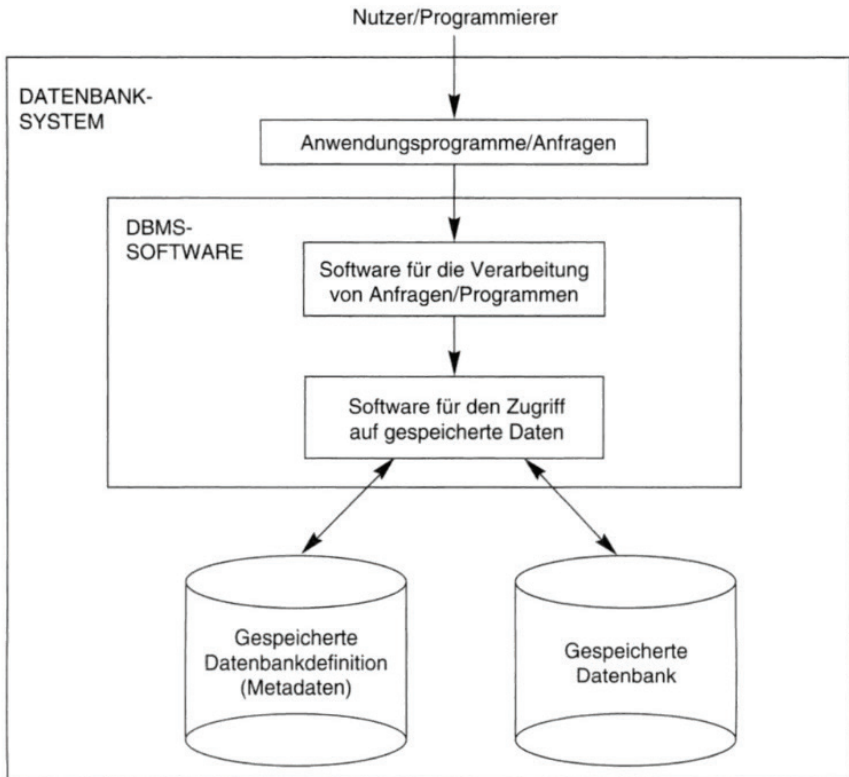


Abbildung 3 - 1: Vereinfachte Datenbanksystemumgebung

Quelle: Elmasri und Navathe, 2009, S. 20

Zusätzlich zu der Verwaltung und Speicherung des Datenbestands verwaltet das DBMS die Metadaten der DB.⁴⁶ In diesem Kontext werden Metadaten als die „Struktur der Datenbank“⁴⁷ beschrieben. Darunter fallen u. a. Namen von Tabellen, Typ und Speicherformat jedes Datenelementes usw.

46 Eichstädt und Spieker, „52 Informatikstunden“, S. 257.

47 Elmasri und Navathe, „Datenbanken und Datenbanknutzer“, S. 22.

Zusammen bilden Datenbank und DBMS ein Datenbanksystem (s. Abb. 3-1), das eine Grundlage für die effiziente Verarbeitung und Verwaltung großer Datenmengen schafft.⁴⁸

Das ausgewählte Datenbanksystem-Konzept für diese Studie ist eine Fachdatenbank.

Eine Fachdatenbank ist ein Datenbanksystem, welches „Literatur oder fachspezifische Informationen zu einem Wissenschaftsgebiet nachweist“⁴⁹.

Fachdatenbanken lassen sich anhand verschiedener Kriterien unterscheiden, insbesondere nach der Art der gespeicherten Informationen⁵⁰. Diese sind zum Beispiel bibliographische DB, Volltextdatenbanken oder Faktendatenbanken.

Bibliographische Datenbanken dienen einer möglichst umfassenden Indexierung von Literatur. Oft beinhalten sie eine kurze Inhaltsangabe, die für die thematische Recherche hilfreich sein kann.⁵¹

Volltextdatenbanken verfügen über Volltexte eines Dokumentes, Zeitschriftartikels, Berichts usw.⁵²

Faktendatenbanken enthalten strukturierte, numerische oder statistische Daten, beispielsweise betriebliche Kennzahlen, Marktanalysen oder chemisch-physikalische Parameter.⁵³

48 Mielebacher, „Datenbanken“, S. 63.

49 „Fachdatenbank“, Glossareintrag, Universitätsbibliothek der HU Berlin, Zugriff 20. Dezember 2024, <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/fachdatenbank>.

50 „Fachdatenbank“.

51 „Bibliografische Datenbank“, Glossareintrag, Universitätsbibliothek der HU Berlin, Zugriff 23. Dezember 2024, <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/bibliografische-datenbank>.

52 „Volltextdatenbank“, Glossareintrag, Universitätsbibliothek der HU Berlin, Zugriff 23. Dezember 2024, <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/volltextdatenbank>.

53 „Faktendatenbank“, Glossareintrag, Universitätsbibliothek der HU Berlin, Zugriff 23. Dezember 2024, <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/faktendatenbank>.

3.4 Metadaten

Metadaten sind strukturierte Daten, die zur einheitlichen Beschreibung von Ressourcen wie Daten, Dokumenten, Personen usw., dienen und das „Suchen, Finden und Selektieren relevanter Ressourcen“⁵⁴ erleichtern.

Metadaten unterscheiden sich in formale und inhaltliche Metadaten⁵⁵. Es gibt verschiedene Arten von formalen Metadaten⁵⁶:

- Die identifizierenden/beschreibenden Metadaten
- Die administrativen Metadaten
- Content Ratings Metadaten
- Die Linkage/Relationship Metadaten
- Die Meta-Metadaten

Identifizierende oder beschreibende Metadaten werden benötigt, um relevante Ressourcen zu suchen, zu finden und eindeutig zu identifizieren. Darunter fallen u. a. der Name und/oder Titel einer Ressource, der*die Urheber*in oder das Entstehungsdatum.⁵⁷

Administrative Metadaten dienen der Verwaltung von Ressourcen. Sie enthalten Informationen zur Herkunft, Archivierung, sowie zu Prozessen, welche durchlaufen werden. Darüber hinaus umfassen sie technische Daten, die bei der Entstehung, Bearbeitung oder beim Zugriff relevant sind.⁵⁸

54 Stefanie Rühle, „Kleines Handbuch Metadaten: Metadaten“ (Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten, 2019), https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=43523047&preview=%2F43523047%2F152017862%2F201209_metadaten.pdf.

55 Ulrich Reimer, „B1 Einführung in die Wissensorganisation“, in *Grundlagen der Informationswissenschaft*, hg. von Rainer Kuhlen u. a. (De Gruyter, 2022), 145–58, <https://doi.org/10.1515/9783110769043-013>.

56 Rühle, „Metadaten“.

57 Rühle, „Metadaten“, S. 2.

58 Rühle, „Metadaten“, S. 2.

Content Ratings Metadaten geben Informationen über mögliche Nutzer*innen einer Ressource.⁵⁹

Die Beziehungen zwischen Ressourcen werden durch Linkage/Relationship Metadaten beschrieben, z. B. ist-Teil-von oder ist-Vorgänger-von Beziehungen.⁶⁰

Meta-Metadaten geben Auskunft darüber, welche Modelle, Syntax und/oder Formate den Metadaten zugrunde liegen. Sie dokumentieren zudem, wer die Metadaten erstellt oder modifiziert hat und zu welchem Zeitpunkt dies geschehen ist. Meta-Metadaten können entweder identifizierende, administrative oder relationale Metadaten sein.⁶¹

Inhaltliche Metadaten beschreiben mithilfe von Schlagwörtern den Inhalt von Ressourcen.⁶²

3.5 Schlagwörter

Die „Regeln für den Schlagwortkatalog“ (RSWK) definieren ein Schlagwort wie folgt: „Ein Schlagwort ist eine terminologisch kontrollierte Bezeichnung, die in Indexierung und Retrieval für einen Begriff aus einem Dokumenteninhalt verwendet wird.“⁶³

In anderen Worten beschreibt ein Schlagwort den Inhalt eines Dokuments, einer Publikation oder eines anderen Informationsträgers und wird aus kontrollierten Vokabularen, wie Thesauri oder Schlagwortlisten entnommen.⁶⁴

59 Rühle, „Metadaten“, S. 2.

60 Rühle, „Metadaten“, S. 2.

61 Rühle, „Metadaten“, S. 2.

62 Reimer, „B 1 Einführung in die Wissensorganisation“, S. 148.

63 Arbeitsstelle für Standardisierung und Arbeitsstelle für Standardisierung, *Regeln für den Schlagwortkatalog: RSWK: 5. Ergänzungslieferung*, hg. von Deutsche Nationalbibliothek u. a., 3., überarbeitete Auflage auf dem Stand der 5. Ergänzungslieferung April 2009 (Leipzig, Frankfurt am Main, Berlin: Deutsche Nationalbibliothek, 2009), S. 3.

64 „Schlagwort“, InfoWissWiki - Das Wiki der Informationswissenschaft, 17. Dezember 2014, <https://wiki.informationswissenschaft.org/index.php?title=Schlagwort>.

Schlagwörter müssen nicht zwingend im Dokument enthalten sein und unterscheiden sich daher von Stichwörtern.⁶⁵ Mit Hilfe von Schlagwörtern kann zum Beispiel „der Inhalt eines Textdokuments oft präziser beschrieben werden als durch die Wörter, die im Text tatsächlich vorkommen“⁶⁶. Dies erleichtert das Auffinden von Dokumenten.

4 Zielgruppe

Um die Zielgruppe dieser Studie zu definieren, wurden Proto-Personas mithilfe der Persona-Methode erstellt⁶⁷. Die Zielgruppe beschränkt sich nicht ausschließlich auf die (queere) Community, sondern umfasst alle Menschen, die sich für queere Literatur interessieren oder Informationen zu queeren Themen benötigen und suchen. Für diese umfassende und abstrakte Zielgruppe ist eine Methode erforderlich, die eine differenzierte Betrachtung ermöglicht. Die Persona-Methode erweist sich in diesem Kontext als am geeignetsten, da sie hilft, die Zielgruppe besser zu verstehen und auf konkrete Bedürfnisse einzugehen. Sie ist insbesondere bei strategischen Entscheidungen im Marketing sowie in der Konzeptentwicklung webbasierter Dienstleistungen von großem Nutzen.⁶⁸

Eine Persona ist eine fiktive Figur, die eine repräsentative Nutzer*innengruppe symbolisiert, welche ähnliche Verhaltensmuster aufweist und ein bestimmtes Produkt oder eine spezifische Dienstleistung benötigt.⁶⁹ Die Erstellung von Personas basiert oft auf empirischen Daten, die aus Methoden der User Research

65 „Schlagwort“, Glossareintrag, Universitätsbibliothek der HU Berlin, zugegriffen 20. Dezember 2024, <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/schlagwort>.

66 Reimer, „B 1 Einführung in die Wissensorganisation“, S. 148.

67 Viveca Nyström und Linnéa Sjögren, „7 - The persona method“, in *An Evaluation of the Benefits and Value of Libraries*, hg. von Viveca Nyström und Linnéa Sjögren, Chandos Information Professional Series (Chandos Publishing, 2012), 99–115, <https://doi.org/10.1016/B978-1-84334-686-9.50007-8>.

68 Jan Frederik Maas, „Inhaltserschließung für Discovery-Systeme gestalten“, in *Qualität in der Inhaltserschließung*, hg. von Michael Franke-Maier u. a. (De Gruyter Saur, 2021), 303–24, <https://doi.org/10.1515/9783110691597-015>.

69 Nyström und Sjögren, „7 - The persona method“.

gewonnen werden, wie zum Beispiel Umfragen, Interviews oder Beobachtungen von Nutzer*innen.⁷⁰ Personas können in unterschiedlichen Detaillierungsgraden ausgearbeitet werden, von umfassenden, datenbasierten Personas bis zu vereinfachten Proto-Personas.

Proto-Personas stellen eine reduzierte Form klassischer Personas dar, die ausschließlich auf Annahmen sowie auf bereits vorhandenem Wissen über die Zielgruppe beruhen und daher keine empirische Datenerhebung erfordern.⁷¹ Für die Erstellung der Proto-Personas wurden persönliche Erfahrungen sowie der Austausch mit anderen, queeren Personen, die sich für queere Literatur interessieren, als Grundlage verwendet.

Proto-Personas zeichnen sich dadurch aus, dass sie wenig Hintergrundinformationen enthalten und sich vor allem auf die Ziele und Bedürfnisse der Nutzer*innen konzentrieren⁷². Bei ihrer Erstellung werden wesentliche Merkmale berücksichtigt, um ein fundiertes und nutzer*innenzentriertes Konzept zu entwickeln.⁷³ Diese Merkmale umfassen:

- Name
- Alter
- das Aussehen der Persona, visualisiert durch ein Profilbild
- ein typisches Zitat oder eine Aussage
- die grundlegende Motivation und die zentralen Interessen der Persona
- die spezifischen Ziele
- das Mediennutzungsverhalten
- typische Recherchestrategien

70 Interaction Design Foundation, „What Is User Research?“, 2016, <https://www.interaction-design.org/literature/topics/user-research>.

71 „Personas: Die Ziele und Bedürfnisse Ihrer Zielgruppen identifizieren“, usability.de, Zugriff 16. Dezember 2024, <https://www.usability.de/leistungen/methoden/personas.html>.

72 „Personas“.

73 Sebastian Erlhofer und Dorothea Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, in *Website-Konzeption und Relaunch - Planung, Optimierung, Usability*, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage (Bonn: Rheinwerk Verlag, 2019), 139–56.

- Anforderungen an das Produkt bzw. die Dienstleistung
- ein Nutzungsszenario, das eine Interaktion der Persona mit der Dienstleistung beschreibt

Durch diesen Ansatz wird sichergestellt, dass das Konzept auf die Bedürfnisse und Erwartungen der potenziellen Nutzer*innen zugeschnitten ist.

4.1 Proto-Persona 1: Owen Haagen

Die erste Proto-Persona heißt Owen Haagen und ist 48 Jahre alt. Er ist Vereinsvorstand eines lokalen queeren Vereins. Seine Zuständigkeit ist das Netzwerken, jedoch möchte er seinem Verein auch Fachliteratur zum queeren Leben und queeren Statistiken bereitstellen. Owen will für den Verein Kontakte und Verbindungen zu anderen Organisationen und zukünftigen Kooperationspartner*innen schaffen.



Abbildung 4 - 1: Proto-Persona-Profil 1

Quelle: Eigene Darstellung

Owen nutzt Social Media mehr im Arbeitskontext als im Privaten. Er hat ein breites Wissen von überholter Literatur. Owen konsumiert fast ausschließlich Nachrichten, meistens über die Zeitung.

Nach Erlhofer und Brenner gibt es drei User-Typen.⁷⁴ Owen entspricht sowohl dem Typ Suchender als auch dem Typ Researcher.⁷⁵ Suchende nutzen die gezielte Suche, um ein klares Ziel zu erreichen. Dabei ist es nebensächlich, alle relevanten Ergebnisse zu erhalten. Sie werden als ergebnisorientiert beschrieben, geben sich jedoch bereits mit einem Ergebnis zufrieden.⁷⁶ Im Gegensatz dazu suchen Researcher ebenfalls mit einem klaren Suchziel, aber exhaustiv, d. h. sie führen eine umfassende Recherche durch und wollen eine Sammlung der angebotenen Inhalte, um ihre Ergebnisse weiter zu verwerten.⁷⁷ Owens User-Typ ändert sich je nach seinem Suchverhalten und seinen Zielen.⁷⁸

Seine Anforderungen an die Datenbank sind ein aktuelles Impressum. Die Ressourcen und Informationen sollten dazu aktuell und nicht zensiert sein.

Nutzungsszenario

Owen H. findet die Datenbank zufällig über Google. Er scrollt durch die Datenbank, findet sie vertrauenswürdig genug (Aussehen, Aktualität, Schlagwörter/Filter) und entscheidet sich, nach dem aktuellen Impressum zu suchen, um evtl. mit dem*den Inhaber*innen in Kontakt zu kommen, zukünftige Kooperationen zu schließen und Materialien zu erhalten. Dabei sucht er zusätzlich aktuelle Literatur zu dem Thema „Regenbogenfamilien“, weil im Verein bisher sehr wenige Publikationen dazu existieren.

74 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 141-142.

75 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 142-143.

76 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 142.

77 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 143.

78 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 141.

4.2 Proto-Persona 2: Amal Laghmani

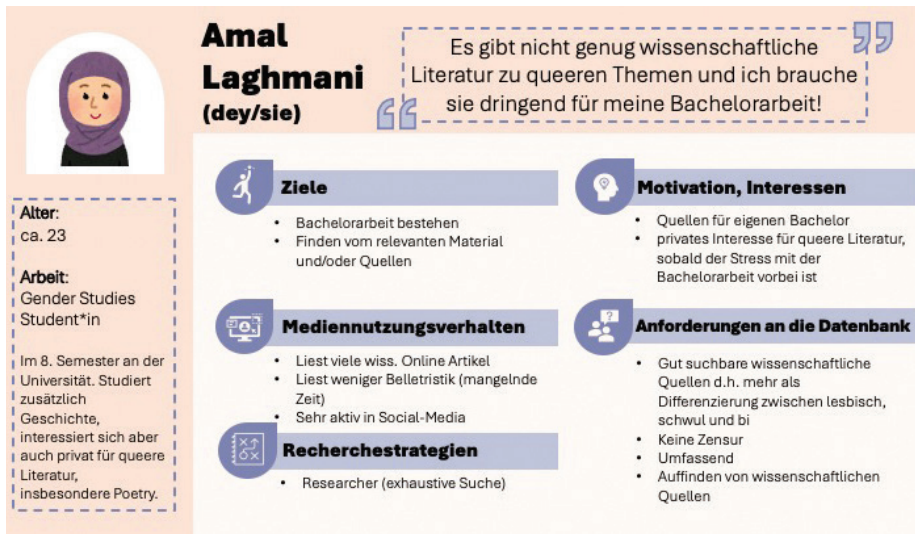


Abbildung 4 – 2: Proto-Persona-Profil 2

Quelle: Eigene Darstellung

Die zweite Proto-Persona heißt Amal Laghmani und ist 23 Jahre alt. Amal studiert Gender Studies mit Geschichte als Nebenfach, ist im 8. Semester und fängt mit der Bachelorarbeit an. Dey interessiert sich privat für queere Literatur, auch wenn dey momentan keine Zeit dafür hat.

Amal liest derzeit viele wissenschaftliche Online-Artikel und Bücher aufgrund der Bachelorarbeit und ist sehr aktiv auf Social-Media-Plattformen, zum Beispiel Instagram, TikTok und Twitter. Dey nutzt diese für private Unterhaltungen und um die Nachrichten zu verfolgen.

Amal ist, wie Owen, nach Erlhofer und Brenner, ein Researcher.⁷⁹

79 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 143.

Amals Ziel ist es, relevante Ressourcen und Quellen zu deren Bachelorarbeitsthema zu finden.

Amals Anforderungen an die Datenbank sind eine hilfreiche und vielfältige Differenzierung der Schlagwörter, d. h. mehr als eine Differenzierung zwischen lesbisch, schwul und bi*. Dazu möchte dey, dass die Literatur aktuell, umfassend und nicht zensiert ist.

Nutzungsszenario

Amal ist in den ersten Wochen der Bachelorarbeit über das Thema „Diskriminierungserfahrungen von Schüler*innen, die sich als trans*, inter*, nicht-binär oder agender identifizieren“ und sucht nach Fachliteratur zu der Thematik. Dey kennt schon einige allgemeine Datenbanken, die entweder zu wenig queeren Bezug haben, nicht genug queere Literatur beinhalten, oder die durch mangelhafte Verschlagwortung schlecht auffindbar/suchbar ist. Amal findet die Datenbank und hofft, z. B. zum Thema Genderfluidität, Agender oder Diskriminierung von queeren Jugendlichen, wissenschaftliche Literatur zu finden. Die Möglichkeit, nach diesen Schlagwörtern filtern zu können, würde die Recherche erleichtern.

4.3 Proto-Persona 3: Finn Nestle

Die dritte Proto-Persona heißt Finn Nestle und ist 36 Jahre alt. Finn ist ein*e Psychotherapeut*in und hat einige Patient*innen, die mit queeren Themen auf Finn zukommen. Da Finn selbst neu in der queeren Community ist, fühlt sich Finn nicht fit genug, diese Themen angemessen zu bearbeiten. Gleichzeitig weiß Finn nicht, auf wen Finn weiter verweisen kann oder wie der bestmögliche Umgang mit diesen Patient*innen gestaltet werden soll. Finn möchte sich daher mit queeren Begriffen auseinandersetzen, um ein besseres Verständnis für ihre Bedürfnisse zu bekommen.

Finn konsumiert überwiegend Nachrichten und liest wöchentlich die Fachzeitschrift „Deutsches Ärzteblatt“, sowohl in gedruckter Form als auch online. Finn



Abbildung 4 – 3: Proto-Persona-Profil 3

Quelle: Eigene Darstellung

nutzt Social Media wie Facebook oder Instagram, sowohl im privaten als auch beruflichen Kontext.

Finn ist, nach Erlhofer und Brenner, sowohl ein Browser als auch ein Researcher.⁸⁰ Browser erkunden bzw. suchen explorativ.⁸¹ Sie haben eine vage Vorstellung von ihrem Suchziel, stöbern und sind eher erlebnisorientiert. Finns User-Typ ändert sich je nach Finns Suchverhalten und Zielen.⁸²

Ziele von Finn sind sich weiterzubilden und die Praxis, in der Finn arbeitet, queersensibler zu gestalten.

Finns Anforderung an die Datenbank ist die Verfügbarkeit von umfassenden, aktuellen und nicht zensierten Informationen und Ressourcen zum Thema queersensible Pflege.

80 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 142-143.

81 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 143.

82 Erlhofer und Brenner, „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“, S. 141.

Nutzungsszenario

Finn findet die Datenbank über einen Flyer, den Finn von einem queeren Verein erhalten hat. Finn geht in die Datenbank und sucht nach Studien oder Artikeln zum Thema queersensible Pflege und Umgang mit LSBTIQ*-Personen in der Pflege oder Therapie. Die Möglichkeit, nach Schlagwörtern und Fachgebieten filtern zu können, würde die Recherche erleichtern.

4.4 Anforderungen der Zielgruppe

Mithilfe der Proto-Personas wurden die Anforderungen der Zielgruppe ermittelt. Die Anforderungen der Zielgruppe sind momentan

1. auffindbare, relevante, wissenschaftlich fundierte, queere Literatur
2. eine differenzierte und zeitgemäße Verschlagwortung
3. ein nutzer*innen-freundliches Interface, welches eine intuitive Suche unterstützt

Dazu sollten die Datenbanken alle drei User-Typen und ihr Suchverhalten unterstützen, d. h., sowohl eine einfache als auch eine erweiterte Suche sind erwünscht. Diese soll sowohl für erfahrene Recherchierende als auch für Menschen mit weniger Erfahrung verständlich und einfach zu bedienen sein.

Umfassende Filtermöglichkeiten, die beispielsweise das Erscheinungsjahr enthalten, sollen ebenso gegeben sein. Zudem sollten Tipps zur Recherche in der Datenbank, zusammen mit einem Schlagwortverzeichnis gegeben sein.

5 Analyse von Portalen und Standards

Was sind die Potenziale, Herausforderungen und Lücken in der bisherigen Praxis und welche Anforderungen bestehen für die Konzipierung von Queer Treasury?

5.1 Untersuchung bestehender Portale für queere Literatur

Im Folgenden werden fünf ausgewählte DB und Portale vorgestellt und analysiert:

- der Online-Katalog des Schwulen Museums
- die Datenbank zur Thematik LSBTIQ* und Flucht der Stiftung Magnus Hirschfeld
- das „Regenbogenportal“
- „Queer Pflege“
- die „Wissensdatenbank für Berater:innen“

Die Auswahl dieser Portale erfolgte auf Grundlage der Interessen und Anforderungen der entwickelten Proto-Personas und wurde durch persönliche Vorkenntnisse von Portalen mit Fokus auf queere Literatur ergänzt. Aufgrund der wenigen, offiziellen Datenbanken, die sich allgemein mit queerer wissenschaftlicher Literatur befassen, war es wichtig, Portale zu analysieren, die von der queeren Community selbst entwickelt wurden, um die bestehenden Lücken im Zugang zu queerer Literatur und Informationen zu adressieren und deren Beitrag zur Wissensvermittlung und Sichtbarkeit zu betrachten.

Für die Analyse der Verschlagwortung wurden auf Grundlage der Interessen und Anforderungen der entwickelten Proto-Personas 15 verschiedene Schlagwörter ausgewählt und die Ergebnisse dargestellt. Groß- und Kleinschreibung spielt dabei keine Rolle.

Tabelle 5 - 1: Ausgewählte Schlagwörter

Nr.	Schlagwort
1	Queer
2	LSBTIQ*
3	Geschlechtsidentität
4	Trans*
5	Transgender
6	Nicht binär
7	Genderfluidität
8	Inter*
9	Intergeschlechtlichkeit
10	Agender
11	Sexualität
12	Heteronormativität
13	Jugendliche
14	Diskriminierung
15	Pflege

5.1.1 Schwules Museum (SMU)

Das Schwule Museum* (SMU) in Berlin, gegründet im Jahr 1985, ist das international wichtigste Kompetenzzentrum. Es widmet sich der Erforschung, Bewahrung und Präsentation der Geschichte und Kultur der queeren Vielfalt und Community.⁸³ Das SMU arbeitet „dezidiert interdisziplinär und wissenschaftsmokratisch“⁸⁴, d. h. das Sammlungsprofil des Museums umfasst alle Arten von Zeugnissen queerer Geschichte in allen Wissensformen, also künstlerische, aktivistische, alltagspraktische und wissenschaftliche.

83 „Über uns (SMU)“, Schwules Museum * (SMU), zugegriffen 28. Dezember 2024, <https://www.schwulesmuseum.de/ueber-uns/>.

84 „Über uns (SMU)“.

Die Bibliothek des SMU besteht aus etwa 25.000 Bestandseinheiten, die eine Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen umfassen. Dazu zählen Gesellschaft, Soziologie, Sexualkunde, Kunstgeschichte und Populärwissenschaft. Der Bestand enthält außerdem graue Literatur aus der Frühzeit der Schwulen- und Lesbewegung sowie zahlreiche teils unveröffentlichte Hochschulschriften.⁸⁵

Der Buchbestand kann mit dem Online-Bibliothekskatalog nachgewiesen werden. Da der Zeitschriftenbestand, Filmbestand und weitere Medien wie Schallplatten, Kassetten, Tonbänder, CDs und Digitalisate aller Art noch nicht im Online-Bibliothekskatalog auffindbar sind, stehen sie nach eigenen Angaben, die aus einem persönlichen Austausch hervorgegangen sind, nur als Präsenzbestand zur Verfügung⁸⁶ und können vor Ort bei der Bibliotheksaufsicht gefunden werden.

Dabei ist zu beachten, dass bei dem Buchbestand Buchaufsätze, die als Sonderdrucke vorliegen, verzeichnet werden. Diese sind Aufsätze, die LSBTIQ*-relevant sind, jedoch nicht aus dem Titel des Sammelwerks hervorgehen. Dazu werden alle Arbeiten, nach Angaben aus einem persönlichen Austausch, von Personen mit SMU-Bezug erschlossen.

Die Suche im Katalog erfolgt sowohl als einfache als auch als erweiterte Suche.

In der einfachen Suche ist das Suchfeld mit einem Auswahlmenü versehen und ermöglicht es, die Filter „Alle Felder“, „Titel“, „Zeitschriftenartikel“, „Verfasser“, „Schlagwort“, „Signatur“, und „ISBN/ISSN“ auszuwählen. Außerdem ist es möglich, nur nach Format oder Sprache zu suchen.⁸⁷

Bei der erweiterten Suche sind die Suchfelder auch mit einem Auswahlmenü versehen. Zusätzlich zu den Auswahlmöglichkeiten der einfachen Suche ist es

85 „Bibliothek (SMU)“, Schwules Museum, zugegriffen 29. Dezember 2024, <https://www.schwules-museum.de/bibliothek/>.

86 „Bibliothek (SMU)“.

87 „Einfache Suche :: Bibliothekskatalog smu“, zugegriffen 2. Januar 2025, <https://smu.vufind.net/smu/?lng=de>.

hier möglich, nach „Verlag“, „Serie“, „Erscheinungsjahr“, und „Inhaltsangabe“ zu suchen. Es können mehrere Suchkriterien gleichzeitig angewendet und/oder kombiniert werden. Bei dem Auswahlmenü „Suchbedingung“ ist es möglich, die Relation zwischen den einzelnen Feldern innerhalb einer Suchgruppe festzulegen. Die Auswahlmöglichkeiten sind „Mit ALLEN Wörtern“, „Mit IRGEND EINEM der Wörter“ oder „OHNE die Wörter“. Bei der erweiterten Suche ist es außerdem möglich, die Ergebnisse nach Sprache (27 Sprachen) und/oder nach Format (sieben Formate) einzugrenzen. Weiterhin ist es möglich, Publikationen nach:

- mit Abbildungen
- ohne Abbildungen
- keine Vorgaben

einzugrenzen und mithilfe eines Zeitstrahls Zeiträume von Erscheinungsjahren einzustellen.⁸⁸

Es ist möglich, einen Datensatz und dessen Metadaten zu exportieren, z. B. nach Machine-Readable Cataloging (MARC). Es gibt sowohl identifizierende Metadaten, z. B. „Titel“, „Verfasser*in“, als auch Linkage/Relationship Metadaten, die unter „Ähnliche Datensätze“ zu finden sind, z. B. „publiziert in ...“. Dabei ist zu beachten, dass Linkage/Relationship Metadaten nicht in allen Datensätzen, jedoch in Buchaufsätzen vorhanden sind. Der Bereich „Internformat“ enthält sowohl identifizierende als auch administrative Meta-Metadaten. Bei den identifizierenden Metadaten wird beachtet, dass das Metadatenfeld „Verfasser“ innerhalb des Datensatzes zu gendern ist. Aus „Verfasser“ wird „VerfasserIn“. Jedoch erschwert dies die Lesbarkeit und grenzt die Barrierefreiheit ein.⁸⁹ An allen anderen Metadaten wurden keine Änderungen vorgenommen.

88 „Erweiterte Suche :: Bibliothekskatalog smu“, zugegriffen 2. Januar 2025, <https://smu.vufind.net/smu/Search/Advanced>.

89 Hübscher, „Genderstern & Co.“

Nach einem Austausch mit den Mitarbeiter*innen von SMU wurde ermittelt, dass sich die Katalogisierung an der Gemeinsamen Normdatei (GND) orientiert, jedoch mit Anpassungen an das Sammlungsgebiet, beispielsweise bei Personen, Autografen und Provenienz. Die Erschließung erfolgt mithilfe der Software allegro-C, wobei die Daten neuerdings über VuFind online zugänglich gemacht werden. Einige Angaben bleiben jedoch intern und sind nur in allegro-C sichtbar.

Die Schlagwortvergabe folgt dem Format der GND, jedoch erfolgt zudem inhaltlich eine Erweiterung der Schlagwörter, die in der die GND nicht berücksichtigt wird. Ein Thesaurus, der in Excel geführt wird und LSBTIQ*-relevante Informationen enthält, wird kontinuierlich gepflegt und schrittweise in allegro-C integriert. Darüber hinaus werden Thesaurus- und Personenstammsätze über die GND mit LSBTIQ*-relevanten Informationen angereichert. Zudem existieren spezifische Schlagwortlisten, beispielsweise für die Pornofilm- oder Trans*-Sammlung. Für die Zusammenführung in einer Datenbank (Axiell) müssen noch Strategien entwickelt werden. Es bestehen nach eigenen Angaben bereits Kooperationen mit QueerSearch. QueerSearch ist ein Dachverband deutschsprachiger Einrichtungen „mit Beständen zu Kultur, Kunst und Geschichte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans*, intersex, queeren (LSBTIQ*) Personen“⁹⁰.

Die ausgewählten Schlagwörter (s. Tabelle 4-1: Ausgewählte Schlagwörter) wurden in dem Katalog in der Kategorie „Schlagwort“ gesucht, eine Anzahl der Treffer wird im Folgenden dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass in dem Katalog kein Inklusionsstern genutzt wurde. Grund dafür ist, dass der Stern zu einer Vervollständigung des Wortes führt, die jedoch nichts mit dem gemeinten Wort zu tun hat. Zum Beispiel ergab die Suche nach dem Wort inter* die Ergebnisse: Inter*-view und Inter*-national.

Die folgende Tabelle enthält die Ergebnisse der Schlagwortsuche.

90 „QueerSearch – Dachverband deutschsprachiger Archive und Sammlungen e.V.“, Queer Search, zugegriffen 8. Januar 2025, <https://queersearch.org/de/home/>.

Tabelle 5 - 2: Anzahl der Treffer – SMU

Nr.	Schlagwort	Anzahl der Treffer (n)
1	Queer	n=184
2	LSBTIQ	n=0 (kein Treffer)
3	Geschlechtsidentität	n=292
4	Trans	n=47
5	Transgender	n=176
6	Nicht binär	n=0 (kein Treffer)
7	Genderfluidität	n=0 (kein Treffer)
8	Inter	n=0 (kein Treffer)
9	Intergeschlechtlichkeit	n=0 (kein Treffer)
10	Agender	n=0 (kein Treffer)
11	Sexualität	n=234
12	Heteronormativität	n=9
13	Jugendliche	n=46
14	Diskriminierung	n=132
15	Pflege	n=24

Bei der Analyse der Schlagwortsuche im untersuchten Katalog ergaben sich mehrere wichtige Erkenntnisse, die die Nutzungsmöglichkeiten und Herausforderungen des Katalogs während der Recherche verdeutlichen.

Dabei ist zu beachten, dass die Bibliothek und ihr Bestand durch ehrenamtliche Arbeit entstanden sind. Da die Datenerfassung früher durch wechselnde Personen und ohne einheitliches System erfolgte, weist der Katalog Uneinheitlichkeiten auf. Seit etwa zehn Jahren liegt die Sach- und Formalerschließung in den Händen einer einzigen Person. Bestehende Datensätze werden korrigiert, wobei die Neuaufnahme Vorrang hat. Trotzdem finden sich nach eigenen Angaben weiterhin fehlerhafte Datensätze, insbesondere bei Schlagwortkonstruktionen.

Das User Interface des Online-Katalogs ist noch nicht vollständig an die Bibliothek angepasst. Überflüssige Links und andere Schwachstellen erschweren die Recherche. Entwicklungsverzögerungen sind nach eigenen Angaben auf fehlende Ressourcen und andere Prioritäten zurückzuführen.

Wie in der oberen Tabelle (s. Tabelle 4-2: Anzahl der Treffer – SMU) zu erkennen ist, gibt es zu sechs Schlagwörtern keine Treffer, obwohl entsprechende Literatur existiert. Besonders auffällig ist, dass das Schlagwort ‚LSBTIQ‘ keine Treffer erzielte. Im Gegensatz dazu fanden sich unter dem englischen Begriff ‚LGBT‘ 301 Ergebnisse. Ähnliche Auffälligkeiten finden sich bei den Schlagwörtern ‚trans‘ und ‚Transgender‘.

Zu beobachten ist, dass unterschiedliche Sprachen nur auf Deutsch und/oder Englisch verschlagwortet werden. Die hauptsächliche Sprache, die für Verschlagwortung verwendet wird, ist Deutsch. Trotzdem werden zusätzlich englische Schlagwörter genutzt, wobei nicht konsistent ist, wann welche Sprache eingesetzt wird. Ein Beispiel dafür ist das Schlagwort ‚LSBTIQ‘, für welches ausschließlich der englische Begriff ‚LGBT‘ als Schlagwort genutzt wird.

Ein Vorteil, der während der Analyse beobachtet wurde, ist die Flexibilität bei der Suche von Schlagwörtern bzw. die Möglichkeit, eine Vielzahl unterschiedlicher Schlagwörter nutzen zu können. Jedoch offenbart sich auch ein bedeutender Nachteil: Es gibt keine Übersicht über die im Katalog verfügbaren Schlagwörter. Dies erschwert eine gezielte Suche, insbesondere wenn keine Treffer bei der Eingabe eigener Schlagwörter erzielt werden.

Eine weitere Herausforderung ist, dass die Schlagwortsuche nicht immer nach dem genauen Begriff erfolgte. Häufig wurden auch Schlagwörter angezeigt, die das gesuchte Wort als Bestandteil enthielten. Beispielsweise wurde das Schlagwort ‚queer‘ in Kombination mit anderen Schlagwörtern wie ‚Queer-Theorie‘ bei mehreren Stichproben gefunden. Ähnlich verhielt es sich mit dem Schlagwort ‚trans‘, das sowohl als eigenständiger Begriff als auch in Kombination mit Schlagwörtern wie ‚Trans Mann‘ oder ‚Trans Frau‘ usw. angezeigt wurde.

In der Tabelle ist bemerkbar, dass die Schlagwörter ‚inter‘ und ‚Intergeschlechtlich‘ keine Treffer erzielten. Die erste Schlussfolgerung war, dass keine Publikationen zu der Thematik Inter* existieren. Jedoch wurde im Rahmen der Analyse festgestellt, dass das nicht der Fall ist. Nach einer Stichprobe beider Schlagworte, nicht über den Filter „Alle Felder“ anstelle von „Schlagwort“, ergaben sich mehrere Treffer (n=16 für ‚inter‘ und n=4 für ‚Intergeschlechtlichkeit‘). Auffällig war jedoch, dass anstelle der gesuchten Schlagworte veraltete Begriffe wie ‚Intersexualität‘ oder ‚Intersexueller Mensch‘, gefunden wurden⁹¹. Ähnlich ist es auch bei den Schlagwörtern ‚trans‘ und ‚Transgender‘. Durch die Filterung nach „Ähnliche Schlagwörter“ innerhalb der Suchergebnisse wurden auch dort veraltete Begriffe wie ‚Transsexualität‘⁹² sichtbar. Dies zeigt, dass der Katalog teilweise noch auf ältere Begrifflichkeiten zurückgreift.

Das Schlagwort ‚Sexualität‘ offenbarte sich trotz der hohen Trefferanzahl (n=234) als Herausforderung, da die Treffer oft unspezifisch oder unerwünscht waren. Zum Beispiel fanden sich viele Treffer zu dem Thema Sex allgemein, das Schlagwort ‚Sexualität‘ bezieht sich jedoch auf die sexuelle Orientierung. Anschließend wurde ersichtlich, dass Veröffentlichungen zu spezifischen sexuellen Orientierungen wie ‚Polysexualität‘ im Katalog zwar existieren, jedoch die Schlagwörter ‚Polysexuell‘ oder ‚Polysexualität‘ im Katalog nicht verfügbar sind. Die entsprechenden Veröffentlichungen sind unter dem allgemeinen Schlagwort ‚Sexualität‘ zu finden.

Eine weitere große Herausforderung des Katalogs besteht darin, gezielt wissenschaftliche Literatur zu finden. Zwar ist es möglich, nach bestimmten Dokumenttypen wie Tagungsberichten oder Abschlussarbeiten zu filtern, jedoch besteht der größte Teil des Bestands im Katalog aus Monografien, die alle un-

91 Xenia, „Intergeschlechtlich“, Queer Lexikon, 8. Juni 2017, <https://queer-lexikon.net/2017/06/08/inter/>.

92 „transsexuell, transgender und transident“, Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung e.V., zugriffen 24. Januar 2025, <https://www.bug-ev.org/themen/schwerpunkte/dossiers/diskriminierung-von-trans-personen/trans-geschlechtlichkeit-hat-viele-auspraegungen/identifikation-als-trans/transsexuell-transgender-und-transident>.

ter dem Filter „Buch“ zusammengefasst werden. Eine weitere Differenzierung zwischen wissenschaftlicher Literatur und Belletristik ist nicht möglich, mit der Ausnahme von gezielten Suchen nach Titeln oder Autor*innen.

Zusammenfassend bietet die Schlagwortsuche in dem Online-Bibliothekskatalog von SMU Flexibilität und einen vielfältigen Bestand. Jedoch existieren deutliche Einschränkungen durch fehlende Schlagwortübersichten, fehlerhafte Datensätze – insbesondere bei Schlagwortkonstruktionen – sowie durch Unterschiede in der Schlagwortverwendung und die Herausforderung, wissenschaftliche von belletristischer Literatur zu unterscheiden.

5.1.2 BMH-Datenbank zum Thema LSBTIQ* und Flucht

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) wurde am 27. Oktober 2011 gegründet. Sie trägt den Namen des Arztes und Sexualforschers Magnus Hirschfeld (1868–1935), ein Pionier der LSBTIQ*-Bewegung in Deutschland. Ziele der BMH sind „an Magnus Hirschfeld zu erinnern, Bildungs- und Forschungsprojekte zu fördern und einer gesellschaftlichen Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und intergeschlechtlichen sowie queeren Personen (Abkürzung: LSBTIQ*) in Deutschland entgegenzuwirken.“⁹³

Die Datenbank der BMH enthält eine Sammlung an Fachartikeln, Rechtsquellen und Handreichungen zum Thema LSBTIQ* und Flucht⁹⁴. Der Bestand umfasst bis jetzt nur 123 Publikationen. Dies bietet eine wertvolle Grundlage für eine zielgerichtete Recherche in diesem Themenfeld. Aufgrund dieser engen thematischen Spezialisierung ist eine Suche nach anderen Themengebieten nicht möglich.

93 „Über die Stiftung“, BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD, zugegriffen 30. Dezember 2024, <https://mh-stiftung.de/ueber-die-stiftung/>.

94 „Datenbank BMH“, BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD, zugegriffen 30. Dezember 2024, <https://mh-stiftung.de/datenbank/>.

Die Suche erfolgt durch die Einfache Suche, anhand von Stichworten zusammen mit Filtermöglichkeiten⁹⁵. Darunter fallen die Eingrenzung des Jahres mithilfe eines Zeitstrahls, der Zugang der Publikation (frei zugänglich: ja, nein, egal), die Sprache (Deutsch, Englisch), Artikelart und ein Auswahlmenü mit Schlagwörtern.

Ein wichtiger Vorteil bei dieser DB ist, dass sich der Bestand nur auf wissenschaftliche Literatur bezieht. Aus diesem Grund ist es nicht notwendig, anders als bei dem Bibliothekskatalog von SMU, zwischen Belletristik und wissenschaftlicher Literatur zu unterscheiden. Dies erleichtert auch die Analyse.

Die Datenbank enthält nur identifizierende Metadaten. Dabei wird hier das Metadatenfeld „Autor*in“ mit dem Genderstern gendert. Bei allen anderen Metadaten wurden keine Änderungen vorgenommen.

Dabei ist zu beachten, dass die Datenbank ein Auswahlmenü mit vordefinierten Schlagwörtern bereitstellt. Dadurch ist eine flexible Suche mit benutzer*in-definierten Schlagwörtern nicht möglich. Aus diesem Grund enthält die folgende Tabelle ausschließlich Ergebnisse, welche auf den bereitgestellten Schlagwörtern basieren. Schlagwörter, die nicht in der Liste vorkommen, werden automatisch als „kein Treffer“ markiert.

Die Analyse der BMH-Datenbank zu LSBTIQ* und Flucht weist sowohl zentrale Vorteile als auch wesentliche Herausforderungen im Rahmen der Schlagwortsuche auf.

Das Portal stellt eine Schlagwortübersicht bereit, welche eine gezielte Suche innerhalb der DB erleichtert. Allerdings ist die Schlagwortsuche, wie am Anfang angedeutet wurde, nicht flexibel. Benutzer*in-definierte Schlagwörter können nicht eingegeben werden, da sich die Schlagwörter nur auf die bereitgestellten beschränken. Das vorgegebene Suchfeld dient primär der Suche nach

95 Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, „BMH Tätigkeitsbericht 2021“ (Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, 2021), https://mh-stiftung.de/wp-content/uploads/BMH_Taetigkeitsbericht-2021.pdf, S. 20.

Tabelle 5 - 3: Anzahl der Treffer - BMH

Nr.	Schlagwort	Anzahl der Treffer (n)
1	Queer	n=0 (kein Treffer)
2	LSBTIQ*	n=58
3	Geschlechtsidentität	n=0 (kein Treffer)
4	Trans*	n=0 (kein Treffer)*
5	Transgender	n=0 (kein Treffer)
6	Nicht binär	n=0 (kein Treffer)
7	Genderfluidität	n=0 (kein Treffer)
8	Inter*	n=0 (kein Treffer)
9	Intergeschlechtlichkeit	n=3
10	Agender	n=0 (kein Treffer)
11	Sexualität	n=50
12	Heteronormativität	n=10
13	Jugendliche	n=0 (kein Treffer)
14	Diskriminierung	n=0 (kein Treffer)
15	Pflege	n=0 (kein Treffer)

Stichwörtern, d. h. nach Begriffen, die im Titel oder in der Inhaltsbeschreibung vorkommen. Dies führt dazu, dass Schlagwörter als Stichwörter eingegeben werden müssen, welche die Präzision und Zuverlässigkeit der Ergebnisse einschränken können. Beispielsweise ist unklar, ob eine gefundene Publikation tatsächlich die gewünschte Thematik des eingegebenen Stichworts beinhaltet.

Von den 15 für die Analyse gewählten Schlagwörtern wurden elf Schlagwörter nicht im Auswahlmenü gefunden, weswegen diese mit „keine Treffer“ vermerkt wurden (s. Tabelle 4-3: Anzahl der Treffer – BMH). Jedoch haben einige Schlagwörter engverwandte Begriffe, die als Ersatz für die benutzerdefinierten Schlagwörter verwendet werden können. So lieferte beispielsweise das Schlagwort ‚trans*‘ keine direkten Treffer, jedoch das engverwandte Schlagwort ‚Trans*geschlechtlichkeit‘. Hier ergaben sich neun Treffer (n=9). Ebenso wurden unter

dem Schlagwort ‚inter*‘ keine Treffer gefunden, während der verwandte Begriff ‚Intergeschlechtlichkeit‘ drei Treffer (n=3) erzielte. Eine ähnliche Möglichkeit bietet das Schlagwort ‚Gesundheit‘, welches als Alternative für das Schlagwort ‚Pflege‘ verwendet werden kann.

Ein weiterer positiver Aspekt der Datenbank ist die Konsistenz und Aktualität der Schlagwörter. Alle Schlagwörter der Datenbank sind auf Deutsch, unabhängig von der Sprache der Ressource. Zudem wird auf die Aktualität der verwendeten Begriffe geachtet, sodass veraltete Begriffe oder Fremdbezeichnungen wie ‚Transsexuell‘ vermieden werden.

Die Datenbank bietet insgesamt 56 Schlagwörter, die sich auf die Themen LSB-TIQ* und Flucht beziehen. Die vorgegebenen Schlagwörter umfassen sowohl LSBTIQ*-spezifische als auch fluchtbezogene Begriffe, z. B. Länderbezeichnungen wie ‚Iran‘ oder ‚USA‘ sowie Schlagwörter wie ‚Asylverfahren‘, ‚Flucht‘, ‚Aktivismus‘ usw. Von allen Schlagwörtern beziehen sich nur zehn direkt auf LSBTIQ*. Diese sind: ‚Bisexualität‘, ‚Geschlecht‘ (dabei ist zu beachten, dass der Begriff Geschlecht als interdisziplinär gilt, d. h. er wird sowohl für queere als auch für feministische Literatur genutzt), ‚Heteronormativität‘, ‚Homosexualität‘, ‚Intergeschlechtlichkeit‘, ‚lesbisch‘, ‚LSBTIQ*‘, ‚schwul‘, ‚Sexualität‘ und ‚Trans*geschlechtlichkeit‘. Trotz der Vielfalt der Schlagwörter werden nicht alle genutzten Begriffe der queeren Community umfassend abgebildet. Dabei wird das Schlagwort ‚Sexualität‘ wieder als Oberbegriff genutzt, um eine breite Vielfalt an sexuellen Orientierungen abzudecken. Lediglich die Schlagwörter ‚lesbisch‘, ‚schwul‘, ‚Homosexualität‘ und ‚Bisexualität‘ wurden ausdifferenziert.

Zusammenfassend bietet die Datenbank der BMH eine wertvolle Ressource für die Forschung im Bereich LSBTIQ* und Flucht. Die Vorteile liegen in der Bereitstellung wissenschaftlicher und aktueller Literatur sowie in der Übersichtlichkeit der Schlagwörter durch das Auswahlmenü. Jedoch weisen die thematisch enge Spezialisierung der DB, die Beschränkung der Schlagwortsuche auf die

vorgegebenen Schlagwörter und die begrenzte Abdeckung von LSBTIQ*-Begriffen, auf Herausforderungen während der Recherche hin.

5.1.3 Regenbogenportal

Das Regenbogenportal war eine zentrale Anlaufstelle für Informationen, Beratung und Ressourcen im Bereich der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt⁹⁶. Es wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Mai 2019 initiiert, um eine Plattform zu schaffen, welche Aufklärung fördert und Diskriminierung entgegenwirkt.⁹⁷

Das Portal umfasste ein breites Spektrum an vertrauenswürdigen, geprüften, fachlich korrekten sowie gut verständlichen Fachartikeln und Materialien. Diese waren Themen zur „pädagogischen, juristischen oder allgemeinen Fragen im Kontext sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt“⁹⁸, für die ganze LSBTIQ*-Community. Sie waren aber auch eine wertvolle Informationsressource für Wissenschaftler*innen, Fachkräfte oder für die breite Öffentlichkeit, die an dieser Thematik interessiert sind⁹⁹. Dazu bot das Portal Veranstaltungshinweise, Beratungsangebote und einen Überblick über Community-Organisationen für Fachkräfte, Beratungsstellen und Verbände der queeren Community. Das Regenbogenportal trug somit zur Förderung einer offenen und inklusiven Gesellschaft bei, indem es Wissen zugänglich machte und Vernetzungsmöglichkeiten schaffte.

96 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Regenbogenportal: Selbstverständnis“, Wayback Machine, 27. November 2024, <https://web.archive.org/web/20241127212258/https://www.regenbogenportal.de/ueber-uns/selbstverstaendnis>.

97 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Einstellung des Regenbogenportals zum 29. November 2024“, Wayback Machine, 25. November 2014, <https://web.archive.org/web/20241128082457/https://www.regenbogenportal.de/aktuelles/uebersicht/details/einstellung-des-regenbogenportals-zum-29-november-2024>.

98 Annika, „Niemand hat die Absicht, das Regenbogenportal abzuschalten – kein Scherz, aber richtig schlecht“, *Queer Lexikon* (blog), 4. Dezember 2024, <https://queer-lexikon.net/2024/12/04/nie-mand-hat-die-absicht-das-regenbogenportal-abzuschalten-kein-scherz-aber-richtig-schlecht/>.

99 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Regenbogenportal“, 27. Nov. 2024.

Am 29. November 2024 wurde das Regenbogenportal abgeschaltet. Dies stellte eine erhebliche Herausforderung dar. Die Entscheidung für die Abschaltung wurde am 25. November desselben Jahres ohne vorherige Ankündigung bekanntgegeben. Dies hat sowohl die Analyse als auch den allgemeinen Zugang zu verlässlichen Informationen zu LSBTIQ*-Themen im Rahmen dieser Arbeit massiv beeinträchtigt.¹⁰⁰

Folgendes ist die offizielle Begründung für die Abschaltung des Portals:

„Der fortlaufende Betrieb einer Website ist jedoch nur mit einem beträchtlichen personellen und finanziellen Aufwand möglich, insbesondere aufgrund fortlaufender Investitionsbedarfe für eine technische und redaktionelle Aktualisierung und Weiterentwicklung. Zudem stünde ein zwingend erforderlicher weiterer Relaunch an, um die Website hinsichtlich technischer Funktionalität, Barrierefreiheit und Design auf einen Stand zu bringen, der heutigen Standards gerecht würde. Vor diesem Hintergrund ist nach sehr sorgfältiger Evaluation und Abwägung festzustellen, dass ein Weiterbetrieb des Regenbogenportals nicht wirtschaftlich abgebildet werden kann.“¹⁰¹

Mit anderen Worten: Die Abschaltung des Portals wurde mit dem hohen personellen und finanziellen Aufwand begründet, der für den weiteren Betrieb notwendig gewesen wäre. Insbesondere die Anforderungen an technische Funktionalitäten, Barrierefreiheit und Design, welche den aktuellen Standards entsprechen sollten, hätten einen umfassenden Relaunch erfordert, der nicht umsetzbar schien.

Seit der Abschaltung ist das Regenbogenportal nicht mehr zugänglich. Die ursprüngliche URL leitet nur noch auf die Website des BMFSFJ weiter, wo ein Flyer

100 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Regenbogenportal“, 25. November 2014.

101 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Regenbogenportal“, 25. November 2014.

angeboten wird.¹⁰² Dies hat nicht nur die Analyse des Portals erheblich erschwert, sondern auch eine bedeutende Lücke in der Bereitstellung dauerhafter, verlässlicher und leicht zugänglicher Informationen zu LSBTIQ*-Themen hinterlassen.¹⁰³

Die Abschaltung führte zu verschiedenen Reaktionen der LSBTIQ*-Community. Organisationen, wie Queer Lexikon, haben eine „Initiative für Sichtbarkeit und Aufklärung“¹⁰⁴ gestartet. Andere Organisationen, wie Queeres Brandenburg und CSD Sachsen-Anhalt, versuchen die Inhalte des Portals zu sichern und sie für die Öffentlichkeit erneut zugänglich zu machen¹⁰⁵. Darüber hinaus wurde das Portal mehrfach in das öffentliche Internetarchiv Wayback Machine gespeichert, um die Inhalte langfristig aufzubewahren.¹⁰⁶ Im Rahmen dieser Studie wurde die Analyse des Regenbogenportals daher größtenteils durch den Zugriff auf die in der Wayback Machine gespeicherten Seiten – einschließlich der hier gespeicherten Informationsartikel und Materialien – durchgeführt.

Dabei ist zu beachten, dass das Regenbogenportal kein bibliothekarischer Katalog ist. Das Portal verfügt über ein einfaches Suchfeld, mit dem eine Suche im gesamten Portal möglich ist. Nach der Recherche wird die suchende Person weitergeleitet. Auf der weitergeleiteten Seite können nun weitere Filtereinstellungen betätigt werden, diese sind „ganze Website“, „nur in Infoartikeln“, „nur in Angebote“ und „nur in Materialien“. Die beiden Drop-Down-Menüs sind leer. Ob das bei der Original-Webseite ebenfalls der Fall war, ist leider nicht möglich

102 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Jeder Mensch ist einzigartig - Flyer“, BMFSFJ, 9. Mai 2019, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/jeder-mensch-ist-einzigartig--135916>.

103 QueerLive, „Das Aus für das Regenbogenportal: Ein Rückschlag für die LSBTIQ*-Community“.

104 Annika, „Pressemitteilung: Regenbogenportal abgeschaltet - Queer Lexikon startet Initiative für Sichtbarkeit und Aufklärung“, *Queer Lexikon* (blog), 19. Dezember 2024, <https://queer-lexikon.net/2024/12/19/pressemitteilung-regenbogenportal-abgeschaltet-queer-lexikon-startet-initiative-fuer-sichtbarkeit-und-aufklaerung/>.

105 Annika, „Niemand hat die Absicht, das Regenbogenportal abzuschalten‘ – kein Scherz, aber richtig schlecht.“

106 „Wayback Machine - Regenbogenportal“, Wayback Machine, zugegriffen 4. Januar 2025, https://web.archive.org/web/20240901000000*/https://www.regenbogenportal.de/.

nachzuverfolgen. Alternativ können Nutzende direkt auf die Bereiche „Informationsartikel“ oder „Materialien“ klicken, um gezielt zu den entsprechenden Seiten weitergeleitet zu werden.

Infoartikel und Materialien aus dem Portal verfügen über identifizierende Metadaten, bspw. „Titel“ und dem zugehörigen Volltext. Dabei wird in den Metadatenfeldern „Autor*in“ oder „Herausgeber*in“ das Gendern beachtet. An allen anderen Metadaten wurden keine Änderungen vorgenommen.

Die Schlagwortvergabe im Regenbogenportal erfolgt nicht über ein kontrolliertes Vokabular, sondern durch Tags. Ein vorgegebenes Auswahlmenü für Schlagwörter wie bei der BMH-Datenbank existiert nicht. Stattdessen können Nutzende eigene Schlagwörter in Form von Tags bei der Suche eingeben.

Dieses Verfahren der Verschlagwortung durch Tags entspricht dem Prinzip der „Narrow Folksonomy“¹⁰⁷. Dabei ist das Hinzufügen von Tags ausschließlich dem*der Besitzer*in einer Ressource möglich – in diesem Fall dem Redaktionsteam des Portals. Das ermöglicht, dass die Ressource nur einmal verzeichnet wird, was mit Instagram oder – übertragen auf den bibliothekarischen Kontext – mit einem Bibliothekskatalog vergleichbar ist.¹⁰⁸ In diesem Fall weisen die Tags „einen beschreibenden Charakter [auf] und beziehen sich auf den Inhalt der Ressource“¹⁰⁹. Ein zentraler Vorteil von Tags besteht in den zusätzlichen Zugangsmöglichkeiten, die sie zu den Ressourcen schaffen, und ihrer Fähigkeit, diese auf vielfältige Weise wiederauffindbar zu machen¹¹⁰.

Durch die Nutzung des gespeicherten Portals anstelle des Originals kam es zu Schwierigkeiten bei der Suche und Filterung, da die Ergebnisse nicht in der Wayback Machine archiviert wurden. Auch konnte keine Differenzierung der

107 Isabella Peters, „B 18 Folksonomies & Social Tagging“, in *Grundlagen der Informationswissenschaft*, hg. von Rainer Kuhlen u. a. (De Gruyter Saur, 2022), 351–62, <https://doi.org/10.1515/9783110769043-030>, S. 353.

108 Peters, „B 18 Folksonomies & Social Tagging“, S. 353.

109 Peters, „B 18 Folksonomies & Social Tagging“, S. 355.

110 Peters, „B 18 Folksonomies & Social Tagging“ S. 355.

Materialien zwischen Unterhaltungsmedien und wissenschaftlicher Literatur durchgeführt werden. Ebenfalls konnte die allgemeine Suche nicht verwendet werden, da das Suchfeld nicht funktionierte.

Die Schlagwortsuche wurde aus diesen Gründen durch das Aufrufen verschiedener Informationsartikel und das anschließende Anklicken unterschiedlicher Schlagwörter durchgeführt, um die Trefferanzahl zu ermitteln. Auf diese Weise war es möglich, eine grundlegende Suche durchzuführen und Ergebnisse für die Analyse zu erhalten. Alle Schlagwörter, die nicht gefunden wurden, wurden als „kein Treffer“ gekennzeichnet.

Tabelle 5 - 4: Anzahl der Treffer - Regenbogenportal

Nr.	Schlagwort	Anzahl der Treffer (n) - Infoartikel	Anzahl der Treffer (n) - Materialien
1	Queer	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
2	LSBTIQ*	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
3	Geschlechtsidentität	n=10	n=97
4	Trans*	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
5	Transgender	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
6	Nicht binär	n=10	n=63
7	Genderfluidität	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
8	Inter*	n=0 (kein Treffer)*	n=0 (kein Treffer)*
9	Intergeschlechtlichkeit	n=21	n=93
10	Agender	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
11	Sexualität	n=0 (kein Treffer)*	n=0 (kein Treffer)*
12	Heteronormativität	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
13	Jugendliche	n=0 (kein Treffer)*	n=0 (kein Treffer)*
14	Diskriminierung	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)
15	Pflege	n=0 (kein Treffer)	n=0 (kein Treffer)

Das Regenbogenportal bietet eine umfassende Sammlung von 87 Infoartikeln und 567 Materialien, die über eine strukturierte Filterfunktion durchsucht werden können.

Die Filter sind nach sechs Thematiken: „Lesbischsein“, „Schwulsein“, „Bisexualität“, „Transgeschlechtlichkeit“, „Intergeschlechtlichkeit“ und „queer und mehr“ sowie nach acht Lebensbereichen: „Einstieg ins Thema“, „Alltag und Freizeit“, „Arbeit“, „Bildung“, „Diskriminierung und Gewalt“, „Familie und Beziehung“, „Körper und Psyche“ und „Recht“ unterteilt. Der Bereich „Materialien“ verfügt zusätzlich über eine Filtermöglichkeit nach Materialart, darunter „Lehr- und Lernmaterial“, „Leitfäden und Handreichungen“, „Sachinformationen“ und „Unterhaltungsmedien“.

Die Schlagwörter bzw. Tags des Portals sind einheitlich und ohne Duplikate oder Synonyme angelegt. Es existieren jedoch zahlreiche spezifische Tags, wie ‚LSBTIQ*-Empowerment‘, ‚Respekt zeigen‘, ‚Aktivismus und Community‘ usw. Diese Einzigartigkeit jedes Tags kann die Suche komplizierter gestalten.

In einigen Fällen war es notwendig, wie bei den vorherigen zwei Portalen verwandte Schlagwörter zu nutzen. Beispielsweise existiert das Schlagwort ‚Jugendliche‘ nicht, jedoch konnte der vorgegebene Tag ‚Jugend‘ genutzt werden, was zwölf Treffer (n=12) bei den Informationsartikeln und 69 Treffer (n=69) bei den Materialien erzielte. Ebenso ist das Schlagwort ‚Sexualität‘ nicht verfügbar, jedoch ergab die Suche nach ‚sexuelle Orientierung‘ zwölf Treffer (n=12) bei den Informationsartikeln und 85 Treffer (n=85) bei den Materialien. Das Gleiche gilt für das Schlagwort ‚inter*‘. Es ist möglich, statt ‚inter*‘ den verwandten Tag ‚Intergeschlechtlichkeit‘ zu nutzen, um Ergebnisse zu ermitteln.

Die Schlagwörter ‚trans*‘ und ‚Transgender‘ sind nicht direkt vorhanden, jedoch kann thematisch über die Filterfunktionen gesucht werden. Aufgrund der oben beschriebenen Herausforderungen war dies jedoch nicht umsetzbar.

Alle weiteren Schlagwörter sind nicht während der Recherche vorgekommen und deswegen als „kein Treffer“ gekennzeichnet.

Zusammenfassend verdeutlicht die Abschaltung des Regenbogenportals die Problematik von unzureichend zugänglichen und vertrauenswürdigen Informationen zu queeren Themen. Während die Entscheidung aus wirtschaftlicher Sicht nachvollziehbar erscheinen mag, hat sie eine bedeutende Lücke in der Informationslandschaft hinterlassen, die nur durch das Engagement der Community und alternative Archivierungsmaßnahmen teilweise geschlossen werden konnte.

5.1.4 Queer Pflege

Queer Pflege ist ein ehrenamtliches Projekt, das von Andreas (Pronomen: er/seins), ein angestellter Pflegeberater, initiiert wurde. Queer Pflege ist bisher eines der „größte[n] deutschlandweite[n] Netzwerk[e] für LSBTIQ+ Pflege“¹¹¹. Anschließend bietet das Portal „einen einfachen Zugang zu queersensiblen Pflegeangeboten und -gesuchen sowie Informationen, um die Entwicklung einer queersensiblen Pflegelandschaft zu fördern“¹¹².

Ziele von Queer Pflege sind, Pflegebedürftige mit kompetenten, inklusiven Anbietern zu vernetzen, aktuelle, praxisnahe Informationen und Bildungsmaterialien bereitzustellen und ein Netzwerk für Diversität und Inklusion in der Pflege zu fördern.¹¹³

Bei dem Portal wird sich dabei auf den Bereich „Studien & Publikationen“ konzentriert. Hier werden insgesamt 100 aktuelle Studien, Publikationen und Veröffentlichungen zum Thema queersensible Pflege angeboten. Ziel ist es, fundiertes Wissen zu verbreiten und somit zur Verbesserung der Pflegequalität für queere Menschen beizutragen.¹¹⁴

111 „Über uns - Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“, Queer Pflege, 23. April 2024, <https://queer-pflege.de/ueber-uns/>.

112 „Warum gibt es uns - Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“, Queer Pflege, 29. April 2024, <https://queer-pflege.de/ueber-uns/warum-gibt-es-uns/>.

113 „Warum gibt es uns - Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“.

114 „Studien - Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“, Queer Pflege, zugegriffen 4. Januar 2025, <https://queer-pflege.de/category/studien/>.

Ein besonderes Merkmal und gleichzeitig eine Herausforderung des Portals ist, dass kein Suchfeld existiert, welches eine allgemeine Suche ermöglicht, sowohl für das Portal allgemein als auch für den Bereich „Studien & Publikationen“. Die Suche im Bereich „Studien & Publikationen“ kann nur durch das Filtern von Kategorien ermöglicht werden. Diese sind: „Publikationen“, „Kultur & Medien“, „Rechts- und Verwaltungstexte“ und „Wissenschaftliche Arbeiten“. Dabei ist zu beachten, dass das Portal keine Schlagwörter anbietet und daher keine Schlagwortsuche und Analyse möglich ist.

Es werden identifizierende Metadaten angezeigt wie Titel, Erscheinungsjahr usw. Der Unterschied zu den restlichen DB und Portalen ist es, dass hier beachtet wird, einen genderneutralen Begriff für das Metadatenfeld „Autor*in“ zu nutzen. In diesem Fall wird „Verfasst von:“ genutzt.

Obwohl das Portal aktuelle wissenschaftliche Literatur zum Thema queersensiblere Pflege anbietet, gibt es keine Verschlagwortung oder Differenzierung von Thematiken außer der Filterung nach Publikationsart. Dies erschwert deutlich die Recherche und die Auffindbarkeit von Literatur.

5.1.5 Wissensdatenbank für Berater_innen

Die frei zugängliche Wissensdatenbank zur (queeren) Antidiskriminierungsberatung umfasst insgesamt 150 Fachpublikationen zu verschiedenen Themenbereichen. Sie wurde im Rahmen des Projekts Queere Antidiskriminierungsberatung für die 16 Bundesländer (QAD*16) entwickelt und im Jahr 2023 initiiert, um Fachkräfte in der Beratung von LSBTIQ*-Personen zu unterstützen und ihnen eine Weiterentwicklung ihrer Angebote in Richtung Antidiskriminierungsberatung zu ermöglichen. Gleichzeitig richtet sich die Datenbank auch an die breite Öffentlichkeit, die an den Themenbereichen der Antidiskriminierung interessiert ist. Nach eigenen Angaben aus einem persönlichen Austausch ist das Ziel dabei die bundesweite Förderung und der Ausbau queerer Antidiskri-

minierungsberatung, mit einem besonderen Fokus auf bislang unterversorgte Regionen, z. B. in ländlichen Regionen.

Die Suche der Materialien erfolgt über die drei Hauptkategorien in der Form von Drop-Down-Menüs: „Diskriminierungsmerkmale“, „Diskriminierung nach Lebensbereichen“ und „Wichtiges für die Beratung“. Jedes Menü enthält spezifische Thematiken, die entweder einzeln oder in Kombination durchsuchbar sind.¹¹⁵ Anschließend wird ein einfaches Suchfeld angeboten, um Stichwörter zu suchen, die im Titel oder in der Inhaltsbeschreibung vorkommen. Zusätzlich können die Suchergebnisse anhand der Sprache der Materialien oder der Dokumentenart gefiltert werden. In der Standardeinstellung werden nach eigenen Angaben aus einem persönlichen Austausch alle verfügbaren Materialien in einer chronologischen Reihenfolge angezeigt, beginnend mit den neuesten Einträgen.

Es werden bei der Datenbank keine Metadaten angezeigt. Der Titel, die Autor*innen oder das Erscheinungsjahr beispielsweise werden alle zusammen als Zitat angezeigt. Beim Anklicken einer Publikation wird zum Volltext weitergeleitet.

Für die Analyse dieser DB ist zu beachten, dass die Datenbank keine Schlagwörter im herkömmlichen Sinne verfügt, sondern diese vielmehr als Unterkategorien der drei Hauptkategorien darstellt. Somit bilden diese die Grundlage für die Schlagwortanalyse. Aus diesem Grund enthält die folgende Tabelle ausschließlich Ergebnisse, die auf den enthaltenen Schlagwörtern bzw. Unterkategorien basieren. Schlagwörter bzw. Kategorien, die nicht vorkommen, werden automatisch als „kein Treffer“ gekennzeichnet.

Zusätzlich wird bei der Analyse, das Schlagwort ‚Diskriminierung‘ nicht betrachtet, weil alle Veröffentlichungen in der Datenbank über die Thematik „Diskriminierung“ bzw. „Antidiskriminierung“ verfügen.

115 „Wissensdatenbank für Berater:innen“, Schwulenberatung Berlin, zugegriffen 4. Januar 2025, <https://schwulenberatungberlin.de/wissensdatenbank-fuer-beraterinnen/>.

Tabelle 5 - 5: Anzahl der Treffer - DB für Berater_innen

Nr.	Schlagwort	Anzahl der Treffer (n)
1	Queer	n=0 (kein Treffer)
2	LSBTIQ*	n=0 (kein Treffer)
3	Geschlechtsidentität	n=73*
4	Trans*	n=44
5	Transgender	n=0 (kein Treffer)
6	Nicht binär	n=0 (kein Treffer)*
7	Genderfluidität	n=0 (kein Treffer)
8	Inter*	n=24
9	Intergeschlechtlichkeit	n=0 (kein Treffer)
10	Agender	n=0 (kein Treffer)
11	Sexualität	n=73*
12	Heteronormativität	n=0 (kein Treffer)
13	Jugendliche	n=0 (kein Treffer)
14	Pflege	n=6

Im Rahmen der Analyse wurden die folgenden spezifischen Unterkategorien der Wissensdatenbank untersucht, die besonders relevant für die LSBTIQ*-Thematik sind. Innerhalb der Hauptkategorie „Diskriminierungsmerkmale“ ist die Unterkategorie „Geschlechtsidentität, Körpergeschlecht und sexuelle Identität“ von zentraler Bedeutung. Diese umfasst die Unter-Unterkategorien „Bisexualität/Pansexualität“, „Homosexualität“, „inter*“, „Nicht-Binarität“ und „trans*“. Im Bereich „Diskriminierung nach Lebensbereichen“ wurde die Unterkategorie „Pflege“ untersucht. Von besonderer Relevanz ist die Betrachtung der Unterkategorie „Pflege“ in Kombination mit „Geschlechtsidentität, Körpergeschlecht und sexuelle Identität“, um spezifische Ergebnisse zu der Thematik LSBTIQ* und Pflege zu identifizieren. Wie es in der oberen Tabelle zu sehen ist, gibt es insgesamt sechs Treffer (n=6).

Besonders dabei ist, dass die Unterkategorie „Geschlechtsidentität, Körpergeschlecht und sexuelle Identität“ als Oberbegriff für die LSBTIQ*-Thematik dient und sowohl die Schlagwörter ‚Geschlechtsidentität‘ als auch ‚Sexualität‘ einschließt. Diese breite thematische Erfassung führt zwar zu einer hohen Trefferanzahl (n=73), erschwert jedoch die Differenzierung zwischen den spezifischen Themenbereichen.

Unter die 73 Treffer fallen die Treffer für die Schlagwörter ‚inter*‘, bzw. ‚Intergeschlechtlichkeit‘, ‚trans*‘, bzw. ‚Transgender‘ und ‚nicht binär‘ bzw. ‚Nicht-Binarität‘. Das bedeutet beispielsweise, dass von diesen 73 Treffern 44 Treffer nur ‚trans*‘ entsprechen. Alle anderen Schlagwörter bzw. Kategorien, die in der oberen Tabelle, jedoch nicht als Kategorie in der Auswahlmenü vorkommen, sind nicht vorhanden.

Anschließend ist es zudem möglich, anstatt des Schlagwortes ‚nicht binär‘ den Begriff ‚Nicht-Binarität‘ zu nutzen, da es sich um das gleiche Konzept handelt. Dies ergab 17 Treffer (n=17). Das gilt auch für die Schlagwörter ‚Intergeschlechtlichkeit‘ und ‚Transgender‘. Statt diese zu nutzen, können alternativ die Schlagwörter ‚inter*‘ und ‚trans*‘ genutzt werden.

Zusammenfassend unterstreicht diese Analyse die Notwendigkeit einer Differenzierung der Schlagwörter innerhalb der Unterkategorie „Geschlechtsidentität, Körpergeschlecht und sexuelle Identität“, um die Ergebnisse besser auf spezifische LSBTIQ*-Themen auszurichten und sichtbar zu machen. Dabei ist es wichtig, ein strukturiertes Metadatenschema für die Differenzierung der verschiedenen Metadaten zu entwickeln.

5.2 Untersuchung bestehender Initiativen in der Erschließung mit queerem Fokus

Im folgenden Unterkapitel werden zwei bekannte internationale Initiativen zu queerer Erschließung betrachtet. Dies sind der „Homosaurus“ und das „Queer Metadata Collective (QMDC)“. Hierbei werden die Initiativen, mit einem Fokus

auf Entwicklung des Konzeptes für die Datenbank und dessen Anforderungen, vorgestellt und analysiert.

Im Bereich der queeren Erschließung existieren bisher keine weiteren Initiativen, weshalb diese für die Untersuchung gewählt wurden.

5.2.1 Queer Metadata Collective

Das Queer Metadata Collective (QMDC) ist eine Organisation, die aus fast 1000 Bibliothekar*innen, Archivar*innen, Wissenschaftler*innen, Museumsfachleuten und Information Professionals besteht¹¹⁶. Diese Gruppe widmet sich der Verbesserung der Metadatenpraxis für queere Personen, Gemeinschaften und Ressourcen, in Institutionen wie Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen Informationszentren¹¹⁷.

Das QMDC wurde hauptsächlich von Mitgliedern des Trans Metadata Collective (TMDC) gegründet, eine ähnliche Initiative, die sich für die Verbesserung der Repräsentation von trans* und gender-diversen Menschen in Metadaten einsetzt.¹¹⁸ Die TMDC veröffentlichte 2022 die erste Version von „Metadata Best Practices for Trans and Gender Diverse Resources“¹¹⁹. Dieser Bericht umfasst die Beschreibung, Katalogisierung und Klassifizierung von Informationsressourcen sowie die Erstellung von Metadaten über trans* und gender-diverse Menschen. Dies schließt Autor*innen, Gemeinschaften und andere Urheber*innen ein¹²⁰.

116 „About the QMDC“, Queer Metadata Collective, zugegriffen 12. Januar 2025, <https://queermetadatacollective.org/about/>.

117 „QMDC - Landing Page“, Queer Metadata Collective, zugegriffen 12. Januar 2025, <https://queermetadatacollective.org/>.

118 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“ (Zenodo, 15. April 2024), <https://doi.org/10.5281/zenodo.12745720>, S. 4.

119 Trans Metadata Collective u. a., „Metadata Best Practices for Trans and Gender Diverse Resources“ (Zenodo, 22. März 2022), <https://doi.org/10.5281/zenodo.6686841>.

120 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 4.

QMDC baut auf der Arbeit der TMDC auf und hat sich von verschiedenen Modellen und Prinzipien inspirieren lassen. Beispiele sind der Cataloguing Code of Ethics und die Arbeit von Archives for Black Lives in Philadelphia (A4BLiP)¹²¹. Dabei hat QMDC dasselbe Hauptziel wie TMDC: die Entwicklung einer Reihe von Best Practices für den Umgang mit queer-bezogenen Metadaten bzw. für die Beschreibung, Katalogisierung und Klassifizierung queerer Informationsressourcen in Galleries, Libraries, Archives, Museums, and Special Collections (GLAMS).¹²² Ein weiteres wichtiges Ziel von QMDC ist es, queere Perspektiven in Metadaten zu normalisieren, sie nicht als anders darzustellen und den dominanten, standardisierten Fokus auf weiße, cis-heteronormative Perspektiven in Metadaten zu hinterfragen und dezentralisieren¹²³. Diese werden auch WEB3CH2A2MS (ausgesprochen „web-cham“: White, Ethnically European, Bourgeois, Christian, Cisgender, Citizen, Heterosexual, Able-bodied, Allosexual, Monogamous, Men, Settlers) genannt.

QMDC hat sich in fünf Arbeitsgruppen aufgeteilt. Diese Arbeitsgruppen konzentrieren sich auf verschiedene Aspekte, wie Beschreibung („Description“), Klassifizierung („Classification“), Verschlagwortung („Subject Headings“), Namensautoritäten („Name Authorities“) und ethische Empfehlungen und Dokumentstruktur („Ethical Framework/Document Structure“)¹²⁴.

Im Juni 2024, zwei Jahre seit der Gründung von QMDC, ist die erste Version des Berichts „Best Practices for Queer Metadata“ veröffentlicht worden¹²⁵. Die aktuelle Version ist die Version 1.2, die im Juli 2024 aktualisiert wurde. Fokus dieses Berichts sind Metadaten von und über queere Menschen, Communitys und Ressourcen¹²⁶. Im Rahmen von QMDC umfassen Ressourcen alles, was im

121 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 4.

122 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 4.

123 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 6-7.

124 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 59.

125 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 4.

126 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 5.

GLAMS-Kontext Metadaten erhält, z. B. Bücher, Gemälde, audiovisuelle Materialien usw.¹²⁷

Die Arbeit von QMDC stützt sich auf die vorherige Arbeit der TMDC und den Bericht „Metadata Best Practices for Trans and Gender Diverse Resources“. Trotz wesentlicher Überschneidungen zwischen queeren, trans* und gender-diversen Metadaten betont QMDC, dass ihr Bericht und ihre Best-Practices-Empfehlungen nicht als Ersatz der TMDC angesehen werden sollten. Der Grund dafür ist, dass trans* und gender-diverse Menschen spezifische Bedürfnisse haben. Daher sollte der TMDC-Bericht und dessen Best-Practices-Empfehlungen berücksichtigt werden, wenn es sich um trans* und gender-diverse Thematiken handelt.¹²⁸

Aus inhaltlichen Gründen wird im Rahmen dieser Studie der „Best Practices for queer Metadata“-Bericht betrachtet, da es sich um allgemeine, queere Metadaten und dessen Best Practices handelt. Dabei ist zu beachten, dass die Best-Practices-Empfehlungen hauptsächlich aus der englischsprachigen Sicht erstellt wurden. Das bedeutet nicht, dass somit die allgemeine bzw. internationale Sicht ausgeschlossen wird. Die Best-Practice-Empfehlungen können für alle Institutionen, unabhängig vom Land, angepasst werden. Die QMDC erkennt zudem an, dass diese Best Practices keine universelle Lösung darstellen. Stattdessen ermutigt sie Institutionen, queere Communities aktiv in die Entwicklung von Metadaten einzubeziehen und einen Fokus auf ihre Bedürfnisse zu legen, um langfristig gerechtere Informationssysteme zu schaffen¹²⁹.

Während der Analyse wurden insgesamt acht wichtige Best Practices für queer Metadaten herauskristallisiert, nämlich:

1. Community-zentrierte Metadaten
2. Transparenz
3. Vermeidung von Diskriminierung

127 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 8.

128 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 5.

129 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 5.

4. Korrektur, Überprüfung und Aktualisierung
5. Förderung von alternativen Systemen
6. Förderung von Interessenvertretung (Advocacy)
7. Universalisierung
8. „Queer Cataloguer’s Judgement“

Unter dem Thema „Community-zentrierte Metadaten“ betont QMDC die Zusammenarbeit mit queeren Communities und respektvolle Konsultationen, um deren spezifische Bedürfnisse zu berücksichtigen.¹³⁰ Dies kann hilfreich für Personen sein, die nicht vertraut mit queeren Ressourcen sind.¹³¹ Dabei sollte es für die jeweilige Institution möglich sein, Feedback von der Community zu bekommen.¹³² Dies kann in Form von E-Mails oder Feedbackbögen erfolgen, sodass Nutzer*innen Feedback hinterlassen oder auf diskriminierende Sprache und Terminologie aufmerksam machen können.¹³³ Weiterhin sollten bevorzugte Begriffe und Terminologien, welche die Community selbst nutzt, verwendet werden. Darunter fallen „Reclaimed Terms“ oder Begriffe, die veraltet sind, jedoch einen historischen Bezug haben¹³⁴. Zudem ist es wichtig, Schlagwörter, welche die Autor*innen bei der Verschlagwortung ihrer Arbeit nutzen, zu priorisieren und weiterzuverwenden, selbst wenn diese Begriffe nicht in den eigenen Thesauri zu finden sind¹³⁵. Grund dafür ist die ständige Entwicklung der Sprache, die zu Unstimmigkeiten bei der Verschlagwortung führt. Jedoch ist es möglich, an anderen Stellen wie z. B. bei der Verschlagwortung durch den*die Autor*in, die Metadaten zu nutzen und eine eindeutige und konkrete Beschreibung zu liefern¹³⁶. Zudem existieren viele verschiedene queere Communities mit verschiedenen Kulturen und Sprachen. In diesen werden unterschiedliche Terminologien und Begriffe genutzt, die sich oft nicht in die primäre Beschrei-

130 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 19.

131 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 56.

132 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 19.

133 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 53.

134 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 19.

135 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 19.

136 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 33.

bungssprache oder die dominante Kultur übertragen lassen. Aus diesem Grund sollten kulturell und kontextuell geeignete Begriffe verwendet werden.¹³⁷ Dazu sollte eine mehrsprachige Dokumentationsstrategie verfolgt werden. Diese umfasst die Einbeziehung der Begriffe in ihrer ursprünglichen Sprache sowie deren Originalschrift und Transkription. Ergänzend dazu sollten Übersetzungen und Beschreibungen bereitgestellt werden.¹³⁸

Bei „Transparenz“ wird beachtet, dass die Erstellung von Metadaten und Änderungen an bestehenden Einträgen für die Öffentlichkeit nachvollziehbar sind.¹³⁹ Dabei sollen kulturelle und historische Kontexte, insbesondere bei historischer oder problematischer Sprache, in Form von „Harmful Content Statement(s)“¹⁴⁰ offengelegt werden. Solche Statements helfen Nutzer*innen dabei, sich über veraltete/beleidigende Sprache, die im Katalog existieren könnte, zu informieren. Zudem werden sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Institution sich der Existenz solcher Sprache bewusst ist. Weiterhin können diese Statements über den Ursprung, z. B. vom kontrollierten Vokabular, der veralteten/beleidigenden Sprache Auskunft geben. Dazu zeigen diese, dass die Institution an der Überarbeitung und Korrektur solcher Sprache arbeitet und Verantwortung übernimmt.¹⁴¹ Es gibt jedoch Instanzen, in denen Transparenz verletzend sein kann. Ein Beispiel ist die Veröffentlichung von älteren Versionen einer Ressource, in welcher der „Dead Name“¹⁴² (der abgelegte, alte Vorname eines*einer bspw. trans* Autor*in) zu sehen ist. In solchen Fällen sollte mit der Transparenz achtsam umgegangen werden. Dieser Art von Informationen sollte nicht veröffentlicht werden.¹⁴³

137 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 20.

138 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 20.

139 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 20.

140 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 34.

141 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 34.

142 aurora, „Deadname“, Queer Lexikon, 23. Dezember 2019, <https://queer-lexikon.net/2019/12/23/deadname/>.

143 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 53.

Die dritte Best-Practice-Empfehlung ist die „Vermeidung von Diskriminierung“. Dabei sollten Ressourcen nicht unter irreführenden oder problematischen Metadaten eingeordnet werden. Wenn dies trotzdem der Fall ist, sollte eine Korrektur vorgenommen werden.¹⁴⁴ Diese Best-Practice-Empfehlung ist eng mit der Empfehlung „Korrektur, Überprüfung und Aktualisierung“ verbunden, die im Folgenden erläutert wird. Dazu empfiehlt die QMDC, die explizite Etikettierung oder andere Markierungen von queeren Ressourcen zu vermeiden, da dies zu Diskriminierungen führen kann.¹⁴⁵

Wie im vorherigen Absatz bei „Korrektur, Überprüfung und Aktualisierung“ angedeutet wurde, geht es hier um die Korrektur, Überprüfung und Aktualisierung veralteter und beleidigender Metadaten, die queere Menschen und Ressourcen marginalisieren.¹⁴⁶ Veraltete oder beleidigende Begriffe sollten durch präzisere und respektvollere Begriffe ersetzt werden. Wenn dies nicht möglich ist, sollte ein Statement hinzugefügt werden. Zudem sollten Ressourcen nicht unter Klassifikationen gruppiert werden, die Queer-Sein mit Perversion, Krankheit oder Pornografie assoziieren oder gleichstellen, und sie sollten klar und eindeutig voneinander getrennt werden.¹⁴⁷ Dies greift wieder auf die „Vermeidung von Diskriminierung“ zurück. Weiterhin sollte es eine regelmäßige und kontinuierliche Überprüfung und Bewertung von queeren Metadaten geben, insbesondere in größeren Sammlungen, in denen queere Themen nicht zentral stehen¹⁴⁸. Dies hilft bei der Zusammenarbeit mit der Community, neue Begriffe oder Community-Präferenzen zu berücksichtigen. Dabei sollte beachtet werden, dass der Einsatz von maschinellem Lernen oder KI nur als Unterstützung bei der Analyse und Bewertung eingesetzt werden sollte und nicht als eine automatisierte Ersetzung von Begriffen. Dies sollte zudem durch qualitative

144 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 21.

145 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 24-25.

146 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 21.

147 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 25-26.

148 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 21.

Untersuchungen der bestehenden Beschreibungen und deren Auswirkungen ergänzt werden.¹⁴⁹

Wenn es möglich ist, sollte es eine „Förderung von alternativen Systemen“ geben, die der lokalen Kontrolle und Autorität den Vorzug gibt¹⁵⁰. Dabei empfiehlt es sich, lokale Klassifikationsnummern zu entwickeln, wenn bestehende Systeme nicht ausreichend sind. Dazu ist es möglich, kontrolliertes Vokabular wie den Homosaurus oder andere queer-spezifische Thesauri zu verwenden, um detailliertere und präzisere Metadaten zu erstellen¹⁵¹. Die Erstellung von Sachgebietsleitfäden oder eines Sammlung-Tags helfen dabei, queere Materialien auffindbar zu machen, ohne sie räumlich zu trennen¹⁵².

Anschließend sollte es eine „Förderung von Interessenvertretung (Advocacy)“ geben. Dies bedeutet nach Möglichkeit, dass Institutionen und/oder Einzelpersonen aktiv für bessere Metadatenpraktiken bei der queeren Erschließung eintreten sollten.¹⁵³

Die siebte Best-Practice-Empfehlung spricht über die „Universalisierung“ von queeren Ressourcen. Es gibt bei der Art der Aufstellung von queeren Ressourcen im Bestand sowohl Vorteile als auch Nachteile, die berücksichtigt werden sollten. Eine Möglichkeit ist es, queere Ressourcen mit anderen Ressourcen desselben Themenbereichs („Universalisierung“) einzuordnen. Ein Beispiel ist, queere Krimis in die Krimi-Abteilung zu stellen. Die andere Aufstellungsart ist, sie getrennt unter dem queeren Themenbereich („Minorisierung“), bspw. queere Krimis, an einen gesonderten Platz für queere Publikationen einzuordnen, aufzustellen.¹⁵⁴ Die QMDC empfiehlt den Ansatz der „Universalisierung“ zu verfolgen. Der Grund hierfür ist, dass die „Minorisierung“ die Sichtbarkeit von

149 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 22.

150 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 21.

151 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 26.

152 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 21.

153 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 22.

154 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 23.

queeren Ressourcen zwar erhöhen kann, sie gleichzeitig queere Ressourcen aber als „anders“ darstellt, und diese somit als abnormal behandelt¹⁵⁵. Vorteile von „Universalisierung“ hingegen sind z. B. die Anerkennung der unterschiedlichen Lebensweisen queerer Menschen außerhalb ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität. Zudem ermöglicht „Universalisierung“, queere Thematiken in spezifischere Bereiche der Bibliothek zu integrieren und jene Menschen zu erreichen, die sonst nicht danach suchen würden.¹⁵⁶

Die letzte Best-Practice-Empfehlung ist „Queer Cataloguer’s Judgement“. Darunter wird empfohlen, dass queere Personen, die mit Metadaten arbeiten, sich auf ihre Expertise und ihr Verständnis von der Community verlassen sollen¹⁵⁷. Es ist wichtig zu beachten, dass Personen, die nicht queer sind, queere Begriffe nicht anwenden sollten, solange die Ressourcen nicht explizit queer oder die Begriffe nicht relevant sind.¹⁵⁸

Zusammenfassend ist die QMDC eine Organisation, die sich der Verbesserung der Metadatenpraxis für queere Personen, Communities und Ressourcen in GLAMS-Institutionen widmet. Dabei verfolgt QMDC das Ziel, gerechtere, inklusivere und respektvollere Metadatenstandards zu entwickeln, welche die Vielfalt queerer Perspektiven abbilden, und den dominanten cis-heteronormativen Fokus zu hinterfragen und dezentralisieren. Im Laufe ihrer Arbeit hat QMDC einen „Best Practices for Queer Metadata“-Bericht entwickelt, der es GLAMS-Institutionen ermöglicht, sich aktiv für bessere Metadatenpraktiken bei der queeren Erschließung einzusetzen und diese, in der Zusammenarbeit mit der Community, zu verbessern. Im Mittelpunkt ihres Berichts stehen Best Practices, die in acht zentrale Prinzipien gegliedert sind: „Community-zentrierte Metadaten“, „Transparenz“, „Vermeidung von Diskriminierung“, „Korrektur, Überprüfung und Aktualisierung“, „Förderung von alternativen Systemen“, „Förderung von

155 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 24.

156 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 24.

157 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 24.

158 Queer Metadata Collective u. a., „Best Practices for Queer Metadata“, S. 24.

Interessenvertretung (Advocacy)“, „Universalisierung“ und „Queer Cataloguer’s Judgement“. QMDC betont, dass diese Best Practices keine endgültige und universelle Lösung darstellen. Ihr Ziel ist es, langfristig inklusivere und gerechtere Informationssysteme zu schaffen.

5.2.2 Homosaurus

Anders als der Name vermuten lässt, handelt es sich bei dem Homosaurus nicht um einen mythischen Dinosaurier, sondern um ein internationales LSBTIQ* Linked Data Vokabular.¹⁵⁹

Der Homosaurus wurde 1997 von der Internationaal Homo/Lesbisch Informatiecentrum en Archief bzw. Internationales schwules/lesbisches Informationszentrum und Archiv (IHLIA) LGBT Heritage entwickelt und in den letzten Jahren mehrfach aktualisiert. Die aktuelle Version ist die Version 3.¹⁶⁰ Diese wurde geschaffen, um bestehende allgemeine Vokabulare, wie die Library of Congress Subject Headings (LCSH), zu ergänzen und zu erweitern¹⁶¹. Das Projekt wird von einem Redaktionsteam geleitet, das aus Bibliothekar*innen, Archivar*innen, Professor*innen und Information Professionals besteht¹⁶².

Ziel des Homosaurus ist es, der Community ein Tool in Form eines Thesaurus bereitzustellen. Dieses soll sich, wegen der Entwicklung der Sprache und den Anforderungen der Community, kontinuierlich entwickeln können und die Erfassung und Auffindbarkeit von Ressourcen und Informationen, die LSBTIQ*-Inhalte umfassen, verbessern.¹⁶³

159 „Homosaurus - About Us“, Homosaurus, zugegriffen 8. Januar 2025, <https://homosaurus.org/about>.

160 „Homosaurus - About Us“.

161 „Homosaurus - Home Page“, Homosaurus, zugegriffen 8. Januar 2025, <https://homosaurus.org/>.

162 „Homosaurus Documentation and Implementation“, 2023, https://docs.google.com/document/d/1PgW5KGHnr4dokaZFRbkoQQuYWbw8c_0LWYw0L2rkyAw/edit?tab=t.0&usp=embed_facebook, S. 3.

163 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 3.

Der Homosaurus wird halbjährlich aktualisiert, wobei neue Begriffe hinzugefügt, veraltete Begriffe überarbeitet und irrelevante Begriffe entfernt werden, um eine hohe Qualität und Aktualität zu wahren.¹⁶⁴

Der Homosaurus ist an alle Institutionen und Einrichtungen, z. B. Bibliotheken, Archive, Museen usw. gerichtet, deren Bestand einen Schwerpunkt auf queere Literatur hat und welche die Auffindbarkeit ihres Bestandes verbessern möchten.¹⁶⁵ Der Homosaurus wird unter der CC BY-NC-ND 4.0 Lizenz zur Verfügung gestellt¹⁶⁶.

Der Homosaurus funktioniert ähnlich wie andere Thesauri und Linked Data Vokabulare, indem Begriffe hierarchisch geordnet werden. Jeder Begriff im Homosaurus wird durch eine eindeutige, alphanumerische Uniform Resource Identifier (URI) repräsentiert, die sowohl für maschinenlesbare Verknüpfungen in digitalen Informationssystemen als auch für nutzer*innenfreundliche „Language Labels“ geeignet ist. Diese sind meistens auf Englisch, sie beschreiben das Konzept kurz und prägnant.¹⁶⁷ Das Label, das URI und die HTTP-URL, in der sich das URI online befindet, bilden zusammen einen einzelnen Begriff im Vokabular.¹⁶⁸

Das Vokabular ist hierarchisch strukturiert. Dabei stehen alle Begriffe in Beziehung zueinander und werden als „Broader Terms“ (BT) bzw. übergeordnete Begriffe, „Narrower Terms“ (NT) bzw. untergeordnete Begriffe oder „Related Terms“ (RT) bzw. verwandte Begriffe definiert.¹⁶⁹ Bei der folgenden Abbildung ist es möglich, ein Beispiel von BT, NT und RT zu betrachten.

Der Begriff ‚intersex people‘ hat den Begriff ‚LGBTQ+ people‘ als BT. Dazu gibt es mehrere, spezifischere Begriffe, die als NT gekennzeichnet wurden. Diese sind z. B. ‚Intersex children‘, ‚Intersex youth‘ usw. Anschließend hat der Begriff meh-

164 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 5.

165 „Homosaurus - Home Page“.

166 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 3.

167 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 5.

168 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 5.

169 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 5.

rere RT. Beispiele davon sind der veraltete Begriff ‚Hermaphodites‘, der nur für historische Kontexte genutzt wird oder andere verwandte Begriffe wie ‚Intersex rights‘ usw.

Broader
LGBTQ+ people [homoit0000915]
Related
Androgynos [homoit0000046]
Children of intersex people [homoit0001767]
Hermaphrodites [homoit0001822]
Intersex [homoit0000352]
Intersex families [homoit0001759]
Intersex genital mutilation [homoit0000670]
Intersex identity [homoit0000671]
Intersex movement [homoit0000672]
Intersex parents [homoit0001763]
Intersex rights [homoit0000673]
Intersex variations [homoit0000669]
Persecution of intersex people [homoit0002744]
Narrower
Chimeras [homoit0002825]
Intersex children [homoit0000668]
Intersex college students [homoit0003039]
Intersex youth [homoit0000674]
Pregnant intersex people [homoit0003225]

Diese Struktur unterstützt eine flexible Navigation und ermöglicht präzise Verknüpfungen zwischen Begriffen, die sowohl für die Metadatenerstellung als auch für die Recherche nützlich sind.

Jeder Begriff erhält eigene identifizierende, administrative und Linkage/Relationship Metadaten. Diese wurden mit dem Ziel erstellt, eine Metadaten-Standardisierung innerhalb des Projektes zu schaffen. Dies ermöglicht es, Metadaten, die präzise, konsistent und community-gefördert sind, zu erstellen und den Workflow des Projektes strukturiert zu organisieren¹⁷⁰. Die Linkage/Relationship Metadaten sind in dem Fall, die BT, NT und RT.

Abbildung 5 -1: BT, NR, und RT für den Begriff ‚Intersex people‘
Quelle: Ausschnitt aus Screenshot der Webseite vom 28.12.2024

170 Cailin Flannery Roles u. a., „Homosaurus Metadata Application Profile“, 2022, https://docs.google.com/document/d/1ndif61THKvrKRG8m6Y9gBVAOzwDWa95O9TbJV8tFTTA/edit?tab=t.0&usp=embed_facebook, S. 3.

Im folgenden Beispiel werden die identifizierenden Metadaten betrachtet.

Identifier	
homoit0000618	

Preferred Label	
Intersex people	English

Alternative Label	
Hermaphrodites	English
Intersexuals	English
Hermaphroditic people	English
Intersex-identified people	English
Intersexual people	English

Description	
Individuals born with variations in their genitalia, hormones, internal anatomy, and/or chromosomes that do not fully or exclusively conform to medical or social expectations for males or females. Only use to describe people who describe themselves as intersex.	English

Abbildung 5 - 2: Identifizierende Metadaten des Begriffs „Intersex people“

Quelle: Ausschnitt aus Screenshot der Webseite vom 28.12.2024

Das erste Metadatum ist der „Identifier“, ein alphanumerischer String, bestehend aus 13 Zeichen. Dieser ist permanent, wird automatisch erstellt und wird

zur Identifizierung eines einzelnen, spezifischen Begriffs verwendet.¹⁷¹

Weitere identifizierende Metadaten sind in diesem Beispiel, „Preferred Label“ (der bevorzugte Begriff, der dieses Konzept beschreibt)¹⁷², „Alternative Label“ (ein oder mehrere alternative Begriffe, die verwendet werden können, um das Konzept zu beschreiben)¹⁷³ und „Description“ (eine kurze Erklärung, was unter dem Begriff verstanden wird und wie der Begriff genutzt werden kann)¹⁷⁴.

Anschließend werden die administrativen Metadaten und Meta-Metadaten des Beispiels betrachtet.



Abbildung 5 - 3: Administrative Metadaten des Begriffs ‚Intersex people‘ - 1

Quelle: Ausschnitt aus Screenshot der Webseite vom 28.12.2024

¹⁷¹ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 7.

¹⁷² Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 12.

¹⁷³ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 15.

¹⁷⁴ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 16.

Das Metadatenfeld „History Note“ beschreibt die Änderungen, die an einem Begriff vorgenommen wurden, seit dieser im Thesaurus eingefügt wurde.¹⁷⁵

Das Feld „Contributors“ ist ein administratives Meta-Metadatenfeld und beschreibt eine Entität, z. B. eine Person oder Organisation, die einen „Preferred Label“ oder Änderungen bei einem Begriff vorgeschlagen hat¹⁷⁶.

Die administrativen Meta-Metadatenfelder „Issued (Created)“ und „Modified“ beschreiben, wann der Begriff unter der ISO 8601¹⁷⁷ zum ersten Mal erstellt wurde und den aktuellen Zeitpunkt, an dem Änderungen an einem Begriff vorgenommen wurden¹⁷⁸.

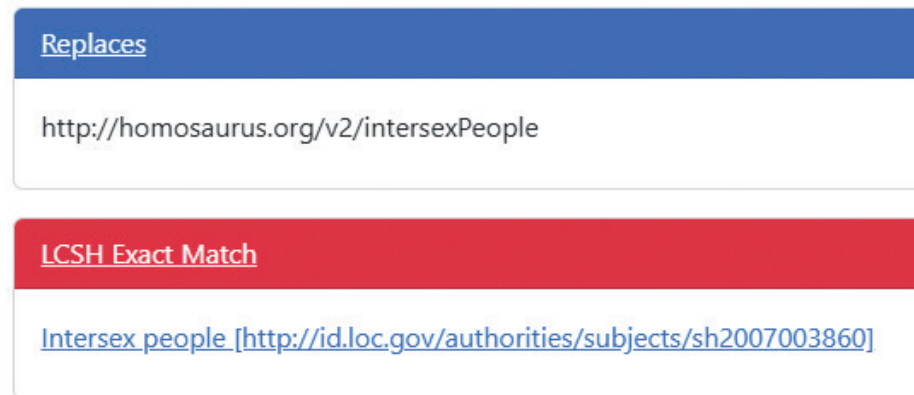


Abbildung 5 - 4: Administrative Metadaten des Begriffs ‚Intersex people‘ – 2

Quelle: Ausschnitt aus Screenshot der Webseite vom 28.12.2024

Das Feld „Replaces“ zeigt eine HTTP-URL, die auf vorherige Versionen des Begriffs, beispielsweise von Version 3 auf Version 2, verweist.¹⁷⁹ Das letzte Metadatenfeld ist „LCSH Exact Match“. Dieses Feld stellt ein URL zur Verfügung, in dem

¹⁷⁵ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 19.

¹⁷⁶ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 18.

¹⁷⁷ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 8.

¹⁷⁸ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 9.

¹⁷⁹ Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 10.

der Begriff mit der äquivalenten Übereinstimmung im LCSH, sofern existent, verlinkt wird¹⁸⁰.

Der „Homosaurus MAP“ beschreibt weitere Metadatenfelder, die bei anderen Vokabeln vorkommen können wie der „LCSH Close Match“¹⁸¹ oder „Internal Note“¹⁸².

Das Vokabular von Homosaurus umfasst LSBTIQ*-Begriffe, die sich nicht nur auf die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt beziehen, z. B. „Asexuality“¹⁸³ oder „Genderfluid Identity“¹⁸⁴, sondern auch LSBTIQ*-historische, community-spezifische, intersektionale und nicht direkt LSBTIQ*-bezogene Begriffe.

Unter den historischen Begriffen werden veraltete oder historisch bedeutsame Begriffe aufgenommen, die in spezifischen Kontexten, z. B. für Forschungen zu LSBTIQ*-Geschichte, relevant sein können.¹⁸⁵ Diese Begriffe sind klar als historisch gekennzeichnet, um Missverständnisse zu vermeiden. Ein Beispiel dafür ist der Begriff ‚Hermaphrodites‘, der bereits weiter oben erklärt wurde. Dazu existieren auch sogenannte „Reclaimed Terms“.¹⁸⁶ Diese stehen für Begriffe, die zwar beleidigende Äußerungen sind, jedoch von der Community „zurückgewonnen“ werden, indem diese mit positiven Konnotationen verwendet werden.¹⁸⁷ Beispiele sind „Queer people“¹⁸⁸ oder „Dykes“¹⁸⁹.

180 Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 24.

181 Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 26.

182 Roles u. a., „Homosaurus MAP“, S. 20.

183 „Asexuality - Homosaurus“, Homosaurus, 14. Mai 2019, <https://homosaurus.org/v3/homoit00000004>.

184 „Genderfluid Identity - Homosaurus“, Homosaurus, 14. Mai 2019, <https://homosaurus.org/v3/homoit0000569>.

185 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 8.

186 „Reclaimed Terms - Homosaurus“, Homosaurus, 3. Juni 2020, <https://homosaurus.org/v3/homoit0001559>.

187 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 8.

188 „Queer People - Homosaurus“, Homosaurus, 14. Mai 2019, <https://homosaurus.org/v3/homoit0001195>.

189 „Dykes - Homosaurus“, Homosaurus, 14. Mai 2019, <https://homosaurus.org/v3/homoit0000384>.

Community-spezifische Begriffe sind Begriffe, die in spezifischen LSBTIQ*-Communities verwendet werden¹⁹⁰, wie ‚t4t‘ (Trans-for-Trans)¹⁹¹ oder ‚Beards‘ (Person, die sich als Partner*in bei einer vorgespielten Beziehung ausgibt, um zu verhindern, dass die Sexualität der anderen Person öffentlich wird)¹⁹².

Intersektionale Begriffe sind Begriffe, welche die Ethnizität und Nationalität von queeren Menschen berücksichtigen und somit die Komplexität von verschiedenen Lebensrealitäten innerhalb der LSBTIQ*-Community widerspiegeln.¹⁹³ Dabei ist zu beachten, dass die Mehrheit solcher Begriffe sich auf europäische und U.S.-amerikanische Regionen fokussieren. Das Redaktionsteam arbeitet jedoch daran, die Anzahl der zur Verfügung gestellten Begriffe zu dieser Thematik zu erweitern.¹⁹⁴ Solche Begriffe sind z. B. ‚Afro-Caribbean LGBTQ+ people‘¹⁹⁵ oder ‚Romani gay men‘¹⁹⁶.

Unter die nicht direkt LSBTIQ*-bezogenen Begriffe werden Begriffe aufgenommen, die nicht offensichtlich LSBTIQ*-spezifisch sind, beispielsweise BDSM, Behinderung oder Migration. Diese sind jedoch gleichzeitig von der LSBTIQ*-Perspektive geprägt.¹⁹⁷ Bei der Aufnahme dieser Begriffe wird auf einen respektvollen Umgang geachtet, weil sie in diesem Fall nicht-LSBTIQ*-Personen ausschließen. Dabei wird betont, dass diese Begriffe als Teil eines breiteren Engagements für reparative und aktivistische Metadateninitiativen inkludiert werden.¹⁹⁸

190 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 8-9.

191 „T4t - Homosaurus“, Homosaurus, zugegriffen 10. Januar 2025, <https://homosaurus.org/v3/homoit0001780>.

192 „Beards - Homosaurus“, Homosaurus, 8. Dezember 2021, <https://homosaurus.org/v3/homoit0001788>.

193 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 9.

194 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 9.

195 „Afro-Caribbean LGBTQ+ People - Homosaurus“, Homosaurus, 14. Mai 2019, <https://homosaurus.org/v3/homoit0000017>.

196 „Romani Gay Men - Homosaurus“, Homosaurus, 11. Mai 2022, <https://homosaurus.org/v3/homoit0001950>.

197 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 10.

198 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 10.

Der Homosaurus bietet im Vergleich zu anderen Thesauri wie der LCSH mehrere entscheidende Vorteile.

Der Homosaurus basiert auf einer gemeinschaftsorientierten Entwicklung. D. h., dass das Redaktionsteam eng mit der Community zusammenarbeitet. Dies gewährleistet, dass die Begriffe die Sprache und Bedürfnisse der Zielgruppe reflektieren¹⁹⁹.

Anschließend achtet der Homosaurus darauf, die Sichtbarkeit von community-spezifischen Begriffen zu verbessern und diese in den Thesaurus zu integrieren. Die Verwendung und die Einbindung community-spezifischen Vokabulars von u. a. kleineren Gruppen innerhalb der LSBTIQ*-Community verbessern die Auffindbarkeit und Verständlichkeit von queeren Ressourcen, sowohl für Fachleute als auch für die breite Öffentlichkeit.²⁰⁰

Ein weiterer wichtiger Vorteil des Homosaurus ist die klare Differenzierung zwischen den Begriffen.²⁰¹ Eine Problematik, die während der Analyse der bestehenden Portale erkannt wurde, ist, dass öfter übergeordnete Schlagwörter genutzt werden, die eine breite Thematik umfassen und gleichzeitig keine klare Differenzierung zwischen Unterthemen ermöglichen, die plausibel wäre.

Ein Beispiel ist das Schlagwort ‚Sexualität‘ im SMU, oder ‚gay‘ bei der LCSH, das sowohl schwule als auch lesbische Konzepte umfasst und somit die Differenzierung zwischen den beiden Begriffen erschwert.²⁰² Aus diesem Grund achtet der Homosaurus auf eine Vielfalt von Identitätsbegriffen, die sowohl konzeptuell („Conceptual Term“, d. h. Begriffe, die ein Konzept beschreiben) als auch beschreibend („Descriptive Term“, d. h. Begriffe, die eine Person beschreiben) sind, zu integrieren. Dies ist essenziell, da geschlechtliche und sexuelle Identi-

199 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 13.

200 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S.15.

201 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 13-14.

202 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 11-12.

täten oft im direkten Bezug zu Erfahrungen derjenigen diskutiert werden, die sich mit bestimmten Identitäten identifizieren.²⁰³

Der Homosaurus achtet anschließend auf die Aktualität der Begriffe und auf einen respektvollen Zugang von veralteten, jedoch historisch-relevanten Begriffen²⁰⁴. Veraltete oder medizinisch-pathologisierende Begriffe werden durch respektvolle und aktuellere Begriffe ersetzt. Wenn veraltete Begriffe mit einem historischen Bezug im Homosaurus eingefügt werden, werden sie klar gekennzeichnet²⁰⁵. Dies trägt zu einer positiveren Repräsentation bei und verhindert die Reproduktion diskriminierender Sprache.

Zusammenfassend ist der Homosaurus ein innovatives und inklusives englischsprachiges Linked-Data-Vokabular, das die Katalogisierung und Auffindbarkeit von queeren Ressourcen revolutioniert. Durch die gemeinschaftsorientierte Entwicklung, die Berücksichtigung intersektionaler Perspektiven und die Integration aktueller und community-spezifischer Begriffe bietet es eine wichtige Alternative zu standardisierten Thesauri wie dem LCSH. Die klare, hierarchische Struktur, Aktualität und leichte Zugänglichkeit des Homosaurus machen dieses zu einem unverzichtbaren Tool für Fachleute in Bibliotheken, Archiven und der Welt der Informationswissenschaften.

5.3 Aktuelle Metadatenstandards, Verschlagwortung und Lücken

Die Diskussion über den Umgang mit queerer Literatur und die damit verbundenen Herausforderungen ist nach wie vor aktuell. Internationale Initiativen wie der Homosaurus oder die „Best Practices for Queer Metadata“ des QMDC verdeutlichen die Relevanz des Themas. Dennoch bleiben grundlegende Dilemmata bestehen, welche die Arbeit mit queerer Literatur erschweren.²⁰⁶ Eine

203 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 14.

204 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 15.

205 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 15.

206 Ulla Wimmer, „Nie zu Ende: Professionelle Dilemmata im Bibliotheksberuf“, *Bibliothek Forschung und Praxis* 48, Nr. 1 (1. April 2024): 24–37, <https://doi.org/10.1515/bfp-2023-0064>, S. 34.

der zentralen Herausforderungen dieser Initiativen ist ihr primärer Fokus auf die englischsprachige Erschließung und Dokumentation. Das erschwert die Anwendung und Adaption dieser alternativen Ansätze und Best Practices für den deutschsprachigen Raum sowie für andere Sprachen und Kulturen. Die ausschließliche Erstellung und Verwendung eines englischsprachigen Vokabulars führen dazu, dass Thesauri und andere kontrollierte Vokabulare für queere Begriffe nur von englischsprachigen Personen genutzt werden können.²⁰⁷ Daher ist es essenziell, dass nicht nur englische, kontrollierte Vokabulare verwendet werden, sondern diese auch in andere Sprachen übersetzt werden. Ziel ist es, einen mehrsprachigen Thesaurus zu schaffen, der es ermöglicht, queere Begriffe und Konzepte in verschiedenen sprachlichen und kulturellen Kontexten angemessen abzubilden und zugänglich zu machen.²⁰⁸

Im Rahmen der BiblioCon 2024 fand ein Hands-on-Lab unter dem Titel „Bibliotheken als Safe(r) Spaces für die LGBTQIA+ Community?“²⁰⁹ statt, in dem u. a. die Thematik der queeren Erschließung behandelt wurde. Ziel des Workshops war es, durch kollaborative Gruppenarbeit Lösungen für mindestens eine bestehende Problematik oder Herausforderung zu entwickeln, die Ergebnisse auf Flipcharts zu dokumentieren und diese anschließend vorzustellen.²¹⁰

In der Arbeitsgruppe, die sich mit der Thematik „queere Bestände“ befasste, wurden zentrale Herausforderungen intensiv diskutiert. Diese betrafen unter anderem die „Katalogisierung und den Umgang mit kritischen Medien, egal ob mit schwierigen Inhalten oder von problematischen Autor*innen“²¹¹. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der kritischen Auseinandersetzung mit den „derzeiti-

207 Marika Cifor und KJ. Rawson, „Mediating Queer and Trans Pasts: The Homosaurus as Queer Information Activism“, *Information, Communication & Society* 26, Nr. 11 (18. August 2023): 2168–85, <https://doi.org/10.1080/1369118X.2022.2072753>, S. 2180.

208 Cifor und Rawson, „Mediating Queer and Trans Pasts“, S. 2180.

209 Philipp Zeuner u. a., „Bibliotheken als Safe(r) Spaces für die LGBTQIA+ Community? Hands-on Lab auf der BiblioCon 2024“, *API Magazin* 5, Nr. 2 (11. Juli 2024), <https://doi.org/10.15460/apimagazin.2024.5.2.209>.

210 Zeuner u. a., „Bibliotheken als Safe(r) Spaces für die LGBTQIA+ Community?“, S. 5.

211 Zeuner u. a., „Bibliotheken als Safe(r) Spaces für die LGBTQIA+ Community?“, S. 7.

gen Standards zum Katalogisieren und der Schlagwortvergabe“, bei der als Lösungsansatz eine diverse und queer-freundliche Anpassung und Entwicklung der Standards, in enger Zusammenarbeit mit der Community, geäußert wurde.²¹² Anschließend wurden weitere Thematiken diskutiert, z. B. der Umgang mit rassistischer oder queer-feindlicher Literatur oder „ab wie viel Repräsentation und ab welcher Art von Repräsentation ein Medium als queer eingeschätzt wird und inwiefern dies gekennzeichnet werden sollte“²¹³. In vielen Fällen konnten keine konkreten Lösungsansätze formuliert werden, vielmehr standen Diskurse und die Identifikation von Herausforderungen im Vordergrund. Dies verdeutlicht, dass die queere Erschließung ein hochaktuelles und weiterhin herausforderndes Thema innerhalb der Informationswissenschaften bleibt. Die Notwendigkeit, diese Thematik sowohl im deutschsprachigen als auch im internationalen Raum kontinuierlich zu diskutieren und voranzutreiben, wird dabei unterstrichen.

Deutschsprachige GLAMS-Institutionen arbeiten mit einer Vielzahl von Metadatenstandards, die je nach Anwendungszweck, Medientyp und bibliothekarischem System variieren. Zu den bekanntesten und am häufigsten verwendeten Metadatenstandards bei bibliografischen Standards gehören Machine-Readable Cataloging (MARC 21), ein weit verbreiteter Standard für den Austausch bibliografischer Daten und Normdaten²¹⁴, Resource Description and Access (RDA), ein Regelwerk zur Beschreibung von Ressourcen, das auf Linked-Data-Technologien ausgelegt ist²¹⁵ und auf den Functional Requirements for Bibliographic

212 Zeuner u. a., „Bibliotheken als Safe(r) Spaces für die LGBTQIA+ Community?“, S. 7.

213 Zeuner u. a., „Bibliotheken als Safe(r) Spaces für die LGBTQIA+ Community?“, S. 7.

214 Andre Hohmann, „MARC 21 Deutsche Nationalbibliothek - Wiki“, Wiki, Deutsche Nationalbibliothek - Wiki, 4. März 2024, <https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=330012514>.

215 „RDA“, Deutsche Nationalbibliothek, 22. Juli 2022, https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/Standards/_content/rda.html.

Records (FRBR) aufgebaut ist²¹⁶, oder der Dublin Core (DC), ein Standard mit 15 Basis-Elementen, für die Beschreibung von Informationsressourcen²¹⁷.

Bei Normdaten ist der bekannteste Standard im deutschsprachigen Raum die Gemeinsame Normdatei (GND) für die Beschreibung und Verknüpfung von Entitäten, z. B. von Personen, Körperschaften, Schlagwörtern usw.²¹⁸

Die häufigsten Standards für Klassifikations- und Schlagwortsysteme sind z. B. das Dewey Dezimalklassifikationssystem (DDC), eine hierarchische Klassifikation zur systematischen Erschließung von Bibliotheksbeständen²¹⁹, der Library of Congress Subject Headings (LCSH), ein kontrolliertes Vokabular, gepflegt von der United States Library of Congress zur Verwendung bei bibliographischen Aufzeichnungen²²⁰, oder die Regensburger Verbundklassifikation (RVK), eine „Aufstellungssystematik zur sachlichen Erschließung von Beständen in wissenschaftlichen Bibliotheken“²²¹.

Diese Standards weisen jedoch nach eingehender Analyse und Diskussionen mit Personen aus der Praxis, beispielsweise im Rahmen des Hands-on-Labs auf der BiblioCon 2024, deutliche Lücken auf. Veralterte und teilweise beleidigende Terminologien sowie unzureichende oder fehlende Hilfestellungen erschweren die Erschließung queerer Literatur erheblich.

216 Heidrun Wiesenmüller und Silke Horny, *Basiswissen RDA: eine Einführung für deutschsprachige Anwender*, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, De Gruyter Saur. Studium (Berlin Boston: De Gruyter Saur, 2017), S. 25.

217 „Dublin Core - Glossar“, DCMI, 22. Dezember 2011, https://www.dublincore.org/resources/glossary/dublin_core/.

218 „Gemeinsame Normdatei (GND)“, Deutsche Nationalbibliothek, 22. August 2022, https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/GND/gnd_node.html.

219 „DDC“, Deutsche Nationalbibliothek, zugegriffen 14. Januar 2025, https://www.dnb.de/DE/Professionell/DDC-Deutsch/ddc-deutsch_node.html.

220 „Library of Congress Subject Headings (LCSH)“, *LIBRARIANSHIP STUDIES & INFORMATION TECHNOLOGY* (blog), 23. Juni 2020, <https://www.librarianshipstudies.com/2018/01/library-of-congress-subject-headings-lcsh.html>.

221 „Was ist die RVK?“, Regensburger Verbundklassifikation Online, zugegriffen 14. Januar 2025, <https://rvk.uni-regensburg.de/?view=article&id=141&catid=2>.

Ein Beispiel hierfür ist die RDA 9.7-Regel, die Bibliothekar*innen dazu verpflichtet, das Geschlecht von Autor*innen zu dokumentieren. Dieses wird dann entweder auf binäre Kategorien („male“, „female“) reduziert oder der Vermerk „unknown“ angegeben.²²² Dabei kritisieren Billey et al., dass diese Vorgehensweise eine regressive und unzureichende Darstellung der komplexen Realität von Geschlechtsidentitäten ist und das Geschlecht in diesem Fall nur als binäres und angeborenes Merkmal angesehen wird.²²³ Dabei werden Geschlechtsidentitäten, die außerhalb dieses binären Systems leben, unsichtbar gemacht.²²⁴ Die Autoren argumentieren anschließend, im Kontext der Queer-Theorie, dass das Geschlecht nicht fixiert, sondern sozial konstruiert und kontextabhängig ist.²²⁵ Bei einer endgültigen Festlegung des Geschlechts werden die fluiden und kontextabhängigen Aspekte von Geschlechtsidentitäten ignoriert. Insbesondere bei nicht-binären, trans* usw. Personen kann es schädlich sein, da fehlerhafte Annahmen über die Geschlechtsidentität von Personen getroffen werden.²²⁶

Das Schlagwort ‚Gender‘ wurde bei der GND erst 2024 aufgenommen.²²⁷ Vorher wurden verwandte Schlagwörter wie ‚Geschlechterrolle‘, ‚Geschlechterverhältnis‘ und ‚Geschlechterforschung‘, usw. genutzt.²²⁸ Grund für diese Aufnahme war, dass die vorherigen Schlagwörter, insbesondere in Bezug auf interdisziplinäre Forschungen wie Gender Studies, unzureichend und eingeschränkt waren.²²⁹

222 Amber Billey, Emily Drabinski, und K. R. Roberto, „What’s Gender Got to Do with It? A Critique of RDA 9.7“, *Cataloging & Classification Quarterly* 52, Nr. 4 (19. Mai 2014): 412–21, <https://doi.org/10.1080/01639374.2014.882465>, S. 416.

223 Billey, Drabinski, und Roberto, „What’s Gender Got to Do with It?“, S. 414.

224 Billey, Drabinski, und Roberto, „What’s Gender Got to Do with It?“, S. 417.

225 Billey, Drabinski, und Roberto, „What’s Gender Got to Do with It?“, S. 414.

226 Billey, Drabinski, und Roberto, „What’s Gender Got to Do with It?“, S. 414.

227 Karin Aleksander, „Antrag zur Aufnahme des Sachbegriffs ‚Gender‘ in Die Gemeinsame Normdatei (GND)“, 027.7 9, Nr. 4 (12. September 2022), <https://doi.org/10.21428/1bfadeb6.c232c54d>.

228 „Gender“, Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (Deutsche Nationalbibliothek, 2024), <https://d-nb.info/gnd/1321369956>.

229 Aleksander, „Antrag zur Aufnahme des Sachbegriffs ‚Gender‘ in Die Gemeinsame Normdatei (GND)“, S. 4.

Anschließend wurde während der Recherche und Analyse von Standards festgestellt, dass die DDC unzureichende Klassifikationen enthält, welche die vielfältigen Identitäten und Perspektiven queerer Menschen nicht abbilden.²³⁰ Gleichzeitig werden Begriffe wie ‚Sadismus und Masochismus‘ hierarchisch unter ‚Störungen der Sexualität und der Geschlechtsidentität‘ klassifiziert.²³¹ Dies spiegelt eine veraltete, verletzende und pathologisierende Sichtweise wider und kann auch bei der LCSH nachgewiesen werden²³².

Sowohl QMDC als auch der Homosaurus haben, unter anderen, die problematischen Aspekte von LCSH erwähnt. Ein Beispiel ist eine unzureichende Verschlagwortung, z. B. die Nutzung des Schlagwortes ‚gay‘ sowohl für schwule als auch lesbische Kontexte²³³, und veraltete und/oder verletzende Begriffe wie ‚Sexual Minorities‘. Dieser Begriff vermittelt den Eindruck, dass queere Menschen und Perspektiven, im Gegensatz zu heterosexuellen Menschen, in der sozialen Hierarchie die Minderheiten sind, was nicht in der Realität widergespiegelt wird²³⁴. Das Schlagwort ‚Gender Identity Disorder‘ ist eine medizinisch-pathologisierenden Perspektive und erweckt den Eindruck von Abnormalität. Gleichzeitig ist es eine überholte Ansicht.²³⁵ Diese problematischen Aspekte des LCSH zeigen, dass die vorhandenen Begriffe oft nicht inklusiv oder präzise genug sind, um die Vielfalt und Komplexität der LSBTIQ*-Themen angemessen abzubilden. Sie bewahren veraltete Perspektiven und schränken die Zugänglichkeit und Suchbarkeit von queeren Ressourcen ein.

Die Liste von Lücken in anerkannten und bedeutenden Metadatenstandards ist lang. Sie umfasst problematische Regelungen wie RDA 9.7, unzureichende, veraltete oder sogar diskriminierende Klassifikations- und Verschlagwortungs-

230 „306.76 - die freie DDC-Suche“, WebDewey Search, zugegriffen 12. Dezember 2024, <https://tinyurl.com/2aojs2xp>.

231 „616.8583 - die freie DDC-Suche“.

232 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 13.

233 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 11-12.

234 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 12.

235 „Homosaurus Documentation and Implementation“, S. 13.

standards, wie die DDC oder LCSH. Dies verdeutlicht den enormen Handlungsbedarf bei der Erschließung queerer Ressourcen und das Erfordernis, diese Thematik weiter zu diskutieren. Dabei wird die Notwendigkeit einer grundlegenden Überarbeitung und Weiterentwicklung von Metadatenstandards, Verschlagwortungspraktiken und Systematiken für die Gewährleistung einer inklusiven und zeitgemäßen Repräsentation unterstrichen.

5.4 Anforderungen der Fachdatenbank

Nach der Analyse bestehender Portale und Initiativen zur queeren Erschließung sowie der Betrachtung des Forschungsstands sowohl im englisch- als auch im deutschsprachigen Raum, können nun die Anforderungen für das Konzept für die Fachdatenbank „Queer Treasury“ formuliert werden.

Die Datenbank sollte ein aktuelles, inklusives und klar differenziertes kontrolliertes Vokabular verwenden, das die Vielfalt queerer Identitäten und Perspektiven umfassend abbildet. Dafür ist es essenziell, dass veraltete oder potenziell beleidigende oder diskriminierende Begriffe eindeutig erkennbar gemacht werden, um eine respektvolle und reflektierte Nutzung zu fördern. Solche Begriffe sollten ausschließlich z. B. im historischen oder wissenschaftlich kontextualisierten Rahmen verwendet werden, um die Geschichte und Entwicklung queerer Diskurse nachvollziehbar darzustellen, ohne diskriminierende Narrative zu konsolidieren.

Als Grundlage für die Entwicklung eines inklusiven Vokabulars und inklusiver Metadaten könnte die Orientierung an den Best Practices für queere Metadaten des QMDC dienen. Diese sollten jedoch an die deutsche Sprache, Kulturen und queere Communitys innerhalb deutschsprachiger Länder sowie an die Anforderungen der deutschsprachigen Bibliotheks- und Informationssysteme angepasst werden.

Zusätzlich wäre es sinnvoll, Mechanismen für die kontinuierliche Aktualisierung der Datenbank zu implementieren, um auf neue Begriffe, sich wandelnde Dis-

kurse und die Weiterentwicklung von Metadatenstandards reagieren zu können. Eine enge Zusammenarbeit mit queeren Communitys und Expert*innen könnte sicherstellen, dass die Datenbank nachhaltig inklusiv, differenziert und zukunftsorientiert bleibt.

6 Marktanalyse

6.1 Charakterisierung des Gesamtmarktes

Der Markt ist aus der Sicht der Wirtschaftswissenschaft der (nicht zwingend physische) Raum, in dem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen.²³⁶ Das Angebot sind bibliografische Datensätze zu wissenschaftlichen Texten zum Thema queer. Die Nachfrage kommt von unseren Zielgruppen, Menschen, die sich aus verschiedenen Gründen mithilfe von wissenschaftlich fundierten Texten über das Thema informieren möchten.

Queer Treasury wird sich zuerst auf den deutschsprachigen Raum beschränken. Bei Erfolg kann auch über eine Ausweitung der Zielgruppe nachgedacht werden.

6.2 Marktgröße

In diesem Markt von Datenbanken mit wissenschaftlichen Texten zum Thema queer bewegen sich momentan im deutschsprachigen Raum nur wenige Instanzen. Ausgewählte Portale wurden im Kapitel 5.1 „Untersuchung bestehender Portale für queere Literatur“ genannt und werden hier nur noch kurz aufgeführt.

²³⁶ Bundeszentrale für politische Bildung, „Markt“, in *Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag* (Mannheim: Bibliographisches Institut, 2016), <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20069/markt/>.

Der Online-Katalog des Schwulen Museums (SMU) weist ihren Buchbestand nach. Dieser folgt dem Sammlungsprofil von SMU, die als „Dokumente[n] und Realien zur LGBTIQ*-Geschichte in Deutschland“²³⁷ bezeichnet werden. Eigenen Aussagen zufolge ist nur ein Teil dessen erschlossen.²³⁸ Zudem gibt es durch Ressourcenmangel Verbesserungsmöglichkeiten in der Erschließung (vgl. Kapitel 5.1.1 „Schwules Museum (SMU)“), die Queer Treasury durch ein eigenes Vokabular beseitigen will. Somit weist SMU, im Gegensatz zu Queer Treasury, keine Literatur nach, die diese nicht im eigenen Bestand haben.

Das Sammlungsprofil der Bundesstiftung-Magnus-Hirschfeld-Datenbank hingegen ist weit enger gefasst als das von Queer Treasury. Sie sammeln „Fachartikel, Rechtsquellen und Handreichungen zum Thema LSBTIQ* und Flucht“²³⁹, welches nur ein Unterthema von dem ist, welches Queer Treasury nachweisen wird. Ähnlich ist es bei den Portalen Queer Pflege, Wissensdatenbank für Berater:innen, QueerSearch und QWIEN, die jeweils zu Unterthemen wie Pflege²⁴⁰, Beratung²⁴¹ oder Geschichte²⁴² bzw. Geschichte und Sozialwissenschaften²⁴³ eine Datenbank anbieten.

Das Regenbogenportal, in dem ähnliche Inhalte nachgewiesen wurden, wurde am 29. November 2024 abgeschaltet.²⁴⁴

237 Schwules Museum, „archiv“, *Über das Archiv* (blog), zugegriffen 25. März 2025, <https://www.schwulesmuseum.de/archiv/>.

238 Schwules Museum, „archiv“.

239 Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, „Datenbank“, zugegriffen 10. November 2024, <https://mh-stiftung.de/datenbank/>.

240 Queer Pflege, „Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“, zugegriffen 25. März 2025, <https://queerpflege.de/>.

241 „Wissensdatenbank für Berater:innen“, Schwulenberatung Berlin, zugegriffen 25. März 2025, <https://schwulenberatungberlin.de/wissensdatenbank-fuer-beraterinnen/>.

242 QueerSearch, „QueerSearch – Dachverband deutschsprachiger Archive und Sammlungen e.V.“, *Home* (blog), zugegriffen 25. März 2025, <https://queersearch.org/de/home/>.

243 QWIEN, „Bibliothek & Archiv – QWIEN – Zentrum für queere Geschichte“.

244 Annika, „Pressemitteilung: Regenbogenportal abgeschaltet - Queer Lexikon startet Initiative für Sichtbarkeit und Aufklärung“.

Zudem kann wissenschaftliche Literatur zum Thema queer zwar in anderen Datenbanken gefunden werden, ihre Verschlagwortung ist aber nicht differenziert genug, um unserer Zielgruppe zu genügen.

In diesem Sinne wird Queer Treasury ein Monopol darstellen und eine Marktlücke füllen, die bis jetzt noch offen ist.

6.3 Marktpotenzial und -entwicklung

Durch die Abschaltung des Regenbogenportals wurde eine Marktlücke geöffnet, die Queer Treasury füllen kann. Zudem gibt es in der derzeitigen politischen Lage, in der der Rechtsruck in Deutschland nicht nur in den Medien wie dem ZDF thematisiert wird²⁴⁵, sondern sich auch in queerfeindlichen Gewalttaten manifestiert²⁴⁶, einen großen Bedarf an wissenschaftlich fundierten Informationen zum Thema queer, ob es nun zur Aufklärung dient, oder um queere Menschen mit notwendigen Informationen zur Sicherheit, Gesundheit und Safe(r) Spaces zu versorgen.

Auch in der Zukunft wird es sowohl queere Menschen geben als auch Menschen, die mit diesen in Kontakt kommen. Somit wird der Bedarf nach wissenschaftlich fundierten Informationen zum Thema queer so lange bestehen, wie es die Menschheit tut.

7 Marketingmix

Für eine Koordination von Marketinginstrumenten wurde für Queer Treasury ein Marketingmix anhand der Proto-Persona (s. Kapitel 4 Zielgruppe) durchge-

245 Yasha Mounk, „Warum Populismus im Aufwind ist: Gründe für den Rechtsruck“, ZDFheute, 14. Oktober 2023, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/populismus-rechtsruck-afd-deutschland-polen-100.html>.

246 Jeja Klein, „Golm: Kommune zieht sich zurück, rechte Teenager übernehmen“, queer.de, zugegriffen am 25. März 2025, https://www.queer.de/detail.php?article_id=45961.

führt. Der Marketingmix lehnt sich hierbei an die 7Ps des Dienstleistungsmarketing von Booms und Bittner²⁴⁷ an, da Queer Treasury statt eines materiellen Produkts eher eine Dienstleistung anbietet. Hierbei wurden die sieben Ps des Dienstleistungsmarketing betrachtet und mit unseren Proto-Personas abgeglichen, um unsere Datenbank möglichst kundenorientiert zu gestalten. Die sieben Ps sind:

- Product (**Leistung**): Hierunter verstehen wir unseren angebotenen Service und den Nutzen für die Nutzer*innen.
- Price (**Preis**)
- Promotion (**Kommunikation**): Unter diesem Punkt wird z. B. Öffentlichkeitsarbeit sowie die interne Kommunikation und der Umgang mit Nutzer*innen verstanden.
- Place (**Distribution**): Die Art, wie unser Service an die Nutzer*innen gebracht wird
- People (**Personal**): Organisation und Umgebung des Personals
- Process Management (**Prozessmanagement**): Nutzer*innen-Interaktion und Service-Prozesse
- Physical Evidence (**Raum**): Da wir keinen physischen Raum anbieten, wird hierbei das Frontend unserer Datenbank verstanden.

Dabei wird der Punkt Preis nicht näher betrachtet, da unser Dienst kostenlos sein soll.

247 S. Malarvizhi und V. Raman, „SERVICES MARKETING MIX – THE 7 P's FRAMEWORK OF BOOMS AND BITNER“, *International Journal of Research and Analytical Reviews* Volume 6, Nr. Issue 2 (Mai 2019): 248–51.

7.1 Leistung

Die Kernleistung von Queer Treasury besteht aus der Sammlung, Datenaufbereitung und Sichtbarmachung von wissenschaftlichen, bzw. wissenschaftlich fundierten Publikationen zum Thema Queer, die über eine einfache und erweiterte Suche, zusammen mit Filtern und Booleschen Operatoren, auffindbar sind. Wenn möglich, wird eine Verlinkung, beispielsweise über ein Digital Object Identifier (DOI), angelegt werden.

Die Qualität dieser Kernleistung wird durch eine kontinuierliche Pflege und Aktualisierung des Thesaurus, Metadatenschemas und der Datenbank allgemein sichergestellt. Zudem wird Mitarbeitenden, die bei der Erschließung und Datenbereinigung der Datensätze arbeiten, die Möglichkeit gegeben, sowohl an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen als auch eine ständige Kommunikation mit queeren Communitys aufrecht erhalten zu können, um z. B. die Qualität und Aktualität des Vokabulars, das in Queer Treasury verwendet wird, sicherzustellen.

Für Datenlieferanten kann es sekundär eine attraktive Leistung sein, dass ihre Publikationen eine weitere Möglichkeit haben, auffindbar zu sein.

7.2 Kommunikation

Die Kommunikation zwischen Queer Treasury und den Nutzenden wird über verschiedene Kanäle erfolgen. Die Diversität der Zielgruppe wird dadurch adressiert, dass nicht nur passende Social-Media-Kanäle als Kommunikationsmöglichkeit bereitstehen, sondern auch Kontaktdaten wie eine E-Mail im Frontend der Datenbank.

Intern wird die Kommunikation momentan in Microsoft Teams sein. Ein Leitbild wird erstellt werden, um die Werte von Queer Treasury sowohl intern als auch extern transparent zu machen.

7.3 Distribution

Unsere Dienstleistung wird ein direkter Vertrieb²⁴⁸ sein. Unsere Leistungen werden rund um die Uhr über das Web für Nutzende zugänglich sein.

Wir werden unsere Dienstleistung sowohl über soziale Medien bewerben als auch über Vorträge bei Konferenzen, Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und einer kontinuierlichen Kommunikation mit Kooperationspartner*innen.

Zudem wird die AG Öffentlichkeitsarbeit pro-aktiv auf potenzielle Kooperationspartner*innen, zugehen, die gleichzeitig Nutzende von Queer Treasury werden können. Es werden Flyer, Sticker mit QR-Codes etc. an queere Vereine, Hochschulen und andere wissenschaftliche Institutionen verteilt, um auf Queer Treasury und dessen Leistung aufmerksam zu machen. Diese Flyer sind von großer Bedeutung, da erfahrungsgemäß einige queere Vereine selbst Flyer u. ä. herstellen, und, soweit ein physischer Raum vorhanden ist, diese auch ausstellen. Ein Teil unserer Zielgruppe wird somit erreicht werden.

7.4 Personal

Die Organisation und Kompetenzen des Personals werden im Kapitel 10 Team und Organisationsstruktur näher beschrieben.

Vor allem die AG Öffentlichkeitsarbeit spielt eine große Rolle bei der Distribution unserer Services, da diese vor allem für unsere Kooperationspartner*innen das „Gesicht“ und die ersten Ansprechpartner*innen von Queer Treasury werden.

Zudem wird sich das Personal von Queer Treasury intern regelmäßig treffen und sich über momentane und anstehende Aufgaben, Herausforderungen und langfristige Ziele austauschen. Wenn das Wachstum des Teams dies erfordert, werden regelmäßige Abteilungsbesprechungen eingeführt.

Remote Work wird bei den meisten Rollen möglich sein.

248 „▷ Direktvertrieb » Definition, Erklärung & Beispiele + Übungsfragen“, BWL-Lexikon.de, zugegriffen 24. März 2025, <https://www.bwl-lexikon.de/wiki/direktvertrieb/>.

7.5 Prozessmanagement

Die Interaktion mit Nutzenden wird hauptsächlich über E-Mail oder vereinzelt über soziale Medien erfolgen. Ein typischer Leistungsprozess wird im Kapitel 9 näher beschrieben. Zudem wird über Queer Treasury eine Suche in wissenschaftlichen Texten zum Thema queer möglich sein, die sich an Suchen in anderen Datenbanken orientiert.

Der Leistungsprozess und die Kommunikation zwischen den Nutzenden und Queer Treasury wird durch Dokumentation, regelmäßige Wartung und Weiterentwicklung möglichst reibungslos gestaltet.

7.6 Raum

Der „Raum“ bei Queer Treasury wird das Frontend der Datenbank sein. Für einen Wiedererkennungswert wird ein Corporate Design mit einem Logo und einem Farbschema erstellt, das auch für Menschen mit Farbblindheiten zugänglich ist, und unsere Zielgruppen anspricht.

Es wird Raum im Frontend für Nutzende und Kooperationspartner*innen geben, um Fragen zu beantworten. Ein Bereich für Frequently Asked Questions (FAQ) wird erstellt werden.

7.7 Marketingmix anhand von Persona-Modellen

Es wurden insgesamt drei Proto-Personas erstellt, die exemplarisch Aspekte unserer Zielgruppe abbilden sollen. Hierbei wurde einerseits eine Person, die aktiv in einer queeren Community bzw. einem queeren Verein arbeitet, mithilfe der Proto-Persona 1 Owen Haagen dargestellt, andererseits auch eine Person, die sich akademisch mit wissenschaftlichen Texten über queere Themen auseinandersetzt (Proto-Persona 2 Amal Laghmani). Dazu wurde auch eine Proto-Persona erstellt, die sich in einem nicht explizit queeren Bereich,

der Pflege, mit Queer-Sein beschäftigt (Proto-Persona 3 Finn Nestle). Genauere Beschreibungen sind unter dem Kapitel Zielgruppe zu finden.

7.7.1 Proto-Persona 1: Owen Haagen



Abbildung 7-1: Proto-Persona-Profil 1

Eigene Darstellung

Owen kann gegenüber Queer Treasury zwei Rollen einnehmen: Einerseits ist er ein Nutzender, da er als Vereinsvorstand in erster Linie vertrauenswürdige Literatur zu dem Thema Regenbogenfamilien finden will, um diese den Mitgliedern seines Vereins zu präsentieren. Andererseits kann Owen auch die Rolle eines Kooperationspartners bzw. Datenlieferanten für Queer Treasury annehmen, da sein Verein sehr wahrscheinlich selbst graue Literatur zu dem Thema Queer produziert.

Für Owen wird die Qualität der Datensätze wichtig sein, ob nun als ein Nutzer der Datenbank oder als ein Datenlieferant, der gerne die eigenen Datensätze in hoher Qualität präsentiert haben will.

Owen nutzt Soziale Medien nur im Arbeitskontext. Um Menschen wie Owen zu erreichen, wird Queer Treasury pro-aktiv auf queere Vereine zugehen, um einerseits für sich zu werben und diese über die eigenen Services informieren, und sie andererseits als Kooperationspartner*innen oder Datenlieferanten anzufragen. Dazu werden Flyer und eventuell andere Merchandise wie Sticker von Queer Treasury an queere Vereine und Versammlungsorte verteilt werden. Owen kann zudem über seine Vernetzungsarbeit mit anderen queeren Vereinen von Queer Treasury erfahren.

Für Menschen wie Owen, dessen Arbeitsbereich in erster Linie nicht im Arbeitsbereich Daten liegt, soll die Lieferung dieser möglichst unkompliziert gestaltet werden. Aus ähnlichen Gründen soll die Recherche möglichst nutzer*innen-freundlich gestaltet werden.

7.7.2 Proto-Persona 2: Amal Laghmani

Amal Laghmani
(dey/sie)

Es gibt nicht genug wissenschaftliche Literatur zu queeren Themen und ich brauche sie dringend für meine Bachelorarbeit!

Alter:
ca. 23

Arbeit:
Gender Studies Student*in

Im 8. Semester an der Universität. Studiert zusätzlich Geschichte, interessiert sich aber auch privat für queere Literatur, insbesondere Poetry.

Ziele

- Bachelorarbeit bestehen
- Finden vom relevanten Material und/oder Quellen

Motivation, Interessen

- Quellen für eigenen Bachelor
- privates Interesse für queere Literatur, sobald der Stress mit der Bachelorarbeit vorbei ist

Mediennutzungsverhalten

- Liest viele wiss. Online Artikel
- Liest weniger Belletristik (mangelnde Zeit)
- Sehr aktiv in Social-Media

Recherchestrategien

- Researcher (exhaustive Suche)

Anforderungen an die Datenbank

- Gut suchbare wissenschaftliche Quellen d.h. mehr als Differenzierung zwischen lesbisch, schwul und bi
- Keine Zensur
- Umfassend
- Auffinden von wissenschaftlichen Quellen

Abbildung 7-2: Proto-Persona-Profil 2

Eigene Darstellung

Amal studiert Gender Studies und Geschichte. Dey ist dabei, eine Bachelor-Arbeit zu dem Thema „Diskriminierungserfahrungen von Schüler*innen, die sich als trans*, inter*, nicht-binär oder agender identifizieren“, und wünscht sich hierzu wissenschaftliche Literatur. Diese Literatur soll gut erschlossen sein, so dass Amal diese finden kann. Die Qualität der Datensätze ist für dey wichtig, zusammen mit einer funktionierenden, ausreichend differenzierten Suche und einer nutzer*innen-freundlichen Suchoberfläche.

Amal ist dazu sehr aktiv auf sozialen Medien, wie zum Beispiel Instagram, Blue-sky oder TikTok und könnte über diese erreicht werden. Dey könnte auch eventuell die eigene Bachelor-Arbeit auf Queer Treasury sichtbar machen und hiermit eine wissenschaftliche Reputation aufbauen.

7.7.3 Proto-Persona 3: Finn Nestle



Finn Nestle

(keine Pronomen)

Für eine Pflege, die Vielfalt respektiert.

Alter:
ca. 36

Arbeit:
Psychotherapeut*in

Finn hat Patient*innen, die mit queeren Themen auf Finn zukommen und sucht deswegen queersensible Pflegeangebote, auf wen Finn weiter verweisen kann, bzw. wie der bestmögliche Umgang mit diesem Patient*innen gestaltet werden soll.



Ziele

- Weiterbildung
- Schaffung einer queersensiblen Praxis



Mediennutzungsverhalten

- Konsumiert überwiegend Nachrichten
- Liest wöchentlich den „Deutsche Ärzteblatt“ Fachzeitschrift sowohl in gedruckter Form als auch online
- Nutzt Social-Media sowohl privat als auch beruflich



Recherchestrategien

- Browser (explorative Suche)
- Researcher (exhaustive Suche)



Motivation, Interessen

- Sucht nach allgemeinen Informationen zu queer Leben und Begriffe
- sucht nach queersensiblen Pflegeangeboten und Materialien
- Vernetzung mit andere Ärzt*innen aus der Community zu schaffen



Anforderungen an die Datenbank

- Aktuelle Informationen und Ressource zum Thema queersensible Pflege
- Keine Zensur
- Umfassend

Abbildung 7-3: Proto-Persona-Profil 3

Eigene Darstellung

Finn ist ein*e Psychotherapeut*in. Finn hat im Arbeitsleben Patient*innen, die mit queeren Themen und Fragen auf Finn zukommen, und möchte diesen qualifizierten Antworten geben. Für Finn ist somit die Qualität und Aktualität der Datensätze besonders wichtig, um herauszufinden, wo Finn die Informationen, die gebraucht werden, finden kann.

Für Finn ist eine nutzer*innen-freundliche Suche mit wissenschaftlich fundierten Publikationen besonders wichtig. Da Finn wissenschaftliche Zeitschriften liest, kann Finn über diese Artikel erreicht werden. Zudem kann Finn über soziale Medien von Queer Treasury und dessen Leistungsangebot erfahren.

8 Planung des Prototyps

8.1 Auswahl des Datenbankhosts

Queer Treasury braucht einen Datenbank-Server, um den eigenen Dienst anbieten zu können. Die Auswahl des Servers wird davon abhängen, ob Queer Treasury als ein Projekt an einer Institution verwaltet wird und von deren technischer Infrastruktur profitieren kann, oder nicht.

Jedoch kann nicht garantiert werden, dass eine Institution Queer Treasury einen Server bereitstellen wird. Trotzdem ist es geplant, möglichen Institutionen das Projekt anhand eines Prototyps vorzustellen, damit sich diese ein besseres Bild von dem machen können, was Queer Treasury werden sollte.

Der Fokus der Betrachtung und die Auswahl des Hosts wird auf verschiedenen Bereichen liegen. Einerseits spielen die Kosten für das Hosting eine Rolle, da momentan nicht davon ausgegangen werden kann, dass Queer Treasury in irgendeiner Weise Gewinn macht. Für den Prototypen reicht eine kostenlose Version.

Die Kontrolle über Metadaten und Metadatenschemata ist ebenso wichtig, da Queer Treasury ein eigenes Schema entwickeln wird. Die Menge an Speicherplatz sowie die Kompetenzen des Teams beim Umgang mit der Datenbank spielen ebenso eine Rolle wie ein guter Support und eine technische Dokumentation.

Zudem ist Queer Treasury wichtig, wie sicher der Host ist. Hierbei sind sowohl Datenschutz, die langfristige Existenz des Hosts, als auch die Sicherheit, dass der Host nicht innerhalb weniger Tage den Server ausschalten wird, wie es bei dem Regenbogenportal der Fall war²⁴⁹.

Virtuelle private Server werden ausgeschlossen, da das momentane Team nicht über genügend Erfahrungen und Kompetenzen verfügt, um dieses anlegen zu können. Für dedicated Server fehlen die finanziellen Ressourcen. Die Kosten-Nutzen-Rechnung würde sich für einen Prototypen nicht lohnen.

Deswegen wird der Prototyp von Queer Treasury entweder von einem privaten und kostenlosen Server oder von einem Cloud-Server gehostet werden.

8.1.1 WordPress

WordPress ist ein Content-Management-System²⁵⁰, das 2003 von Mike Little und Matt Mullenweg eingeführt wurde²⁵¹. Nach eigenen Angaben werden 43 % des Webs von WordPress angetrieben.²⁵² Zudem ist es eine Open Source Software,

249 Annika, „Pressemitteilung: Regenbogenportal abgeschaltet - Queer Lexikon startet Initiative für Sichtbarkeit und Aufklärung“.

250 Das WordPress.com-Team, „Was ist ein Content-Management-System und wie wählst du das beste CMS für deine Bedürfnisse aus?“, *Go WordPress* (blog), 6. Februar 2025, <https://wordpress.com/de/go/tutorials/was-ist-ein-cms/>.

251 WordPress, „About“, *WordPress.Org* (blog), zugegriffen 29. März 2025, <https://wordpress.org/about/>.

252 WordPress, „Features“, *WordPress.Org* (blog), zugegriffen 29. März 2025, <https://wordpress.org/about/features/>.

die sowohl für Einsteiger*innen geeignet ist als auch für Programmierende, die die Software nach eigenen Bedarfen ändern können.²⁵³

WordPress hat eine Suchmaschinen-Optimierung, die mithilfe von Plugins angepasst werden kann.²⁵⁴ Nach Bedarf können eigene Metadaten kreiert werden.²⁵⁵ Die Funktionen der Webseite können durch Plugins erweitert werden.²⁵⁶

Es ist möglich, Formulare hinzuzufügen.²⁵⁷

WordPress hat ein Team für Barrierefreiheit und versucht nach eigenen Angaben so weit wie möglich, den Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) 2.2 AA gerecht zu werden.²⁵⁸

Als Support gibt es Support Guides²⁵⁹, einen KI-Assistenten oder ein Team²⁶⁰. Es gibt eine technische Dokumentation.²⁶¹

WordPress besitzt nach eigenen Angaben einen Distributed Denial-of-Service- (DDoS) und Web Application Firewall- (WAF) Schutz.²⁶²

WordPress bietet verschiedene Produkte an. Es gibt sowohl eine kostenlose Version mit 1 Gigabyte (GB) Speicherplatz als auch weitere Produkte, wie die „Personal“ Version mit 4€ pro Monat und 6GB Speicher, zusammen mit einer freien Domäne für ein Jahr, eine Auswahl von verschiedenen Themen für De-

253 WordPress, „About“.

254 WordPress, „Features“.

255 WordPress.

256 WordPress.

257 WordPress, „Features/“, WordPress.Com (blog), 20. Februar 2023, <https://wordpress.com/features/>.

258 WordPress, „Accessibility“, WordPress.Org (blog), zugegriffen 29. März 2025, <https://wordpress.org/about/accessibility/>.

259 WordPress, „WordPress Support | Official WordPress.Com Customer Support“, WordPress.com Support, zugegriffen 29. März 2025, <https://wordpress.com/support/>.

260 WordPress, „Help“, WordPress.com, zugegriffen 29. März 2025, <https://wordpress.com/help?help-center=home>.

261 WordPress, „WordPress Developer Resources | Developer.WordPress.Org“, WordPress Developer Resources, 20. März 2025, <https://developer.wordpress.org/>.

262 WordPress, „Features/“.

sign, Support und Werbefreiheit für Besuchende.²⁶³ Das Produkt, das sich langfristig für Queer Treasury am ehesten eignet, ist „Business“. Dieses kostet 25€ pro Monat, mit mindestens 50GB Speicher, die Möglichkeit, Plugins zu nutzen, Zugang zu allen Premium Design Themes und SEO und Analytic Tools.²⁶⁴

Ob die kostenlose Version sich für den Prototypen eignet, muss intern diskutiert werden.

8.1.2 Wikibase Cloud

Wikibase Cloud ist eine Open Source Software, entwickelt von Wikimedia Deutschland.²⁶⁵ Mithilfe dieser können strukturierte Daten publiziert und vernetzt werden.²⁶⁶ Wikibase ist vorgesehen für Bibliotheken, Sammlungen und Forschung, die mit Open Data arbeiten, um bibliografische Daten oder Metadaten für Medien zu organisieren.²⁶⁷

Der Host ist General Data Protection Regulation- (GDPR) konform.²⁶⁸ Ältere Versionen können gesichtet, und wenn nötig, wiederhergestellt werden.²⁶⁹

Eine technische Dokumentation existiert.²⁷⁰

263 WordPress, „Free, Simple, and Ready to Grow“, *WordPress.Com* (blog), 28. September 2023, <https://wordpress.com/free/>.

264 WordPress.

265 Wikimedia, „Wikibase/Wikibase.Cloud - Meta“, *Wikimedia Meta-Wiki*, 7. Januar 2025, <https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikibase/Wikibase.cloud>.

266 Wikimedia.

267 Jeroen De Dauw Hoffmeyer Karsten, „Is Wikibase Right for Your Project?“, *Professional Wiki*, 30. Oktober 2024, <https://professional.wiki/en/articles/wikibase-strengths-and-weaknesses>.

268 „wikibase.cloud - Home“, *Wikibase Cloud*, zugegriffen 29. März 2025, <https://www.wikibase.cloud/>.

269 Hoffmeyer, „Is Wikibase Right for Your Project?“

270 „Wikibase: Wikibase“, zugegriffen 29. März 2025, <https://doc.wikimedia.org/Wikibase/master/php/>.

Es gibt verschiedene Hosting Optionen, in unterschiedlichen Preiskategorien. Die kostenlose Version ist sehr limitiert in ihren Funktionen.²⁷¹ Einer dieser ist der Query Service.²⁷²

8.1.3 Obsidian

Obsidian versteht sich selbst als eine App, um Notizen zu schreiben.²⁷³ Sie wurde im März 2020 von Erica Xu und Shida Li eingeführt²⁷⁴ und wird u. a. für Wissensmanagement genutzt²⁷⁵.

Die Notizen, die in der App geschrieben werden, werden auf einem lokalen Computer als Markdown-Datei gespeichert, die über Links wie ein Wiki miteinander verbunden werden²⁷⁶. Diese werden als ein Graph visualisiert.²⁷⁷ Zudem gibt es die Möglichkeit, mithilfe der Canvas-Funktion Mindmaps zu erstellen.²⁷⁸ Durch Community-Plug-Ins kann die App an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden.²⁷⁹

Die Funktionen der App können erweitert werden. Zum einen können die Dateien über „Sync“ an verschiedenen Geräten gleichzeitig bearbeitet werden, d. h. mehrere Menschen können daran arbeiten.²⁸⁰ Dieser Service kostet 4\$ pro Monat pro Nutzende mit 1GB Speicherplatz und einer Versionssicherung für bis

271 Jeroen De Dauw, „Wikibase Hosting Options Compared | ProWiki Blog“, ProWiki, 22. Oktober 2024, <https://www.pro.wiki/articles/wikibase-hosting-options-compared>.

272 De Dauw.

273 „Obsidian - Sharpen Your Thinking“, Obsidian, zugegriffen 26. März 2025, <https://obsidian.md/>.

274 Obsidian, „Obsidian Roadmap“, Obsidian, zugegriffen 26. März 2025, <https://obsidian.md/roadmap/>.

275 Vladislav Guzey, „Obsidian for Beginners: The Only Guide You'll Ever Need! | HackerNoon“, Hackernoon, 15. Januar 2025, <https://hackernoon.com/obsidian-for-beginners-the-only-guide-youll-ever-need>.

276 Obsidian, „Obsidian“, Obsidian Help, zugegriffen 26. März 2025, <https://help.obsidian.md/obsidian>.

277 „Obsidian - Sharpen Your Thinking“.

278 „Obsidian - Sharpen Your Thinking“.

279 „Plugins“, Obsidian, zugegriffen 26. März 2025, <https://obsidian.md/plugins>.

280 „Obsidian Sync“, Obsidian, zugegriffen 26. März 2025, <https://obsidian.md/sync>.

zu einem Monat²⁸¹. Für einen Aufpreis kann der Speicher bis zu 100GB erweitert werden.²⁸²

Zum anderen können die Notizen für 8\$ pro Monat als eine Website veröffentlicht werden.²⁸³ Der Speicher ist hier bis zu 4GB groß.²⁸⁴ Weitere Funktionen sind eine Suchmaschinenoptimierung, die Möglichkeit Google Analytics o. Ä. zu integrieren und Website-Besuchende zu zählen, Barrierefreiheit und eine mobile Version der Webseite.²⁸⁵

Obsidian gibt an, darauf zu achten, dass die Daten sicher sind.²⁸⁶ Bei der Erweiterung „Sync“ werden diese nach dem Verschlüsselungsstandard AES-256 gesichert, und unabhängige Prüfende inspizieren die Sicherheit der Daten bei Obsidian.²⁸⁷

Obsidian wird zudem von über 10.000 Organisationen unterstützt, u. a. Amazon, Government of Canada, Microsoft, TÜV etc.²⁸⁸

Die technischen Informationen von Obsidian sind u. a. auf Github²⁸⁹ zu finden. Obsidian bietet einen Support für kommerzielle Lizenzen, den eigenen Account, Zahlungen und Erweiterungen, d. h. „Sync“ und „Publish“ per E-Mail.²⁹⁰

Es gibt einige Vorteile, die diese App als einen Kandidaten für einen Prototypen von Queer Treasury qualifizieren. Das Team kann anfangs die kostenlose Version nutzen und den Prototypen bauen. Wenn sich keine Institution findet,

281 „Obsidian Sync“.

282 „Obsidian Sync“.

283 „Obsidian Publish“, Obsidian, zugegriffen 26. März 2025, <https://obsidian.md/publish>.

284 „Obsidian Publish“.

285 „Obsidian Publish“.

286 Obsidian, „Security“, Obsidian, zugegriffen 29. März 2025, <https://obsidian.md/security>.

287 Obsidian.

288 Obsidian, „Meet the Teams That Trust Obsidian“, Obsidian, zugegriffen 29. März 2025, <https://obsidian.md/enterprise/>.

289 „Obsidian.Md“, GitHub, zugegriffen 29. März 2025, <https://github.com/obsidianmd>.

290 Obsidian, „Help and Support“, Obsidian Help, zugegriffen 29. März 2025, <https://help.obsidian.md/resources>.

die das Projekt unterstützt und die eigene technische Infrastruktur bereitstellt, kann dieser Prototyp erweitert werden. Die Kosten halten sich niedrig. Zudem ist es möglich, bei der Erweiterung „Sync“ Back-Ups nach der 3-2-1-Backup-Rule zu speichern. Das heißt, dass drei Kopien der Daten auf zwei verschiedenen Medientypen, mit einer Kopie an einer anderen Stelle als die zwei anderen, gespeichert und aufbewahrt werden können.²⁹¹ Dazu ist vollständige Kontrolle über Metadaten erhalten.

8.2 Nächste Schritte

Bei all diesen Anbietern ist bereits ersichtlich, dass die kostenlose Version keine langfristige Lösung ist. Eines der kostenpflichtigen Produkte wird ausgesucht werden müssen. Die Auswahl wird von verschiedenen Faktoren abhängen. Momentan wird Obsidian als Host präferiert, da hier bereits Erfahrung mit dessen Umgang besteht.

Wir bemühen uns, eine Person zu rekrutieren, die Kompetenzen im Bereich von Datenbanken und Programmierung hat, um den Prototypen zu erstellen. Wenn dies nicht möglich ist, werden wir uns selbst auf diesem Gebiet weiterbilden.

Nachdem ein geeigneter Host für den Prototypen ausgewählt wurde, werden die Fertigstellung eines deutschen Thesaurus für queere Begriffe und ein geeignetes Metadatenschema die nächsten Aufgaben sein. Mithilfe dieser wird der Prototyp, zusammen mit einem Antragsformular, erstellt. Test-Datensätze werden eingefügt, um den ersten Pre-Test durchführen zu können. Korrekturen werden je nach den Resultaten des Pre-Tests vorgenommen, bevor das erste Datensatz-Paket von Kooperationspartner*innen eingefügt wird. Der Prototyp wird nochmals getestet und eventuelle Bugs werden entfernt. Anschließend wird Queer Treasury für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

291 IONOS Redaktion, „3-2-1-Backup-Regel: Maximale Sicherheit für Ihre Daten“, IONOS Digital Guide, 29. Oktober 2021, <https://www.ionos.de/digitalguide/server/sicherheit/3-2-1-backup-regel/>.

9 Typischer Leistungsprozess

Nach der aktuellen Planung wird es bei Queer Treasury nur vereinzelt Datenübernahme und/oder -lieferungen geben können, da bisher nur wenige Datenlieferanten identifiziert werden konnten, welche Literatur aggregieren, die Queer Treasury sammelt. Es wird dennoch angestrebt, einzelne Fremddatenübernahmen über die Schnittstelle Z39.50/SRU möglich zu machen. Neben der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld kämen beispielsweise das Schwule Museum (SMU) und Queer – Institute for Queer Theory als Kooperationspartnerschaften in Frage. Zudem wären auch queere Vereine und ähnliche Organisationen und Körperschaften gefragt, welche v. a. graue Literatur publizieren, die Queer Treasury über neue Publikationen zur Aufnahme informieren könnten. Kooperationen mit queeren Vereinen sind insbesondere deshalb besonders wichtig, da erfahrungsgemäß viel wissenschaftliche Literatur im queeren Bereich eher als graue Literatur herausgegeben wird.

Es wird erwartet, dass der Hauptteil der Daten von Nutzer*innen eingereicht wird, was somit den typischen Leistungsprozess von Queer Treasury darstellt. Dieser beinhaltet eine Anfrage für die Aufnahme einer neuen Publikation, die Überprüfung durch das Editorial-Team, eine Metadatenbereinigung und eine Verschlagwortung mithilfe eines kontrollierten Vokabulars, das für Queer Treasury entwickelt wird.

Der genaue Prozess wird im Folgenden beschrieben.

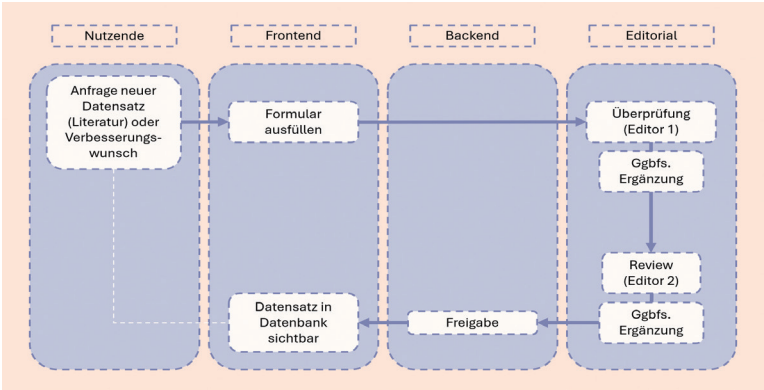


Abbildung 9 - 1: Leistungsprozess Queer Treasury.
Eigene Darstellung

1. Anfrage

Die Anfrage wird von Nutzer*innen über ein Ausfüllformular im Frontend von Queer Treasury abgeschickt. Das Formular wird wenige Pflichtfelder haben, mit deren Hilfe Publikationen gefunden werden können, und einige freiwillige Angaben, um die Publikationssuche für das Editorial-Team zu erleichtern. Momentan sind diese Felder wie in der nächsten Abbildung aufgeteilt:

Formular Buch und Artikel

Feldname	Verpflichtend oder nicht
Titel	verpflichtend
Autor*In	verpflichtend
Jahr	verpflichtend
Sprache	verpflichtend
Schlagwort	Nicht verpflichtend
ISBN oder DOI	Nicht verpflichtend
E-Mail	Nicht verpflichtend
Grund zu Aufnahme	Nicht verpflichtend

Tabelle Formular Buch und Artikel

Formular Zeitschriften und Reihen

Feldname	Verpflichtend oder nicht
Titel	verpflichtend
Körperschaft (Herausgeber)	verpflichtend
Sprache	verpflichtend
Schlagwort	Nicht verpflichtend
ISSN	Nicht verpflichtend
E-Mail	Nicht verpflichtend
Grund zu Aufnahme	Nicht verpflichtend

Tabelle Zeitschriften und Reihen

i

Alle Felder sind hier Freitextfelder!

Abbildung 9 - 2: Felder Anfrage bei Queer Treasury
Eigene Darstellung

Welche Felder letztendlich aufgenommen werden und welche verpflichtend und welche freiwillig sind, steht noch nicht endgültig fest und wird weiterhin diskutiert.

2. Überprüfung und Review

Die Anfrage wird an das Editorial gesendet. Eine Person aus dem Team kann die Anfrage übernehmen und als die eigene markieren. Somit wird diese für andere Editoren gesperrt, sodass nicht mehrere Personen gleichzeitig an einer Anfrage arbeiten.

Nach der Übernahme der Anfrage prüft der verantwortliche Editor diese, indem die Publikation recherchiert wird. Bei dem Rechercheprozess werden fehlende Metadatenfelder ergänzt und angegebene bereinigt.

Anhand einer vordefinierten Liste an Merkmalen und Anforderungen wird die Publikation entweder vom ersten Editor als „für Editor 2 freigegeben“ markiert oder ausgeschlossen. Anforderungen sind beispielsweise, ob die Publikation in den Bestand von Queer Treasury passt, d. h., ob die Publikation eine wissenschaftliche Publikation ist und sich inhaltlich mit queeren Themen befasst.

Nachdem dieser Schritt abgeschlossen wurde, wird die Anfrage wieder freigegeben, und ein zweiter Editor wird diese, unabhängig von dem ersten Editor, nach denselben Anforderungen reviewen, Metadatenfelder ergänzen oder korrigieren und somit die Qualität des Datensatzes absichern.

3. Freigabe

Anschließend wird der Datensatz vom zweiten Editor freigegeben und auf der Website von Queer Treasury publiziert. Gleichzeitig wird eine E-Mail-Benachrichtigung an den einreichenden Nutzenden geschickt, um diesen zu informieren, dass der Datensatz publiziert wurde.

Im letzten Schritt wird der Datensatz für das Frontend freigegeben, d. h. in Queer Treasury für alle sichtbar geschaltet (vgl. Abb. 9-1: Leistungsprozess Queer Treasury). Die Qualität der Datensätze wird einerseits von den Nutzer*innen selbst

geprüft, die Verbesserungen vorschlagen dürfen, andererseits wird ein Link Rot Crawler eingesetzt, um „tote“ Links zu identifizieren, sodass das Editorial diese austauschen bzw. entfernen kann.

Fachliche, soziale und methodische Anforderungen an das Queer Treasury Team

In dem beschriebenen Leistungsprozess werden verschiedene Rollen und Kompetenzen von besonderer Bedeutung sein.

Die Verantwortung der IT wird in der Pflege der Website und der Datenbank, zusammen mit der Sicherstellung eines möglichst reibungslosen Ablaufes bei z. B. dem Anfrageprozess, liegen. Die Person(en) in dieser Abteilung sollten programmieren können und idealerweise Erfahrung mit Datenbanken und Webseiten haben.

Das Editorial-Team hingegen braucht andere Kompetenzen. Das Team muss die Anfragen fachgerecht bearbeiten können. Das setzt ein gewisses Grundwissen im Themenbereich queerer wissenschaftlicher Literatur voraus, um die Publikationen adäquat reviewen und verschlagworten zu können. Dazu werden Recherchekompetenzen, zusammen mit einem souveränen Umgang mit digitalen Medien und Erfahrung mit Daten, wesentlich sein. Das Team wird sich kontinuierlich bei dem Thema queer weiterbilden und mit den queeren Communities im Kontakt sein müssen, um die Publikationen möglichst treffend erschließen zu können.

10 Team und Organisationsstruktur

Das Team wird am Anfang aus dem Gründungsteam bestehen, welches nach dem Projektbeginn bzw. der Gründung des Start-Up dann durch weitere Mitglieder erweitert wird. Es besteht momentan aus zwei Bibliothekswissenschaft-Absolvent*innen.

10.1 Gründungsteam

Für das Gründungsteam ist es essenziell, über ein bestimmtes Maß an Kenntnis zur queeren Thematik zu verfügen. Dies ist besonders wichtig für einen respektvollen Umgang mit queeren Themen und Communitys.

Ein Vorwissen über die Gestaltung von Datenbanken und Katalogisierung ist eine weitere Fähigkeit, die im Gründungsteam unbedingt vorhanden sein muss. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die lückenhafte Erschließung bestehen bleibt.

Darüber hinaus muss das Team in der Lage sein, die Idee erfolgreich vorstellen zu können, um damit Kontakte zu Fördernden zu erhalten. Dies erfordert nicht nur gute Kommunikationsfähigkeiten, sondern auch die Fähigkeit, das bestehende Problem so darzustellen, dass diese eine Lösung braucht, die unsere Datenbank darstellt.

Da die Realisierung eines solchen Projekts durch Fördermittel ermöglicht werden kann, ist es von entscheidender Bedeutung, sich mit den verfügbaren Finanzierungsmöglichkeiten sowie den entsprechenden Antragsverfahren vertraut zu machen. Zudem ist bei der Beantragung von Geldern mit einem hohen bürokratischen Aufwand zu rechnen, weshalb auch in diesem Bereich fundiertes Wissen erforderlich ist.

10.2 Arbeitsgruppen (AGs)

Während der Planung des Konzepts sind fünf Arbeitsgruppen entstanden. Diese sind:

1. AG Business Management
2. AG Erschließung
3. AG IT
4. AG Finanzen
5. AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Jeder Arbeitsbereich benötigt auch entsprechende Kompetenzen, die das Gründungsteam nicht zu 100 Prozent leisten kann.

Leitung und AG Leitung

Die Projektleitung bzw. Geschäftsführung als oberste Instanz muss über ausgeprägte Organisations- und Entscheidungsfähigkeiten verfügen und die Fähigkeit besitzen, den Überblick über die Arbeiten der jeweiligen Teams zu bewahren, um diese zum angestrebten gemeinsamen Ziel zu führen. Verantwortungsbewusstsein und Durchsetzungsvermögen sind dabei wesentliche Voraussetzungen. Die Projektteamleitung vertritt das Projekt auch in der Öffentlichkeit. Daher sind Souveränität, ein gutes Ausdrucksvermögen sowie die Fähigkeit, Initiative zu ergreifen, von Vorteil.

Die Teamleitungen der jeweiligen AGs benötigen ähnliche Kompetenzen, jedoch nicht im gleichen Ausmaß. Zusätzlich sind Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft in Verbindung mit einem effektiven Konfliktmanagement relevant, welche für die intensive Interaktion mit den Angestellten sowie den anderen AG verstärkt gefordert sind. Darüber hinaus sind für die Teamleitungen auch Kompetenzen der jeweiligen AGs erforderlich, die im Folgenden aufgeführt werden.

AG Business Management

Für die AG Business Management wird eine Kombination aus fachlichen, analytischen, sozialen und persönlichen Kompetenzen als erforderlich betrachtet. Hierzu zählen betriebswirtschaftliches Wissen, Projekt- und Finanzmanagement sowie Kenntnisse in Recht. Strategisches Denken, Problemlösungskompetenz und datenbasierte Entscheidungsfindung sind essenziell für den nachhaltigen Erfolg des Projekts bzw. des Start-Ups. Abgerundet wird das Profil durch persönliche Eigenschaften wie unternehmerisches Denken, Resilienz und Anpassungsfähigkeit.

AG Erschließung

Für den AG Erschließung sind bibliothekarische Kompetenzen sowohl für die formale als auch die inhaltliche Erschließung von Vorteil. Darüber hinaus ist ein Verständnis für queere Thematiken und Terminologie von entscheidender Bedeutung, um Literatur zu queeren Themen angemessen und respektvoll zu erschließen.

Zudem werden durch die Arbeit mit der Datenbank gewisse technische bzw. digitale Kompetenzen vorausgesetzt, um die Aufgaben adäquat erfüllen zu können. Darüber hinaus sind Zuverlässigkeit und Sorgfalt als wesentliche Eigenschaften zu nennen.

AG Finanzen

Die AG Finanzen erfordert fundierte Kenntnisse in den Bereichen Rechnungswesen, Risikomanagement, Finanzmärkte bzw. Fördermöglichkeiten. Analytische Fähigkeiten wie strategische Finanzplanung und Risikobewertung sind unerlässlich, um informierte Entscheidungen treffen zu können. Darüber hinaus sind Verhandlungsgeschick, Teamfähigkeit und eine präzise Arbeitsweise entscheidend. Ein hohes Verantwortungsbewusstsein ist essenziell.

AG IT

Teamer*innen in AG IT sollten vertiefte technische und digitale Kompetenzen haben, v. a. im Programmieren und in dem Bereich Datenbanken. Zielorientiertes Handeln, eine ausgeprägte Fähigkeit für Problemlösungen und Belastbarkeit sind bei plötzlich auftretenden Mängeln oder Aufträgen von der Projektleitung erforderlich.

AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Die Kommunikation mit Außenstehenden ist ein wesentlicher Aspekt dieser Positionen. Von noch größerer Bedeutung als für die Projektleitung sind ein Bewusstsein für ein angemessenes Auftreten sowie exzellente Kommunikationsfähigkeiten. Zudem sind interkulturelle Kompetenz und Empathievermögen von besonderer Relevanz. Eine gute Entscheidungsfähigkeit, flexibles

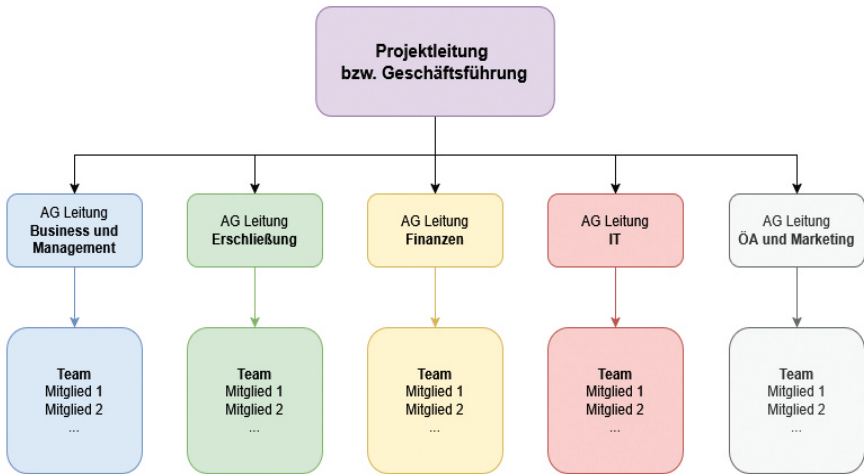


Abbildung 10-1: Organigramm –Eigene Darstellung

und kreatives Denken sowie ein gutes schriftliches Ausdrucksvermögen werden vorausgesetzt. Soziale und digitale Kompetenzen, insbesondere im Bereich Social Media, sind unabdingbar. Darüber hinaus sind Kontakte zu anderen queeren Communitys im deutschsprachigen Raum und wissenschaftliche Institutionen wesentlich.

10.3 Organisationsstruktur

Unsere Organisationsstruktur zeichnet sich durch eine flache Hierarchie²⁹² aus. Die einzelnen Leistungspositionen sind in nebeneinander geordneten Arbeitsbereichen mit den entsprechenden Mitarbeitenden (dritte Ebene) gegliedert.²⁹³

Die jeweiligen AGs ermitteln selbst ihren Bedarf und melden diesen der Projektteamleitung bzw. Geschäftsführung und den anderen AGs, die dann ent-

²⁹² „Flache Hierarchie“, Studyflix, zugegriffen 31. März 2025, <https://studyflix.de/jobs/karriere-tipps/flache-hierarchie-6835>.

²⁹³ „Flache Hierarchie“.

scheiden, inwieweit dieser Bedarf gedeckt werden kann. Für jede AG gibt es eine AG-Leitung und ggf. eine Vertretung bei Krankheit oder Abwesenheit der Teamleitung.

Die AGs organisieren regelmäßige Meetings zusammen mit der Projektleitung bzw. Geschäftsführung, um einen gegenseitigen Austausch zu gewährleisten und die nächsten Schritte in der Entwicklung und Pflege von Queer Treasury zu planen.

11 Finanzierung von Queer Treasury

Die Finanzierung von Queer Treasury wird u. a. über Fördermittel und Preisgelder erfolgen. Durch das Gewinnen des b.i.t.-online Innovationspreises 2025 konnten erste Finanzierungsmittel erworben werden.

Ein detaillierter Finanzplan ist in der Erstellung. In dieser werden die Kosten für das Datenbank-Hosting, für Personal-Ressourcen, Mittel für forschende Zwecke, beispielsweise eine Bedarfsanalyse der Zielgruppe, einbezogen werden, um diesen möglichen Förderern zu präsentieren und um intern diese in die Planung einzubeziehen.

Das Ziel hierbei ist es nicht, Gewinn zu machen, sondern die Wartungskosten der Datenbank zu decken und personelle Ressourcen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit ausreichend finanzieren zu können. Dazu soll es genug Mittel für Weiterbildungsprogramme für v. a. die AG Erschließung geben, damit das Vokabular, das Queer Treasury verwendet, aktuell bleibt. Wünschenswert sind auch genügend Mittel, um Publikationen zu der Arbeit von Queer Treasury herausgeben zu können. Themen können beispielsweise die Arbeit an dem Thesaurus oder den Metadatenschemata sein.

Die Wahl der Fördermittel hängt davon ab, ob Queer Treasury ein Projekt einer Institution wird oder ein eigenes Unternehmen. Wenn Queer Treasury ein

Projekt einer Institution wird, können ggfs. Ressourcen der Institution genutzt werden. Dazu wird Queer Treasury Fördermittel von Stiftungen beantragen können, die queere Projekte unterstützen. Ein Beispiel hierfür ist die Queere Projektförderung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld.²⁹⁴

Wenn Queer Treasury ein Unternehmen wird, dann gibt es die Möglichkeit, Gründungszuschüsse zu beantragen, oder an Gründerwettbewerben teilzunehmen. Ein Beispiel hierfür ist Start2grow.²⁹⁵ Ein Wettbewerb würde nicht nur mögliche finanzielle Mittel bringen, sondern auch Queer Treasury bekannter machen. Dazu können Stipendien beantragt werden, beispielsweise das EXIST-Gründungsstipendium.²⁹⁶

Dazu wird ein donation-based Crowdfunding in Erwägung gezogen. Dies wird in späteren Phasen erst diskutiert, da diese Finanzierungsmethode als Voraussetzung einen festen Business- und Finanzplan hat, zusammen mit einer klar definierten Zielgruppe. Dazu muss Marketing-Vorarbeit geleistet werden, d. h. Queer Treasury sollte einen gewissen Bekanntheitsgrad bereits erreicht, bestenfalls schon geeignete Social-Media-Kanäle mit genügend Followern haben und bei queeren, aber auch wissenschaftlichen Institutionen genügend bekannt sein, um ein Crowdfunding mit einer höheren Erfolgchance starten zu können.²⁹⁷

294 Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, „Projektförderung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“, BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD, zugegriffen 23. März 2025, <https://mh-stiftung.de/foerderung-2/>.

295 Wirtschaftsförderung Dortmund, „Ablauf des Wettbewerbs Landin | Wirtschaftsförderung Dortmund“, start2grow - der bundesweite Gründungswettbewerb, zugegriffen 23. März 2025, <https://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de/gruendung-start2grow/ablauf-des-wettbewerbs>.

296 Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, „EXIST-Gründungsstipendium“, zugegriffen 23. März 2025, <https://www.exist.de/EXIST/Navigation/DE/Gruendungsfoerderung/EXIST-Gruendungsstipendium/exist-gruendungsstipendium.html>.

297 „Crowdfunding - so finanziert man ein Projekt mit Crowdfunding - TIPP! | Gründerküche“, 8. August 2014, <https://www.gruenderkueche.de/fachartikel/crowdfunding-fuer-startups-anleitung-basics-so-finanziere-ich-mein-projekt-durch-die-crowd/>.

Um nicht in dieselbe Situation wie das Regenbogenportal zu kommen, sieht der Finanzplan von Queer Treasury vor, dass dieses nicht nur von einem Ministerium gefördert wird, sodass Informationen nicht innerhalb von wenigen Tagen verloren gehen können.²⁹⁸

Geplant ist, dass Queer Treasury von mehreren Trägern gefördert wird, sodass ein Wegfall einer dieser Institutionen ggbs. durch die anderen aufgefangen werden kann, und Queer Treasury Raum gibt, einen Ersatz zu suchen.

12 Vorläufiger Meilensteinplan in Phasen

Für die Planung des Konzepts wurde ein vorläufiger, in sechs Phasen eingeteilter Meilensteinplan erstellt und visuell aufbereitet.

Die sechs Phasen sind²⁹⁹:

1. Orientierungsphase
2. Planungsphase
3. Gründungsphase
4. Aufbauphase
5. Wachstumsphase
6. Reife

Die ersten drei Phasen des Konzepts wurden bereits ausgearbeitet. Sie sichern eine klare Strukturierung des Gesamtprojekts und eine realisierbare Zielsetzung. Die Ausarbeitung der verbleibenden drei Phasen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt, da diese von den vorangehenden Phasen abhängig sind und

298 Annika, „Pressemitteilung: Regenbogenportal abgeschaltet - Queer Lexikon startet Initiative für Sichtbarkeit und Aufklärung“.

299 Julian Rauch, „Die 6 Start-up-Phasen“, 5. Februar 2024, <https://wwwFOUNDERSLEAGUE.de/blogs-mentoring/start-up-phasen>.

zu diesem Zeitpunkt noch keine konkreten Meilensteine oder Entscheidungen gefasst werden können.

Zudem wurde eine Aufteilung der Meilensteine in die fünf AGs vorgenommen, die farbig kodiert wurden. Grund dafür ist es, die Verdeutlichung der Zugehörigkeit der einzelnen Meilensteine zu den AGs zu verdeutlichen und somit die wichtigsten Schritte jeder AG hervorzuheben.

Die nachfolgende Abbildung (s. Abb. 12-1) zeigt den Meilensteinplan, aufgeteilt in Phasen, in einem Flip-Chart-Board. Bei der Erstellung bestand das Ziel darin,

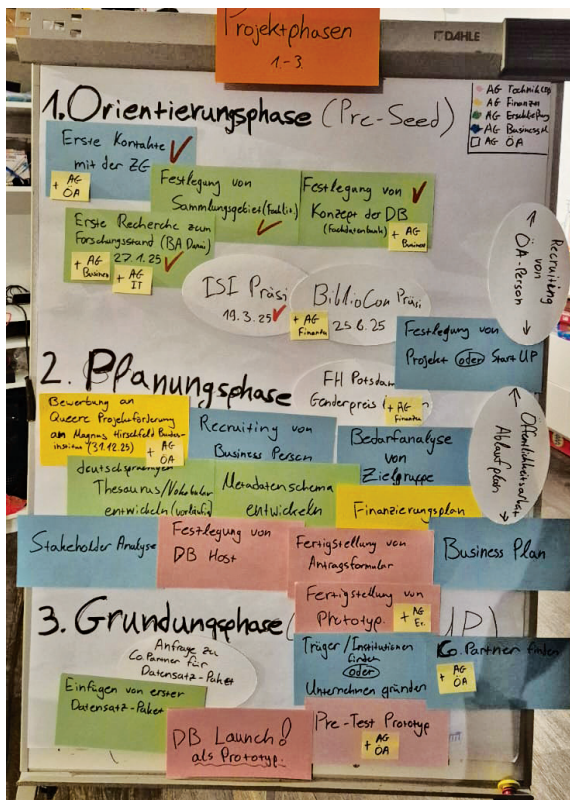
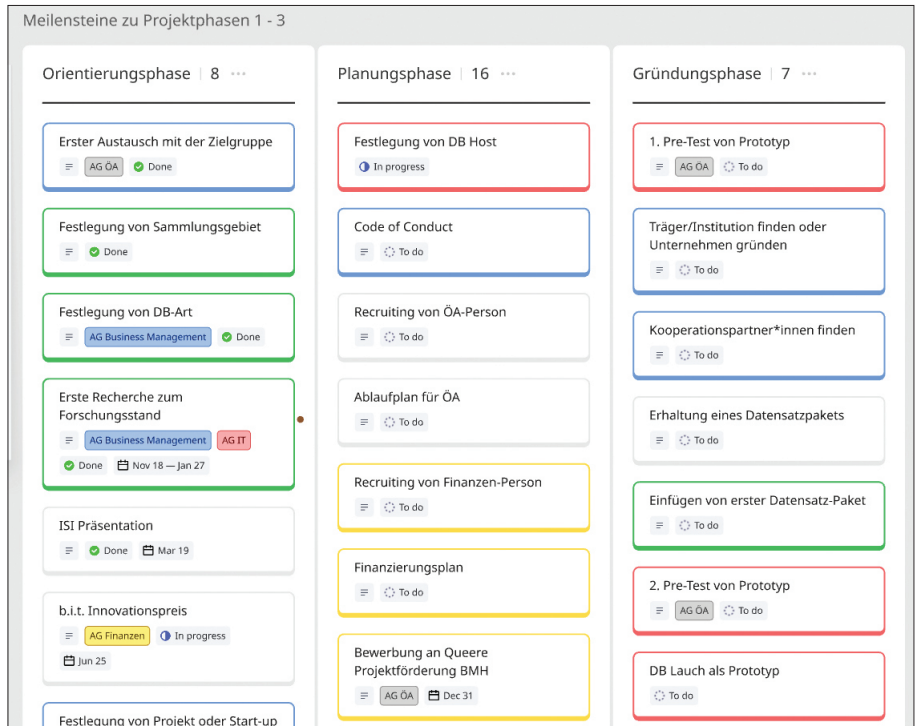


Abbildung 12-1: Planung der Meilensteinplans

Eigene Darstellung

die bereits absolvierten Meilensteine zu identifizieren und die nächsten wichtigsten Schritte zu ermitteln, um diese entsprechend in Phasen einzuteilen.

Die digitale Übertragung des Plans erfolgte anschließend in einem Miro-Board (s. Abb. 12-2). Dieses diente der Veranschaulichung der Anzahl der Meilensteine



Legende

- AG Business Management
- AG Erschließung
- AG Finanzen
- AG IT
- AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing (ÖA)

Tags dienen zu Inklusion von AGs, die beteiligt an der Meilenstein der Haupt-AG sind

Abbildung 12-2: Anzahl der Meilensteine
Eigene Darstellung

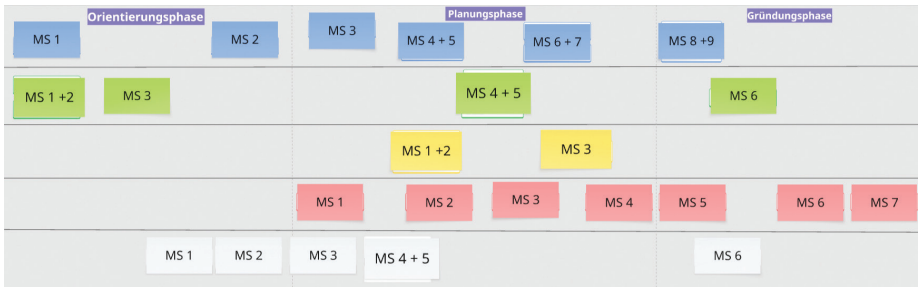


Abbildung 12-3: Meilensteinplan in Phasen

Eigene Darstellung

Legende

- AG Business Management
- AG Erschließung
- AG Finanzen
- AG IT
- AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing (ÖA)

MS = Meilenstein

innerhalb jeder Phase und AG. Insgesamt wurden 31 Meilensteine identifiziert. Davon sind acht der Orientierungsphase, 16 der Planungsphase und sieben der Gründungsphase zuzuordnen. Gemäß der abgebildeten Legende besteht die Möglichkeit, die Sortierung der AGs nach Farben zu sehen, welche eine zusätzliche Orientierung im Plan ermöglichte. Die AGs sind wie folgt farbig dargestellt: AG Business Management in Blau, AG Erschließung in Grün, AG Finanzen in Gelb, AG IT in Rot und AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing in Weiß bzw. Hellgrau.

Alle Meilensteine wurden danach in einer linearen Reihenfolge innerhalb der drei Phasen aufgestellt (s. Abb. 12-3). Für die Übersichtlichkeit wurde eine Unterteilung der AGs in Zeilen vorgenommen. Die erste Zeile entspricht der AG Business Management, die zweite der AG Erschließung, die dritte der AG Finanzen, die vierte der AG IT und die fünfte der AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

12.1 Orientierungsphase

Die erste Phase ist die Orientierungsphase, welche in der folgenden Abbildung näher dargestellt wird (s. Abb. 12-4). Wie weiter oben erwähnt, befinden sich acht Meilensteine in dieser Phase. Davon sind fünf Meilensteine absolviert. Diese können anhand des Tags „Done“ erkannt werden. Bei der Orientierungsphase geht es um die Konzept- und Ideenentwicklung.³⁰⁰

Die ersten Meilensteine, die bereits absolviert wurden, sind den AG Business Management und AG Erschließung zuzuordnen. Zunächst erfolgte ein inoffizi-



Abbildung 12-4: Orientierungsphase

Eigene Darstellung

eller Austausch mit der Zielgruppe bzw. ein Austausch innerhalb von Konferenzen wie der BiblioCon oder im privaten Umfeld mit Personen, die ein Interesse an wissenschaftlicher Literatur zum Thema queer haben.

Daraus folgend wurde das Sammlungsgebiet auf textuelle, wissenschaftliche Literatur festgelegt. Diese Entscheidung implizierte zugleich die Bestimmung der Datenbank als eine bibliografische Fachdatenbank. Der nächste bereits absolvierte Meilenstein ist die erste Recherche zum Forschungsstand bzw. die Recherche für die dazugehörige Bachelorarbeit.

Im Rahmen des 18. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI) in Chemnitz am 19.03.2025 wurde während der Studierenden-Session eine Präsentation gehalten, die erste offizielle Vorstellung des Projektes vor einem größeren Publikum. Das war ein bedeutender Meilenstein für die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Auf der 113. BiblioCon 2025 wird am 25.06.2025 bei der Verleihung des b.i.t. online Innovationspreises die zweite offizielle Vorstellung des Projekts vor einem größeren Publikum stattfinden. Das ist der nächste große Meilenstein der AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Der letzte Meilenstein innerhalb der Orientierungsphase ist die Festlegung, ob Queer Treasury ein Projekt oder Start-Up wird. Damit ist gemeint, ob dieses Konzept als Projekt von beispielweise einer Institution getragen wird oder wir, als Gründungsteam von Queer Treasury, ein Start-Up dafür gründen. Dieser Meilenstein befindet sich gerade in Bearbeitung. Die Festlegung wird einen signifikanten Schritt darstellen, der eine Konkretisierung des Konzepts sowie die zukünftige Planung ermöglicht. Diese Entscheidung wird Auswirkungen auf weitere Entscheidungen innerhalb der anderen AGs haben.

12.2 Planungsphase

In der folgenden Abbildung (s. Abb. 12-5) wird die Planungsphase dargestellt. Sie konzentriert sich auf die „Konkretisierung der Idee“³⁰¹. In dieser Phase ist zu berücksichtigen, dass sämtliche Meilensteine als vorläufig zu betrachten sind und potenziellen Änderungen unterliegen können. Dennoch stellen diese Meilensteine den Ausgangspunkt für die weitere Planung dar und fungieren somit als ein wesentlicher roter Faden.

Diese Phase erhält bisher die meisten Meilensteine. Viele davon können gleichzeitig absolviert werden. Die Reihenfolge der Meilensteine ist weiterhin vorläu-

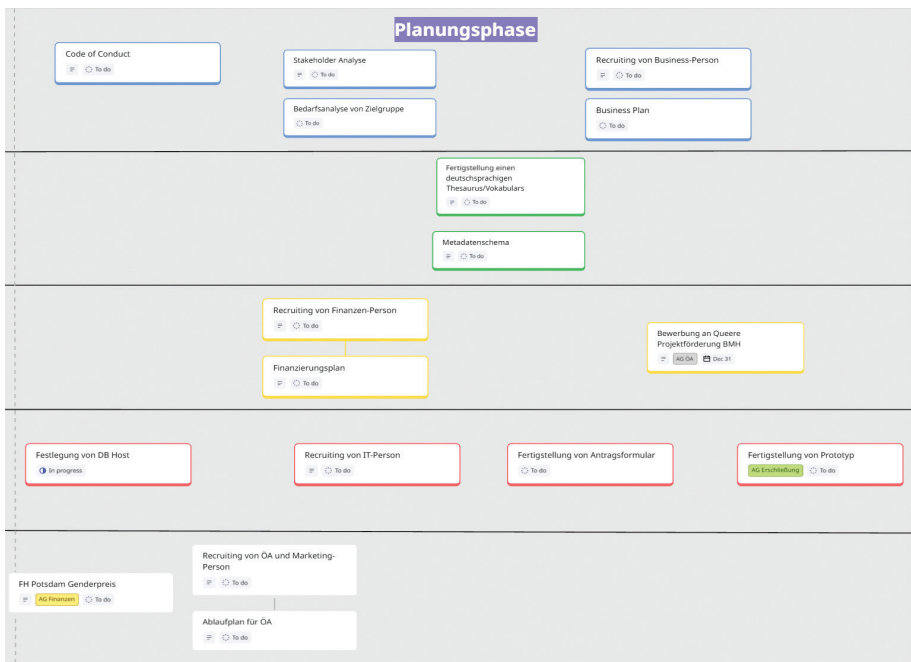


Abbildung 12-5: Planungsphase

Eigene Darstellung

fig und nach bestem Wissen erstellt, jedoch kann diese in der Zukunft geändert werden.

Zu den ersten signifikanten Meilensteinen zählen die Erstellung des „Code of Conduct“ für Queer Treasury, die Festlegung eines Hosts für die Datenbank und die Bewerbung der Bachelorarbeit für den Genderpreis der FH Potsdam.

Nächste wichtige Meilensteine der AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sind das Recruiting einer weiteren Person, die für die AG Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zuständig sein wird. Gleichzeitig wird ein Ablaufplan für die ÖA und das Marketing erstellt.

Das Recruiting einer Person für die AG IT, einer Person für die AG Business Management und einer für die AG Finanzen sind weitere wichtige Meilensteine. Dazu wird bei der AG Finanzen ein Finanzplan und bei der AG Business Management ein Business Plan festgelegt.

Bei der AG Business Management sind weitere wichtige Meilensteine die Durchführung einer ausführlichen Stakeholder-Analyse und einer Bedarfsanalyse der Zielgruppe.

Bei der AG Erschließung sind in dieser Phase zwei wichtige Meilensteine zu finden. Eine ist die Entwicklung und Fertigstellung eines deutschsprachigen Thesaurus/Vokabulars und die andere die Entwicklung eines LSBTIQ*-inklusi-ven Metadatenschemas. Diese sind auch die Kernelemente der Datenbank und deswegen auch zwei der wichtigsten und aufwendigsten Meilensteine während die Planungsphase.

Ein weiterer, signifikanter Meilenstein für die AG Finanzen stellt die Bewerbung für die Queere Projektförderung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld dar (s. Kapitel 11 Finanzierung von Queer Treasury).

Die letzten beiden Meilensteine sind Bestandteil der AG IT. Diese sind als erstes die Erstellung des Antragsformulars, das für den typischen Leistungsprozess

benötigt wird. Der letzte Meilenstein wird durch die erfolgreiche Erstellung des Prototyps gebildet. Mit dem Erreichen dieses Meilensteins wird die Planungsphase abgeschlossen.

12.3 Gründungsphase

Die Gründungsphase (s. Abb. 12-6) ist somit auch die letzte, bisher ausgearbeitete Phase, sie erhält sieben Meilensteine. Im Rahmen der Gründungsphase erfolgt die Initiierung des Konzepts.³⁰²

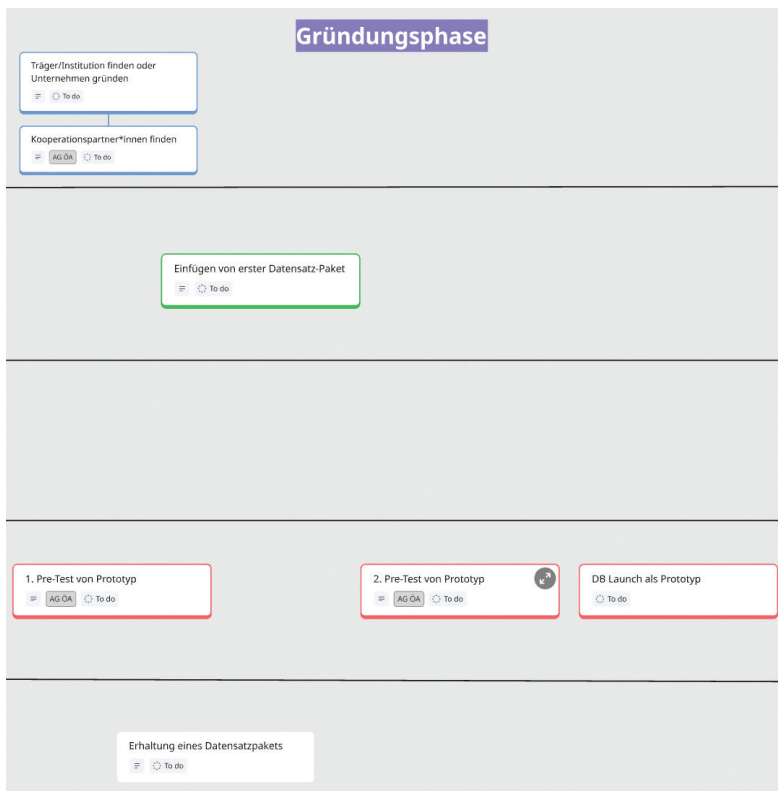


Abbildung 12-6: Gründungsphase
Eigene Darstellung

302 Rauch.

Nach Fertigstellung des Prototyps wird als nächstes die erfolgreiche Durchführung des ersten Pre-Tests angestrebt. Die Auswahl eines Trägers für das Projekt bzw. die offizielle Gründung eines Start-ups stellt einen der nächsten entscheidenden Meilensteine dar. Die Ausführung hängt jedoch von der Entscheidung des Meilensteins in der Planungsphase ab. Parallel dazu wurde die Findung von Kooperationspartner*innen als der nächste essenzielle Meilenstein identifiziert. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen ermöglicht unter anderem den Zugang zu Datensatzpaketen. Diese sind von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung und Einführung der Datensatzpakete, die auch als Meilensteine gekennzeichnet sind. Nach der Implementierung der Datensatzpakete in dem Prototyp wird der zweite Pre-Test des Prototyps durchgeführt. Der erfolgreiche Abschluss dieses zweiten Pre-Tests wurde als Meilenstein festgelegt. Der offizielle Launch der Datenbank als Prototyp stellt den letzten und wichtigsten Meilenstein der Gründungsphase dar.

13 Fazit und Ausblick

Queer Treasury ist eine Datenbank, die helfen kann, Forschungslücken zu füllen, indem sie eine zentrale Anlaufstelle für wissenschaftlich fundierte Literatur zu dem Thema queer wird. Sowohl soziale, medizinische, ethnologische, geschichtliche, mediale und weitere Forschungsgebiete, die sich mit Menschen beschäftigen, werden sich mit Queer-Sein auseinandersetzen. Zudem wird Queer Treasury dazu beitragen, die Belange der oft diskriminierten Gruppe von queeren Menschen sichtbar zu machen und Menschen, die sich gerne über das Thema informieren möchten, wissenschaftliche Publikationen hierzu zu bieten und somit Unsicherheiten abzubauen und eventuell Selbstsicherheit im respektvollen Umgang mit queeren Menschen zu fördern. Dieser Ansatz ist der erste, aber sehr nötige Schritt.

Um dies zu ermöglichen, liegen einige Aufgaben und Herausforderungen vor uns. Beispiele für zukünftige Arbeitsbereiche sind die Erarbeitung eines

deutschsprachigen Thesaurus für queere Begriffe, eine Bedarfsanalyse der Zielgruppe und die Erstellung eines Prototyps, eines Finanz- und Businessplans, das Finden eines Trägers oder die Gründung eines Unternehmens.

Trotz der vielen Tasks, von denen manche über unsere momentanen Fähigkeiten hinausgehen, finden wir es wichtig, dass eine Datenbank wie Queer Treasury existiert. Wir werden unser Bestes tun, damit Queer Treasury unseren und den Erwartungen und Anforderungen der queeren Communitys entspricht und freuen uns über Kooperationen sowohl mit diesen als auch mit GLAMS-Institutionen.

Acknowledgements

Wir wollen uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns unterstützt und diese Studie möglich gemacht haben. Danke an Nad, dafür, dass du mit uns im Seminar „Metadatenvertiefung“ an dieser Idee gearbeitet und uns danach dieses Konzept für die weitere Verarbeitung freigegeben hast. Zudem bedanken wir uns bei den Betreuenden der Bachelor-Arbeit, die diesen Aufsatz beeinflusst hat. Danke Herr Prof. Dr. Veit Köppen und Danke Prof. Dr. Claudia Frick für Eure Unterstützung und die unglaublich hilfreichen Hinweise, die bei der Bachelor-Arbeit einen roten Faden ermöglicht haben.

Ein Dankeschön gebührt auch an die Korrektur-Lesenden Tessa, Sophie, Angi und Phoenix, die viel Zeit und Nerven in unsere Texte gesteckt haben. Sänk u, our loves. U the best.

Wir bedanken uns auch bei den Queerbrarians für ihre Unterstützung und Hinweise, die diese Studie beeinflusst haben. Danke auch an das Team „Bildung unterm Regenbogen“, das u. a. hilfreiche Tipps für queere Terminologie und Datenbanken gegeben hat.

Zuletzt wollen wir uns auch bei allen queeren Organisationen und Individuen bedanken, die innerhalb von vier Tagen, nach der Mitteilung, dass das Regenbogenportal abgeschaltet wird, das Portal möglichst vollständig versucht haben in der Wayback Machine zu archivieren, und dabei sind, die Informationen des Portals für die breite Öffentlichkeit wiederherzustellen.

Literatur

- Aleksander, Karin. „Antrag Zur Aufnahme Des Sachbegriffs ‚Gender‘ in Die Gemeinsame Normdatei (GND)“. 027.7 9, Nr. 4 (12. September 2022). <https://doi.org/10.21428/1bfadeb6.c232c54d>.
- Annika. „Niemand hat die Absicht, das Regenbogenportal abzuschalten‘ – kein Scherz, aber richtig schlecht.“ *Queer Lexikon* (blog), 4. Dezember 2024. <https://queer-lexikon.net/2024/12/04/niemand-hat-die-absicht-das-regenbogenportal-abzuschalten-kein-scherz-aber-richtig-schlecht/>.
- . „Pressemitteilung: Regenbogenportal abgeschaltet - Queer Lexikon startet Initiative für Sichtbarkeit und Aufklärung“. *Queer Lexikon* (blog), 19. Dezember 2024. <https://queer-lexikon.net/2024/12/19/pressemitteilung-regenbogenportal-abgeschaltet-queer-lexikon-startet-initiative-fuer-sichtbarkeit-und-aufklaerung/>.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes. „Fragen und Antworten zu inter*“. Antidiskriminierungsstelle. Zugriffen 10. November 2024. https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/was-ist-diskriminierung/_docs/faq-uebersicht/_functions/inter.html.
- Arbeitsstelle für Standardisierung und Arbeitsstelle für Standardisierung. *Regeln für den Schlagwortkatalog: RSWK: 5. Ergänzungslieferung*. Herausgegeben von Deutsche Nationalbibliothek, Esther Scheven, Martin Kunz, Sigrid Bellgardt, Berndt Dugall, Friedrich Geißelmann, Standardisierungsausschuss, und Arbeitsstelle für Standardisierung. 3., überarbeitete Auflage auf dem Stand der 5. Ergänzungslieferung April 2009. Leipzig, Frankfurt am Main, Berlin: Deutsche Nationalbibliothek, 2009.
- aurora. „Deadname“. *Queer Lexikon*, 23. Dezember 2019. <https://queer-lexikon.net/2019/12/23/deadname/>.
- Billey, Amber, Emily Drabinski, und K. R. Roberto. „What’s Gender Got to Do with It? A Critique of RDA 9.7“. *Cataloging & Classification Quarterly* 52, Nr. 4 (19. Mai 2014): 412–21. <https://doi.org/10.1080/01639374.2014.882465>.
- Bundesamt für Verfassungsschutz. „Zahlen und Fakten“. Zugriffen 25. März 2025. http://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten_node.html.

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. „Einstellung des Regenbogenportals zum 29. November 2024“. Wayback Machine, 25. November 2014. <https://web.archive.org/web/20241128082457/https://www.regenbogenportal.de/aktuelles/uebersicht/details/einstellung-des-regenbogenportals-zum-29-november-2024>.
- . „Jeder Mensch ist einzigartig - Flyer“. BMFSFJ, 9. Mai 2019. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/jeder-mensch-ist-einzigartig--135916>.
- . „Regenbogenportal: Selbstverständnis“. Wayback Machine, 27. November 2024. <https://web.archive.org/web/20241127212258/https://www.regenbogenportal.de/ueber-uns/selbstverstaendnis>.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. „EXIST-Gründungsstipendium“. Zugriffen 23. März 2025. <https://www.exist.de/EXIST/Navigation/DE/Gruendungsgfoerderung/EXIST-Gruendungsstipendium/exist-gruendungsstipendium.html>.
- Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. „BMH Tätigkeitsbericht 2021“. Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, 2021. https://mh-stiftung.de/wp-content/uploads/BMH_Taeti-gkeitsbericht-2021.pdf.
- BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD. „Datenbank BMH“. Zugriffen 30. Dezember 2024. <https://mh-stiftung.de/datenbank/>.
- BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD. „Datenbank; Fachartikel, Rechtsquellen und Handreichungen zum Thema LSBTIQ* und Flucht“. Zugriffen 22. Juli 2024. <https://mh-stiftung.de/datenbank/>.
- . „Projektförderung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“. BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD. Zugriffen 23. März 2025. <https://mh-stiftung.de/foerderung-2/>.
- BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD. „Über die Stiftung“. Zugriffen 30. Dezember 2024. <https://mh-stiftung.de/ueber-die-stiftung/>.
- Bundeszentrale für politische Bildung. „Markt“. In *Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag*. Mannheim: Bibliographisches Institut, 2016. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20069/markt/>.
- Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung e.V. „transsexuell, transgender und transident“. Zugriffen 24. Januar 2025. <https://www.bug-ev.org/themen/schwerpunkte/dossiers/diskriminierung-von-trans-personen/trans-geschlechtlichkeit-hat-vie>

- le-ausprägungen/identifikation-als-trans/transsexuell-transgender-und-transident.
- BWL-Lexikon.de. „▷ Direktvertrieb » Definition, Erklärung & Beispiele + Übungsfragen“. Zugriffen 24. März 2025. <https://www.bwl-lexikon.de/wiki/direktvertrieb/>.
- Cifor, Marika, und K.J. Rawson. „Mediating Queer and Trans Pasts: The Homosaurus as Queer Information Activism“. *Information, Communication & Society* 26, Nr. 11 (18. August 2023): 2168–85. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2022.2072753>.
- „Crowdfunding - so finanziert man ein Projekt mit Crowdfunding - TIPP! | Gründerküche“, 8. August 2014. <https://www.gruenderkueche.de/fachartikel/crowdfunding-fuer-startups-anleitung-basics-so-finanziere-ich-mein-projekt-durch-die-crowd/>.
- DCMI. „Dublin Core - Glossar“, 22. Dezember 2011. https://www.dublincore.org/resources/glossary/dublin_core/.
- De Dauw, Jeroen. „Wikibase Hosting Options Compared | ProWiki Blog“. ProWiki, 22. Oktober 2024. <https://www.pro.wiki/articles/wikibase-hosting-options-compared>.
- Deutsche Nationalbibliothek. „DDC“. Zugriffen 14. Januar 2025. https://www.dnb.de/DE/Professionell/DDC-Deutsch/ddc-deutsch_node.html.
- Deutsche Nationalbibliothek. „Gemeinsame Normdatei (GND)“, 22. August 2022. https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/GND/gnd_node.html.
- Deutsche Nationalbibliothek. „RDA“, 22. Juli 2022. https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/Standards/_content/rda.html.
- Diversity Arts Culture. „Community“. Zugriffen 23. Dezember 2024. <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/community>.
- Diversity Arts Culture. „Heteronormativität“. Zugriffen 23. Dezember 2024. <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/heteronormativitaet>.
- Diversity Arts Culture. „Queer“. Zugriffen 23. Dezember 2024. <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/queer>.
- Eichstädt, Timm, und Stefan Spieker. „52 Informatikstunden“. In *52 Stunden Informatik: Was jeder über Informatik wissen sollte*, herausgegeben von Timm Eichstädt und Stefan Spieker, 7–354. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33429-1_2.
- „Einfache Suche :: Bibliothekskatalog smu“. Zugriffen 2. Januar 2025. <https://smu.vufind.net/smu/?lng=de>.

- Elmasri, Ramez, und Sham Navathe. „Datenbanken und Datenbanknutzer“. In *Grundlagen von Datenbanksystemen*, 3., Aktualisierte Aufl., 17–35. München: Pearson Deutschland GmbH, 2009.
- Erlhofer, Sebastian, und Dorothea Brenner. „Kapitel 8 - Analysieren und definieren Sie Ihre Zielgruppen“. In *Website-Konzeption und Relaunch - Planung, Optimierung, Usability*, 2., Aktualisierte und Erweiterte Auflage., 139–56. Bonn: Rheinwerk Verlag, 2019.
- „Erweiterte Suche :: Bibliothekskatalog smu“. Zugegriffen 2. Januar 2025. <https://smu.vufind.net/smu/Search/Advanced>.
- Fabian. „Pride Flags | Queer Lexikon“. Queer Lexikon, 22. Juli 2017. <https://queer-lexikon.net/pride-flags/>.
- Frick, Claudia, Philipp Zeuner, Caleb Buchert, Daniela Markus, Norma Fötsch, Yvonne Fischer, Emma Wieseler, Sabrina Ramünke, und Nik Baumann. „Queer sein ist (bibliotheks)politisch“. *LIBREAS. Library Ideas*, Nr. 45 (2024). <https://libreas.eu/ausgabe45/frick/>.
- GitHub. „Obsidian.Md“. Zugegriffen 29. März 2025. <https://github.com/obsidianmd>.
- Guzey, Vladislav. „Obsidian for Beginners: The Only Guide You'll Ever Need! | Hackernoon“. Hackernoon, 15. Januar 2025. <https://hackernoon.com/obsidian-for-beginners-the-only-guide-youll-ever-need>.
- Hahn, Anke. „Ist die Berliner Kultur wegen Haushaltskürzungen in Gefahr?“ *tagesschau.de*, 15. Dezember 2024. <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/kultur-berlin-100.html>.
- Hamm, Jonas, Uwe Koppe, Kathleen Pöge und Chris Spurgat. „Sexuelle Gesundheit und HIV/STI in trans und nichtbinären Communitys: Broschüre zum Forschungsprojekt“. Herausgegeben von Deutsche Aidshilfe (DAH). Deutsche Aidshilfe (DAH), 2023.
- hellmanl. „Queer Reading – Eine Methodologie. Deutsche Literatur im Zeitalter des Paragrafen 175 (1872–1994)“. Institut für deutsche Literatur HU Berlin, 17. November 2023. <https://www.literatur.hu-berlin.de/de/forschung/archive-forschungsstellen/forschungsstelle-kulturgeschichte-der-sexualitaet/projekte-der-forschungsstelle/aktuelle-projekte/queer-reading>.
- Hillman, Diane. „Using Dublin Core“. DCMI, 7. November 2005. <https://www.dublincore.org/specifications/dublin-core/usageguide/>.

- Hoffmeyer, Jeroen De Dauw, Karsten. „Is Wikibase Right for Your Project?“ Professional Wiki, 30. Oktober 2024. <https://professional.wiki/en/articles/wikibase-strengths-and-weaknesses>.
- Hohmann, Andre. „MARC 21 Deutsche Nationalbibliothek - Wiki“. Wiki. Deutsche Nationalbibliothek - Wiki, 4. März 2024. <https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=330012514>.
- Homosaurus. „Afro-Caribbean LGBTQ+ People - Homosaurus“, 14. Mai 2019. <https://homosaurus.org/v3/homoit0000017>.
- Homosaurus. „Asexuality - Homosaurus“, 14. Mai 2019. <https://homosaurus.org/v3/homoit0000004>.
- Homosaurus. „Beards - Homosaurus“, 8. Dezember 2021. <https://homosaurus.org/v3/homoit0001788>.
- Homosaurus. „Dykes - Homosaurus“, 14. Mai 2019. <https://homosaurus.org/v3/homoit0000384>.
- Homosaurus. „Genderfluid Identity - Homosaurus“, 14. Mai 2019. <https://homosaurus.org/v3/homoit0000569>.
- Homosaurus. „Homosaurus - About Us“. Zugegriffen 8. Januar 2025. <https://homosaurus.org/about>.
- Homosaurus. „Homosaurus - Home Page“. Zugegriffen 8. Januar 2025. <https://homosaurus.org/>.
- Homosaurus. „Queer People - Homosaurus“, 14. Mai 2019. <https://homosaurus.org/v3/homoit0001195>.
- Homosaurus. „Reclaimed Terms - Homosaurus“, 3. Juni 2020. <https://homosaurus.org/v3/homoit0001559>.
- Homosaurus. „Romani Gay Men - Homosaurus“, 11. Mai 2022. <https://homosaurus.org/v3/homoit0001950>.
- Homosaurus. „T4t - Homosaurus“. Zugegriffen 10. Januar 2025. <https://homosaurus.org/v3/homoit0001780>.
- „Homosaurus Documentation and Implementation“, 2023. https://docs.google.com/document/d/1PgWSKGHnr4dokaZFRbkoQQuYWbw8c_0LWYw0L2rkyAw/edit?tab=t.0&usp=embed_facebook.
- Hübscher, Evianne. „Genderstern & Co.“ nonbinary.ch, 12. Dezember 2022. <https://www.nonbinary.ch/genderstern-und-co/>.

- InfoWissWiki - Das Wiki der Informationswissenschaft. „Schlagwort“, 17. Dezember 2014. <https://wiki.informationswissenschaft.org/index.php?title=Schlagwort>.
- Interaction Design Foundation. „What Is User Research?“, 2016. <https://www.interaction-design.org/literature/topics/user-research>.
- IONOS Redaktion. „3-2-1-Backup-Regel: Maximale Sicherheit für Ihre Daten“. IONOS Digital Guide, 29. Oktober 2021. <https://www.ionos.de/digitalguide/server/sicherheit/3-2-1-backup-regel/>.
- Jugend, Internetredaktion des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „(Un-)Sichtbarkeit von LSBQ Menschen“. Zugriffen 22. Juli 2024. <https://www.regenbogenportal.de/informationen/un-sichtbarkeit-von-lsbq-menschen>.
- Katalog der Deutschen Nationalbibliothek. „Gender“. Deutsche Nationalbibliothek, 2024. <https://d-nb.info/gnd/1321369956>.
- Klein, Jeja. „Golm: Kommune zieht sich zurück, rechte Teenager übernehmen“. queer.de. Zugriffen 25. März 2025. https://www.queer.de/detail.php?article_id=45961.
- Leuphana Universität Lüneburg. „Fünf gute Gründe für die Nutzung von Datenbanken“, 2019. <https://www.leuphana.de/services/miz/ueber-das-miz/miz-journal/artikel-miz-journal-ab-august-2018/fuenf-gute-gruende-fuer-die-nutzung-von-datenbanken.html>.
- LIBRARIANSHIP STUDIES & INFORMATION TECHNOLOGY. „Library of Congress Subject Headings (LCSH)“, 23. Juni 2020. <https://www.librarianshipstudies.com/2018/01/library-of-congress-subject-headings-lcsh.html>.
- LSVD. „LGBT-Rechte weltweit: Wo droht Todesstrafe oder Gefängnis für Homosexualität?“ LSVD Verband Queere Vielfalt. Zugriffen 10. November 2024. <https://www.lsvd.de/de/ct/1245-LGBT-Rechte-weltweit>.
- Maas, Jan Frederik. „Inhaltserschließung für Discovery-Systeme gestalten“. In *Qualität in der Inhaltserschließung*, herausgegeben von Michael Franke-Maier, Anna Kasprzik, Andreas Ledl, und Hans Schürmann, 303–24. De Gruyter Saur, 2021. <https://doi.org/10.1515/9783110691597-015>.
- Magoley, Nina. „Verfassungsschutz legt ‚Lagebild Rechtsextremismus‘ vor: Anstieg vor allem durch soziale Medien“, 19. März 2025. <https://www1.wdr.de/nachrichten/landspolitik/lagebild-rechtsextremismus-nrw-reul-100.html>.
- Malarvizhi, S., und V. Raman. „SERVICES MARKETING MIX – THE 7 P’s FRAMEWORK OF BOOMS AND BITNER“. *International Journal of Research and Analytical Reviews* Volume 6, Nr. Issue 2 (Mai 2019): 248–51.

- Methodenportal der Uni Leipzig. „Objektive Hermeneutik“. Zugriffen 27. Dezember 2024. <https://home.uni-leipzig.de/methodenportal/objektive-hermeneutik/>.
- Mielebacher, Jörg. „Datenbanken“. In *Datenbanken für Nichtinformatiker: Eine praxisnahe Einführung*, herausgegeben von Jörg Mielebacher, 59–70. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2024. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42663-7_4.
- Mounk, Yasha. „Warum Populismus im Aufwind ist: Gründe für den Rechtsruck“. ZDFheute, 14. Oktober 2023. <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/populismus-rechtsruck-afd-deutschland-polen-100.html>.
- Nyström, Viveca, und Linnéa Sjögren. „7 - The persona method“. In *An Evaluation of the Benefits and Value of Libraries*, herausgegeben von Viveca Nyström und Linnéa Sjögren, 99–115. Chandos Information Professional Series. Chandos Publishing, 2012. <https://doi.org/10.1016/B978-1-84334-686-9.50007-8>.
- Obsidian. „Help and Support“. Obsidian Help. Zugriffen 29. März 2025. <https://help.obsidian.md/resources>.
- . „Meet the Teams That Trust Obsidian“. Obsidian. Zugriffen 29. März 2025. <https://obsidian.md/enterprise/>.
- . „Obsidian“. Obsidian Help. Zugriffen 26. März 2025. <https://help.obsidian.md/obsidian>.
- Obsidian. „Obsidian - Sharpen Your Thinking“. Zugriffen 26. März 2025. <https://obsidian.md/>.
- Obsidian. „Obsidian Publish“. Zugriffen 26. März 2025. <https://obsidian.md/publish>.
- . „Obsidian Roadmap“. Obsidian. Zugriffen 26. März 2025. <https://obsidian.md/roadmap/>.
- Obsidian. „Obsidian Sync“. Zugriffen 26. März 2025. <https://obsidian.md/sync>.
- Obsidian. „Plugins“. Zugriffen 26. März 2025. <https://obsidian.md/plugins>.
- . „Security“. Obsidian. Zugriffen 29. März 2025. <https://obsidian.md/security>.
- Öchsner, Andreas. „Types of Scientific Publications“. In *Introduction to Scientific Publishing*, von Andreas Öchsner, 9–21. SpringerBriefs in Applied Sciences and Technology. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2013. https://doi.org/10.1007/978-3-642-38646-6_3.
- Parität Berlin. „Berlin spart bei der Jugend und Bildung und damit an seiner Zukunft“, 21. Februar 2025. <https://www.paritaet-berlin.de/aktuelles/detail/berlin-spart-bei-der-jugend-und-bildung-und-damit-an-seiner-zukunft>.

- Peters, Isabella. „B 18 Folksonomies & Social Tagging“. In *Grundlagen der Informationswissenschaft*, herausgegeben von Rainer Kuhlen, Dirk Lewandowski, Wolfgang Semar und Christa Womser-Hacker, 351–62. De Gruyter Saur, 2022. <https://doi.org/10.1515/9783110769043-030>.
- Queer Metadata Collective. „About the QMDC“. Zugriffen 12. Januar 2025. <https://queermetadatacollective.org/about/>.
- Queer Metadata Collective. „QMDC - Landing Page“. Zugriffen 12. Januar 2025. <https://queermetadatacollective.org/>.
- Queer Metadata Collective, Keahi Adolpho, Allison Bailund, Emma Beck, Jennifer Bradshaw, Ellis Butler, Bianca Bárcenas, u. a. „Best Practices for Queer Metadata“. Zenodo, 15. April 2024. <https://doi.org/10.5281/zenodo.12745720>.
- Queer Pflege. „Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“. Zugriffen 25. März 2025. <https://queer-pflege.de/>.
- Queer Pflege. „Studien - Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“. Zugriffen 4. Januar 2025. <https://queer-pflege.de/category/studien/>.
- Queer Pflege. „Über uns - Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“, 23. April 2024. <https://queer-pflege.de/ueber-uns/>.
- Queer Pflege. „Warum gibt es uns - Queer Pflege - Das LSBTIQ+ Pflegeportal“, 29. April 2024. <https://queer-pflege.de/ueber-uns/warum-gibt-es-uns/>.
- Queer Search. „QueerSearch – Dachverband deutschsprachiger Archive und Sammlungen e.V.“ Zugriffen 8. Januar 2025. <https://queersearch.org/de/home/>.
- QueerLive. „Das Aus für das Regenbogenportal: Ein Rückschlag für die LSBTIQ-Community*“. Facebook, 28. November 2024. <https://tinyurl.com/2yrd2v3v>.
- QueerSearch. „QueerSearch – Dachverband deutschsprachiger Archive und Sammlungen e.V.“ *Home* (blog). Zugriffen 25. März 2025. <https://queersearch.org/de/home/>.
- QWIEN. „Bibliothek & Archiv – QWIEN – Zentrum für queere Geschichte“. *Bibliothek & Archiv* (blog). Zugriffen 25. März 2025. <https://www.qwien.at/archiv-bibliothek/>.
- Rauch, Julian. „Die 6 Start-up-Phasen“, 5. Februar 2024. <https://www.foundersleague.de/blogs-mentoring/start-up-phasen>.
- Regensburger Verbundklassifikation Online. „Was ist die RVK?“ Zugriffen 14. Januar 2025. <https://rvk.uni-regensburg.de/?view=article&id=141&catid=2>.

- Reimer, Ulrich. „B 1 Einführung in die Wissensorganisation“. In *Grundlagen der Informationswissenschaft*, herausgegeben von Rainer Kuhlen, Dirk Lewandowski, Wolfgang Semar, und Christa Womser-Hacker, 145–58. De Gruyter, 2022. <https://doi.org/10.1515/9783110769043-013>.
- Roles, Cailin Flannery, K.J. Rawson, Steven Anderson und Homosaurus Editorial Board. „Homosaurus Metadata Application Profile“, 2022. https://docs.google.com/document/d/1Ndif61THKvrKRG8m6Y9gBVAOzwDWa95O9TbJV8tFTTA/edit?tab=t.0&usp=embed_facebook.
- Rühle, Stefanie. „Kleines Handbuch Metadaten: Metadaten“. Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten, 2019. https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=43523047&preview=%2F43523047%2F152017862%2F201209_metadaten.pdf.
- Schwulenberatung Berlin. „Wissensdatenbank für Berater:innen“. Zugriffen 4. Januar 2025. <https://schwulenberatungberlin.de/wissensdatenbank-fuer-beraterinnen/>.
- Schwulenberatung Berlin. „Wissensdatenbank für Berater:innen“. Zugriffen 25. März 2025. <https://schwulenberatungberlin.de/wissensdatenbank-fuer-beraterinnen/>.
- Schwules Museum. „archiv“. *Über das Archiv* (blog). Zugriffen 25. März 2025. <https://www.schwulesmuseum.de/archiv/>.
- Schwules Museum. „Bibliothek (SMU)“. Zugriffen 29. Dezember 2024. <https://www.schwulesmuseum.de/bibliothek/>.
- Schwules Museum * (SMU). „Über uns (SMU)“. Zugriffen 28. Dezember 2024. <https://www.schwulesmuseum.de/ueber-uns/>.
- Siebrecht, Ole. „Kommentar: Es kann nicht sein, dass ‚schwul‘ noch immer als Schimpfwort benutzt wird“. *ZEIT ONLINE ze.tt*, 20. November 2017. <https://www.zeit.de/zett/queeres-leben/2017-11/es-kann-nicht-sein-dass-schwul-noch-immer-als-schimpfwort-benutzt-wird>.
- Studyflix. „Flache Hierarchie“. Zugriffen 31. März 2025. <https://studyflix.de/jobs/karriere-tipps/flache-hierarchie-6835>.
- The University of Sydney ; Library. „Academic literature“. Zugriffen 26. Dezember 2024. <https://www.library.sydney.edu.au/support/searching/academic-literature>.
- Trans Metadata Collective, Jasmine Burns, Michelle Cronquist, Jackson Huang, Devon Murphy, K.J. Rawson, Beck Schaefer, Jamie Simons, Brian M. Watson, und Adrian Williams. „Metadata Best Practices for Trans and Gender Diverse Resources“. Zenodo, 22. März 2022. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6686841>.

- Universitaetsbibliothek der HU Berlin. „Bibliografische Datenbank“. Glossareintrag. Zugriffen 23. Dezember 2024. <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/bibliografische-datenbank>.
- Universitaetsbibliothek der HU Berlin. „Fachdatenbank“. Glossareintrag. Zugriffen 20. Dezember 2024. <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/fachdatenbank>.
- Universitaetsbibliothek der HU Berlin. „Faktendatenbank“. Glossareintrag. Zugriffen 23. Dezember 2024. <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/faktendatenbank>.
- Universitaetsbibliothek der HU Berlin. „Schlagwort“. Glossareintrag. Zugriffen 20. Dezember 2024. <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/schlagwort>.
- Universitaetsbibliothek der HU Berlin. „Volltextdatenbank“. Glossareintrag. Zugriffen 23. Dezember 2024. <https://www.ub.hu-berlin.de/de/bibliotheksglossar/volltextdatenbank>.
- usability.de. „Personas: Die Ziele und Bedürfnisse Ihrer Zielgruppen identifizieren“. Zugriffen 16. Dezember 2024. <https://www.usability.de/leistungen/methoden/personas.html>.
- Wayback Machine. „Wayback Machine - Regenbogenportal“. Zugriffen 4. Januar 2025. https://web.archive.org/web/20240901000000*/https://www.regenbogenportal.de/.
- WebDewey Search. „306.76 - die freie DDC-Suche“. Zugriffen 12. Dezember 2024. <https://tinyurl.com/2aojs2xp>.
- WebDewey Search. „616.8583 - die freie DDC-Suche“. Zugriffen 14. Januar 2025. <https://tinyurl.com/2doecycg>.
- Wiesenmüller, Heidrun, und Silke Horny. *Basiswissen RDA: eine Einführung für deutschsprachige Anwender*. 2., Überarbeitete und Erweiterte Auflage. De Gruyter Saur. Studium. Berlin Boston: De Gruyter Saur, 2017.
- Wikibase Cloud. „wikibase.cloud - Home“. Zugriffen 29. März 2025. <https://www.wikibase.cloud/>.
- „Wikibase: Wikibase“. Zugriffen 29. März 2025. <https://doc.wikimedia.org/Wikibase/master/php/>.
- Wikimedia. „Wikibase/Wikibase.Cloud - Meta“. Wikimedia Meta-Wiki, 7. Januar 2025. <https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikibase/Wikibase.cloud>.

- Wimmer, Ulla. „Nie zu Ende: Professionelle Dilemmata im Bibliotheksberuf“. *Bibliothek Forschung und Praxis* 48, Nr. 1 (1. April 2024): 24–37. <https://doi.org/10.1515/bfp-2023-0064>.
- Wirtschaftsförderung Dortmund. „Ablauf des Wettbewerbs Landin | Wirtschaftsförderung Dortmund“. start2grow - der bundesweite Gründungswettbewerb. Zugriffen 23. März 2025. <https://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de/gruendung-start-2grow/ablauf-des-wettbewerbs>.
- WordPress. „About“. *WordPress.Org* (blog). Zugriffen 29. März 2025. <https://wordpress.org/about/>.
- . „Accessibility“. *WordPress.Org* (blog). Zugriffen 29. März 2025. <https://wordpress.org/about/accessibility/>.
- . „Features“. *WordPress.Com* (blog), 20. Februar 2023. <https://wordpress.com/features/>.
- . „Features“. *WordPress.Org* (blog). Zugriffen 29. März 2025. <https://wordpress.org/about/features/>.
- . „Free, Simple, and Ready to Grow“. *WordPress.Com* (blog), 28. September 2023. <https://wordpress.com/free/>.
- . „Help“. *WordPress.com*. Zugriffen 29. März 2025. <https://wordpress.com/help?help-center=home>.
- . „WordPress Developer Resources | Developer.WordPress.Org“. *WordPress Developer Resources*, 20. März 2025. <https://developer.wordpress.org/>.
- . „WordPress Support | Official WordPress.Com Customer Support“. *WordPress.com Support*. Zugriffen 29. März 2025. <https://wordpress.com/support/>.
- WordPress.com-Team, Das. „Was ist ein Content-Management-System und wie wählst du das beste CMS für deine Bedürfnisse aus?“ *Go WordPress* (blog), 6. Februar 2025. <https://wordpress.com/de/go/tutorials/was-ist-ein-cms/>.
- Xenia. „Cis“. *Queer Lexikon*, 15. Juni 2017. <https://queer-lexikon.net/2017/06/15/cis/>.
- . „Community“. *Queer Lexikon*, 15. Juni 2017. <https://queer-lexikon.net/2017/06/15/community/>.
- . „Intergeschlechtlich“. *Queer Lexikon*, 8. Juni 2017. <https://queer-lexikon.net/2017/06/08/inter/>.
- . „LSBTQIA+“. *Queer Lexikon*, 8. Juni 2017. <https://queer-lexikon.net/2017/06/08/lgbtqiap/>.

„XV Glossar und Abkürzungsverzeichnis“. In *Praxishandbuch IT-Grundlagen für Bibliothekare*, 491–506. De Gruyter, 2024. <https://doi.org/10.1515/9783111069616-015>.

Zeuner, Philipp, Caleb Buchert, Yvonne Fischer, Nik Baumann, Claudia Frick, und Sabrina Ramünke. „Bibliotheken als Safe(r) Spaces für die LGBTQIA+ Community? Hands-on Lab auf der BiblioCon 2024“. *API Magazin* 5, Nr. 2 (11. Juli 2024). <https://doi.org/10.15460/apimagazin.2024.5.2.209>.

„Von mir aus können die ja schwul sein, müssen die es aber vor mir tun?“ solche und ähnlich queerfeindliche Ausdrücke sind immer noch keine Seltenheit in unserer Gesellschaft. „Schwul“ wird nach wie vor als Schimpfwort benutzt. Auch die Existenz der Regenbogenflagge wird prinzipiell kritisiert, obwohl deren Bedeutung oft nicht bekannt ist.

Die schwierige Auffindbarkeit und mangelnde Differenzierung von queerer wissenschaftlicher Literatur verstärkt die Unwissenheit vieler Menschen zu diesem Thema und macht die Forschung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu einer Herausforderung. Datenbanken oder Bibliografien, die auffindbar und zugänglich sind, gibt es zu LSBTIQ* nicht.

Das Ziel dieser Studie ist es, ein Konzept für eine Fachdatenbank für queere wissenschaftliche Literatur zu erstellen. Diese soll „Queer Treasury“ heißen.

Ioanna Danai Katsougiannopoulou (she/they) und **Ha Thao Suong Vu** (keine Pronomen) studieren Bibliothekswissenschaft an der Fachhochschule Potsdam. Zusätzlich zum Studium sind beide in verschiedenen Funktionen im Landesverband AndersARTig e.V. tätig. Danai und Suong sind Teil des Projektes Bildung unterm Regenbogen, in dem Workshops für Schüler*innen ab der 8. Klasse in ganz Brandenburg zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt angeboten werden. Zudem sind beide für den Buchbestand des Verbandes verantwortlich.

Danai ist eine der Leitungspersonen der Jugendgruppe für LSBTIQ-Jugendliche newpride* und Suong ist Vorstandsmitglied des Landesverbands.